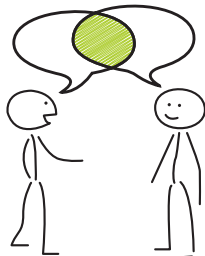


Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Juli 2021 · noe.lko.at · Ausgabe 7



Tipps für gute Kommunikation

Miteinander reden · 38

Regionaler Einkauf in Bundeskantinen

Öffentliche Beschaffung · 7

„Kalb rosé“ Mast und Q^{plus} Rind

Reportage Familie Roch · 31



Foto: agrarfoto.com

Beikraut mechanisch regulieren

Die Digitalisierung ist ein Megatrend, der auch die Landwirtschaft tiefgreifend verändert. Um die neue Technik für die Bäuerinnen und Bauern nutzbar zu machen, hat sich die Landwirtschaftskammer NÖ mit ihrem „Zukunftsplan 2020-

2025“ dem Ziel verschrieben, die Betriebe beim Digitalisierungsprozess zu begleiten. Auch bei der mechanischen Beikrautbekämpfung hält die neue Technik Einzug. Der Schwerpunkt dieser Ausgabe zeigt, dass die LK NÖ hier



nicht nur beim Vermitteln von Fachwissen vorn dabei ist, sondern in Forschungs-, Innovations- und Praxisprojekten oft federführend an der Weiterentwicklung mitarbeitet.

LK Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 112039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

**ZUFRIEDENE
KUNDEN.
WIR
SCHAFFEN
DAS.**



Recommender Award 2021:
Wir freuen uns, dass unsere Kunden
die NV gerne weiterempfehlen.

www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.



Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Unwetter der vergangenen Wochen führen uns abermals vor Augen, wie sehr unsere tägliche Arbeit von der Natur abhängt. In den betroffenen Gebieten ist eine rasche und wirksame Hilfe für die bäuerlichen Betriebe essentiell genauso wie für jene Regionen, die nach wie vor unter anhaltender Trockenheit leiden. Als Landwirtschaftskammer NÖ setzen wir uns neben der Absicherung der bestehenden Versicherungslösungen natürlich auch für langfristige Lösungen ein. In unterschiedlichen Projekten arbeiten wir hart daran, praxistaugliche Maßnahmen zur Klimaanpassung zu etablieren. So z.B. im Kompetenzzentrum für Bewässerung oder bei unseren Erosionsschutzprojekten. Die Klimakrise und ihre Auswirkungen sind auch richtungsweisend für die neue GAP. Nach einem dreijährigen Reformprozess haben EU-Parlament, EU-Staaten und Kommission eine politische Einigung über die neue Gemeinsame Agrarpolitik verkündet. Diese neue GAP wird für uns in manchen Bereichen eine Herausforderung. Wichtig ist jedoch, dass wir z.B. die von uns initiierte und notwendige Anrechnung der Agrarumweltleistungen der 2. Säule für die Ökoregelungen der 1. Säule vollständig durchbringen. Unsere Vorreiterrolle und unsere Vorleistungen können damit berücksichtigt werden. Ich wünsche Ihnen eine gute und unfallfreie Ernte.

Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell

SEITE 4

Neue Dachmarke „Wein NÖ“ gegründet	4
Sieger des Biodiversitäts-Malwettbewerb gekürt	5
Lokalausweis nach Unwetter	5
„Gut zu wissen“ auf Milchprodukte ausgedehnt	6
Green Care Tafel an NÖ Kindergärten verliehen	7
Regionaler Einkauf für Bundeskantinen	7
Kampagne FairHalten auf der Alm	8
Aus den Ausschüssen	9
LEADER geht in fünfte Runde	10
Waldfonds – Fördermittel für Betrieb bestmöglich abholen	12
Corona Investprämie: aws klärt Fragen bei Abrechnung	14

Invekos und Markt

SEITE 15

Produktion

SEITE 23

Wie Begrünungen den Boden schützen und verbessern	23
Strategien zum Krautmindern in Erdäpfeln	25
Wenn die Technik die Brunsterkennung übernimmt	28

Die Uhr tickt bei akuter Mastitis gnadenlos	30
„Wir holen die Produktion von Kalbfleisch zurück ins Land“	31
Spezielle SIM-Karte für Lenksysteme	35
Am Puls der Zeit mit meinem bäuerlichen Buschenschank	36

Leben

SEITE 37

Gartentipps	37
SVS spendet an Bauern in Not	37
Voraussetzung für eine gelungene Kommunikation	38
Immun sein	39
Aus- und Weiterbildung	40
Aus der Landjugend	41
Impressum	43

Schwerpunkt

Vorbeugen und mechanisch bekämpfen gehören zusammen	2
Lorenz Mayr: Digitalisierung bleibt Schwerpunktthema	3
Erosionsschutz & Beikrautregulierung: EIP-Projekt SoilSaveWeeding	5
Der Striegel: DAS Gerät zur mechanischen Bekämpfung	8
Aktuelle Hackgerätetechnik	10
Feldroboter „Farmdroid“ bei Bio-Zuckerrübe im Einsatz	12

LK AKTUELL

Einigung zur neuen GAP erzielt

In ihren Trilog-Verhandlungen haben sich EU-Agrarminister, EU-Parlament und EU-Kommission auf die Eckpunkte der anstehenden EU-Agrarreform geeinigt. „Der erzielte Kompromiss bringt für unsere Bäuerinnen und Bauern zwar endlich Planungssicherheit, stellt die bäuerlichen Familienbetriebe aber gleichzeitig auch vor große Herausforderungen“, so Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager. Das vorliegende Papier bringt eine EU-weite Ökologisierung der Landwirtschaft. Österreich, wo freiwillige Umweltleistungen schon jetzt honoriert werden, hat hier eine Vorreiterrolle inne. In Bezug auf den innergemeinschaftlichen Wettbewerb ist es begrüßenswert, dass nun auch die anderen EU-Länder gewisse Mindeststandards in punkto Klima- und Umweltschutz einhalten müssen. Schmuckenschlager betont aber, dass der nachhaltige Produktions- und Versorgungsauftrag der Landwirtschaft auch in Zukunft das zentrale Element sein muss und nicht zugunsten von überschießendem Klima- und Umweltschutz verloren geht.

Zitat des Monats



„Die EU-Biodiversitätsstrategie darf keinesfalls die Landwirtschaft durch überambitionierte Ziele schwächen oder die Versorgung gefährden.“

EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber zur Biodiversitätsstrategie 2030

„Wein NÖ“ als neue Dachmarke

Neu gegründete GmbH will Identität stärken und Marketing ausbauen.

Sowohl touristisch als auch wirtschaftlich spielt der Wein in Niederösterreich eine große Rolle. Mit rund 28.000 Hektar Rebfläche ist es nicht nur Österreichs größtes Weinbaugebiet, sondern auch Heimat vielfältiger Qualitätsweine. Um diese Bedeutung und die Weinherkunft noch weiter zu stärken wurde nun die „Wein Niederösterreich“ gegründet.

Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager erklärt die Intention dahinter: „Der österreichische Wein zählt zu den besten der Welt, diese Reputation wollen wir halten und weiter ausbauen. Ein solches Ziel erreicht man immer leichter im Miteinander. Daher bündelt Niederösterreich seine Kräfte in der Weinwirtschaft und richtet sich mit der ‚Wein Niederösterreich‘ strategisch neu aus.“ Eine wesentliche Rolle spielen dabei der Weinbauverband, die Österreich Wein Marketing und die Regionalen Weinkomitees. LH-Stv. Stephan Pernkopf er-

gänzt, dass die neue Marke „unser Bundesland und den Wein noch näher zu den Konsumenten im In- und Ausland bringen will“. In den vergangenen Jahren wurde viel an Imagebildung und Werbung für die regionaltypischen Weine gemacht. „Jede Region hat dabei für sich großartige Strategie

entwickelt“, erläutert NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann und führt weiter aus: „Nun ziehen wir an einem Strang und schaffen ein gemeinsames Dach für das ganze Bundesland.“ Damit will man den erfolgreichen Kurs des niederösterreichischen Weinbaus weiter fortsetzen.



Die neue Dachmarke „Wein Niederösterreich“ will den Weintourismus und die nationale wie internationale Vermarktung weiter ankurbeln. Im Bild v.l.: LH-Stv. Stephan Pernkopf, die beiden Geschäftsführer der „Wein NÖ“ Konrad Hackl und Ulrike Hager, der NÖ Weinbauverband-Präsident Reinhard Zöchmann sowie LK NÖ-Präsident und Österreichischer Weinbaupräsident Johannes Schmuckenschlager.

Foto: NLK/Pfeiffer

Hörth hatte Großes geleistet

Johann Hörth, ein wohlbekanntes Gesicht der Schaf- und Ziegenbranche, ist Mitte Juni unerwartet entschlafen. Als ehemaliger Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer NÖ sowie in seiner Funktion als Zuchtleiter, Obmann und Geschäftsführer des NÖ Landeszuchtverbandes für Schafe und Ziegen hat er Großes geleistet. Er hat den Verband aufgebaut, geprägt und mit viel Herz und Verstand geführt. Die LK NÖ spricht seiner Familie ihr tief empfundenes Beileid aus.



„Doch war es insgesamt mit Leuten, Schaf und Goaß, eine wunderschöne lange Roas.“ (Aus einem Gedicht von Johann Hörth zu seiner Pensionierung) In großer Anerkennung und Dankbarkeit blicken wir auf 35 Jahre seines unermüdlichen Einsatzes für die Schaf- und Ziegenhalter zurück.

Sieger des Mal- und Zeichenwettbewerbs gekürt

Landwirtschaftskammer führt Kinder an das Thema Biodiversität heran.

101 Volksschulen mit 196 Klassen aus ganz Niederösterreich haben teilgenommen und ihre kreativen Werke eingereicht. Um bereits Kinder spielerisch für das Thema Vielfalt in der Natur zu sensibilisieren, hat die Landwirtschaftskammer NÖ nämlich zum Mal- und Zeichenwettbewerb „Unser Wald und seine Pflanzen und Tiere“ aufgerufen. Die Sieger wurden nun rechtzeitig zur Woche des Waldes von 14. bis 18. Juni 2021 gekürt.

- 1. Platz: Volksschule Winzendorf, 3. Klasse
- 2. Platz: Volksschule Horn, 2a Klasse
- 3. Platz: VS Markersdorf-Haindorf, 1b Klasse

Die drei Bestplatzierten freuen sich über einen Waldpädago-



Die Präsentation der drei Sieger. Die Jury hatte die Qual der Wahl. Unter 2.000 Einreichungen mussten sie sich für die drei besten entscheiden.

gikausflug für die gesamte Klasse und über einen Vogelnistkasten für den Schulgarten. Alle teilnehmenden Schulen erhalten ebenfalls einen Nistkasten, jede Klasse eine Urkunde. Bei der Siegerehrung verwies Landwirtschaftskammer NÖ-

Vizepräsidentin Andrea Wagner auf die vielen Biodiversitätsleistungen der rund 35.000 niederösterreichischen Waldbesitzer mit ihren 780.000 Hektar Wald. Die besten Einreichungen finden Sie in der Fotogalerie auf noe.lko.at.

Lokalausgang nach Unwetter

Bei einem Lokalausgang im Bezirk Hollabrunn machten sich LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und Bauernbund-Direktor Paul Nemecek ein Bild von den katastrophalen Schäden, die die vergangenen Unwetter angerichtet hatten. Alleine in der Landwirtschaft wurden die Schäden zu Redaktionsschluss mit 20 Millionen Euro beziffert, 26.000 Hektar sind betroffen, davon alleine 12.000 Hektar im Bezirk Hollabrunn. Ackerbau- und Weinbau sind schwer geschädigt, viele Kulturen standen kurz vor der Ernte und sind nun ein Totalausfall. „Der Fleiß der Bäuerinnen und Bauern wurde binnen Minuten vernichtet. Die Hagelversicherung ist schon mit ihren Experten unterwegs, damit den Landwirten in dieser schweren Lage



Lokalausgang am Betrieb Satzinger in Schöngrabern v.l.: Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, LH-Stv. Stephan Pernkopf, Landwirt Franz Satzinger und LABg. Richard Hogl.

rasch geholfen werden kann. Denn wer rasch hilft, hilft doppelt“, erklärten die drei unisono. Die Hagelversicherung erwartet rund 12.000 Schadensmeldungen. Auch für Schäden an Gebäuden ist die Hilfe aus dem Katastrophenfonds bereits

angelaufen, Betroffene wenden sich hier an die Gemeinde. Die Schadenskommissionen zur Bewertung der Schäden sind schon unterwegs. Die Anweisung der Hilfsgelder wird dann durch das Land NÖ umgehend und binnen Tagen erfolgen.

Aus dem Land

Niederösterreicherin vertrat Jugend bei EU-Kongress



Die Bezirksleiterin der Landjugend Raabs/Thaya Valentina Gutkas vertrat die österreichische Jugend bei der Konferenz zur Zukunft Europas. Gemeinsam mit Europaministerin Karoline Edtstadler (im Bild re) war sie dazu nach Straßburg gereist. „Mein Wunsch an die Politik und an die EU: Wir Jugendliche wollen politische Entscheidungen verstehen und mitwirken können. Die Jugend von morgen, muss mit den Taten von gestern in Zukunft leben“, so Valentina Gutkas in ihrer Rede im Europäischen Parlament. Von Europa wünscht sie sich, „gemeinsam an einem Strang zu ziehen und gemeinsam Europa nachhaltig zu gestalten“. Um ein gemeinsames Europa zu stärken, müssten auch die Regionen gestärkt werden, Internet sollte zum Grundrecht in allen Regionen werden. Kein junger Mensch dürfe benachteiligt sein, weil er vom Land kommt.

Grafik des Monats

Der mit Februar 2021 in Kraft getretene Waldfonds wird von den niederösterreichischen Waldbesitzern sehr stark nachgefragt. So gab es mehr als 3.000 Förderanträge in den ersten drei Monaten.



Die Welt im Blick

Herkunft, die man schmeckt!



Lorenz Mayr
Vizepräsident der LK NÖ

Den Österreicherinnen und Österreicher ist es wichtig zu wissen, woher ihre Lebensmittel kommen. Eindeutig aufgezeigt haben sie das beim Einkauf der Heurigen. Wir haben unseren Mitmenschen den Unterschied zwischen importierten und heimischen Erdäpfeln erklärt und auch gezeigt, zu welchem Zeitpunkt Heurige aus Österreich frühestens im Supermarkt liegen können. Denn der bewusste Griff ins Regal stärkt die heimische Produktion. Als Konsument will ich auch erkennen können, woher das Lebensmittel und die darin enthaltenen Zutaten stammen. Bei vielen Waren im Einkaufswagen haben wir nur eine Ahnung, aber keine Klarheit. Bei Brot und Gebäck hoffen wir auf Regionalität. Wenn schon beim Eingang ins Geschäft alles so frisch duftet, kann es ja nur von hier stammen, denken wir unbewusst. Viele Backboxen sind in den letzten Jahren in die Einkaufsräume integriert worden. Diese sind wahre Blackboxen in punkto Herkunft. Es duftet nach Regionalität, doch wir wissen nicht, woher der Teigling kommt, der im Ofen frisch aufgebacken wird. Frisches Brot und Gebäck hatten einen eingeschränkten Radius beim Transport, der gefrorene Teigling könnte auch vom anderen Ende der Welt kommen. Wir wissen es nicht. Daher brauchen wir eine lückenlose Kennzeichnung bei allen Produkten.

„Gut zu wissen“-Zeichen nun auch für Milchprodukte

Die Landwirtschaftskammer fordert schon seit Jahren eine transparente Herkunftskennzeichnung in Großküchen. Mit der Initiative „Gut zu wissen, wo unser Essen herkommt“ will sie Kantinenbesuchern zeigen, woher ihr Essen auf dem Teller kommt. Nach Fleisch und Eiern wurde diese freiwillige Herkunftskennzeichnung nun auch auf Milch und Milchprodukte ausgedehnt.

Mehr als 70 Betriebe, wie zum Beispiel Kantinen von Schulen, Bundesministerien, Seniorenheimen oder Spitälern sowie das Catering in den Speisewägen der ÖBB nehmen freiwillig an „Gut zu wissen“ teil und kennzeichnen österreichische Zutaten mit der rot-weiß-roten Lupe. Natürlich war auch die Landwirtschaftskammer NÖ mit ihrem Betriebsrestaurant „Zum Landwirt“ von Beginn an mit dabei.



Küchenchef des LK-Betriebsrestaurants Andreas Maurer, MGN-Obmann Johann Krendl und LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner begrüßen die Ausweitung der Herkunftskennzeichnung.

Foto: Pomassl

Mittlerweile werden bundesweit mehr als acht Millionen Essensportionen jährlich mit der Lupe transparent gekennzeichnet. Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner erklärt, dass „Gut zu wissen“ ein klares Bekenntnis zu den heimischen Landwirten sei. Für Johann Krendl, dem Obmann der Milchgenossen-

schaft NÖ, ist die Ausweitung auf Milch und Milchprodukte ein weiterer wesentlicher Schritt.

Im Bundesregierungsprogramm ist in weiterer Folge „eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Milch, Fleisch und Eiern in der Gemeinschaftsverpflegung und in verarbeiteten Lebensmitteln“ verankert.

Appell an Handel und Konsumenten von Erfolg gekrönt

Aufgrund der kühlen Temperaturen im Frühjahr hat sich der Erntebeginn der „Heurigen“ dieses Jahr nach hinten verschoben. Durch die guten Erträge im Vorjahr und den coronabedingten Ausfall in der Gastronomie konnte diese Verzögerung aber mit Lagerware ausgeglichen werden. Nun sind die echten österreichischen „Heurigen“ wieder erhältlich. Die Konsumenten können somit auch heuer durchgängig zu heimischen Erdäpfeln greifen. „Wir Bäuerinnen und Bauern sichern die Versorgung in unserem Land. Darauf können sich die Menschen verlassen und das soll auch honoriert werden.



Echte österreichische „Heurige“.

Wir haben im Frühjahr darauf gepocht, im Handel ausschließlich heimische Erdäpfel anzubieten – mit Erfolg“, erklärt LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr. Der Handel hat heuer die Importe von Frühkartoffeln deut-

lich reduziert, die Discounter Hofer und Lidl haben sogar ganz darauf verzichtet. „Eine wichtige Rolle spielen auch die Konsumenten. Sie haben im Supermarkt zu österreichischen Knollen gegriffen. Und wer zu heimischen Produkten greift, unterstützt damit gleichzeitig unsere bäuerlichen Familienbetriebe“, betont Franz Wanzenböck, Obmann der Interessengemeinschaft Erdäpfelbau.

Die längere Lagerung verursacht Kosten, denn beste Qualität bis zum Saisonende ist nur mit professioneller Kühlung möglich. Dieser Mehraufwand für die Landwirte sei aber laut IGE entsprechend abzugelten.

Green Care-Hoftafel an Kindergarten verliehen



Stolze Gesichter bei der Hoftafelübergabe an den Hardeggerhof. Dort können kleine Besucher während der ganzjährigen Tagesbetreuung nach Herzenslust spielen, basteln und forschen sowie Brot backen und das selbst angebaute Gemüse in einem „Miniatur-Hofladen“ verkaufen.

Mitte Juni bekam die Kinderbetreuungseinrichtung „Gartenfee und Waldkobold“ in Behamberg die Green Care-Plakette verliehen. Auf dem Bauernhof am Ufer der Enns wurde eine private zweigruppige Kinderbetreuungseinrichtung, vergleichbar mit einer Krabbelstube oder einem Kindergarten, geschaffen. Für 32 Kinder aus den Gemeinden Behamberg und Haidershofen wird hier die Natur erlebbar. „Unser großer Wunsch war es, das bäuerliche und das pädagogische Element

auf unserem Hof zu vereinen. So entstand in Kooperation mit den beiden Gemeinden unsere Kinderbetreuungsstätte“, erklärt Doris Hardegger, Bäuerin, Kindergartenpädagogin, Volksschullehrerin und Kräuterpädagogin. Für LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner und BBK Amstetten Obm.-Stv. Anton Pfaffeneder bieten solche Projekte die Chance, Arbeitsplätze am Hof zu erhalten und neu zu schaffen. Darüber hinaus können Kinder eine Beziehung zur Landwirtschaft aufbauen.

Bundeskantinen künftig von Bauern beliefert

Rund 450.000 Menschen essen in Österreich täglich in öffentlichen Einrichtungen. Beim Einkauf für die Bundeskantinen geht die Bundesregierung jetzt mit gutem Beispiel voran und stärkt mit ihrem „Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung (NaBe)“ die heimische Lebensmittelproduktion. Das bringt mehr Regionalität in öffentliche Kantinen und ist eine große Errungenschaft für die heimischen Bäuerinnen und Bauern. Erklärtes Ziel sind 100 Prozent regionale öffentliche Beschaffung von Lebens-

mitteln in Bundeskantinen. „Wir nehmen hier als Bund die Vorreiterrolle ein und stellen den Einkauf auf regionale Herkunft um. Das ist ein enormer Hebel, mit dem wir aktiv das Klima schützen und gleichzeitig unsere Landwirtschaft unterstützen“, so Bundesministerin Elisabeth Köstinger.

Auch die Landesagrarräte haben einstimmig beschlossen, den Aktionsplan in den Ländern umzusetzen. Somit wird der NaBe nicht nur auf Bundesebene, sondern auch auf Landesebene verpflichtend umgesetzt werden.

Schulmilch-Award geht an Familie Nadlinger



Für ihre offene und kompromissbereite Zusammenarbeit mit den Schulen und für ihr langjähriges Engagement im Bereich der Schulmilch wurden Barbara und Martin Nadlinger mit Sohn Mathias (Mitte) mit dem Schulmilch-Award 2020 in der Kategorie Schulmilchlieferant ausgezeichnet.

Familie Nadlinger aus Reikersdorf liefert seit nunmehr 27 Jahren Schulmilch an zahlreiche Schulen und Kindergärten im Bezirk Amstetten. Unter den Kindern hat Martin Nadlinger deshalb schon lange den Spitznamen „der Kakaomann“. Zu Beginn der bäuerlichen Schulmilchversorgung war er der erste Sprecher der „Interessengemeinschaft bäuerlicher Schulmilchlieferanten in NÖ“. In dem Familienbetrieb helfen drei Generationen zusam-

men. Täglich wird ein Teil der Milch direkt am Hof zu hochwertigen Milchprodukten verarbeitet. Die Palette reicht von Schulmilch und Kakao über Vanille- und Erdbeermilch bis hin zu Fruchtjoghurts und Aufstrichen sowie pasteurisierter Milch in der Glasflasche. Den Nadlingers liegt die gesunde Ernährung der Kinder und die Information über Milchprodukte am Herzen. Den Preis überreichten LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner und Milchkönigin Anita I.

Irische Delegation in NÖ



v.l.: Irlands Botschafter in Österreich Eoin O'Leary, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, der irische Europaminister Thomas Byrne, Europaministerin Karoline Edtstadler, Winzer Markus Huber und Jasmin Haider-Stadler von der Whiskydestillerie Haider

Foto: BKA/Andy Wenzel

Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager freute sich, Europaministerin Karoline Edtstadler gemeinsam mit ihrem irischen Amtskollegen Thomas Byrne in Niederösterreich willkommen zu heißen. Da-

bei statteten sie dem Weingut Markus Huber in Reichersdorf im Traisental einen Besuch ab. Eine Verkostung von österreichischem Whisky der Whiskydestillerie Haider aus Roggenreith im Waldviertel rundete den Besuch der Iren ab.

Kampagne: FairHalten auf der Alm und in der Natur

Die COVID-Pandemie führt zu einem noch nie dagewesenen „Hype“ an Aktivitäten in der Natur. Ein gutes Mit- und Nebeneinander von Land- und Forstwirtschaft und Freizeitsuchenden ist das Ziel einer neuen Infokampagne.

Rechtzeitig zu Beginn der Wandersaison rufen die Landwirtschaftskammer und das Land NÖ zu einem fairen Verhalten in der Natur auf. Wandern, Picknicken, (E-)Biken und Hundeführungen sind seit März 2020 die neuen Lieblingsbeschäftigungen von uns Österreichern. Die Herausforderung dabei ist, dass diese Aktivitäten allesamt auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen stattfinden oder an diese angrenzen.

Weder der Bezug zur Land- und Forstwirtschaft, noch jener zur Natur kann heutzutage bei vielen Menschen vorausgesetzt werden. Häufig sind es Ahnungslosigkeit, Fehleinschätzungen oder manchmal auch Mutwilligkeit, die zu großen Problemen für Bewirtschafter und Nutztiere werden. Zur negativen Hitliste zählen leider verschreckte Almtiere, die dann Wanderer gefährden. Aber auch Waldbrände und geschädigte Futterflächen können die Folge sein. Tiere kön-

nen sich an Scherben verletzen. Verschluckter Müll und durch Hundekot verschmutztes Futter machen Nutztiere krank.

Aufklärung verstärkt

Gesetze und Regelungen alleine nützen den Bauern wenig. Daher startete die LK NÖ gemeinsam mit den Land NÖ eine Aufklärungsinitiative zum Verhalten auf land- und forstwirtschaftlichem Eigentum.

So hat der ORF NÖ in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer NÖ Ende Juni eine Woche lang täglich über „FairHalten auf der Alm“ berichtet. Die Zuseher und Zuhörer von NÖ Heute und Radio NÖ wissen nun, wie man sich in der Natur richtig verhält. Darüber hinaus informiert die Landwirtschaftskammer auf ihrer Facebookseite „Unsere Bauern. Verlass di drauf“ und via Plakate und Folder, worauf man auf der Alm und bei Freizeitaktivitäten achten sollte.



GRATIS INFOMATERIAL Gerne können Sie Folder und Plakate per E-Mail an monika.mistelbauer@lk-noe.at oder unter Tel. 05 0259 23200 bestellen oder auf noe.lko.at unter dem Reiter „Niederösterreich“ downloaden.

Kommunikation wirkt



Anknüpfungspunkte entdecken & Interesse wecken

Lassen Sie sich die Chance, den Dialog mit der Gesellschaft selbst aktiv zu führen, nicht entgehen. Warum? Die Gesellschaft macht sich so oder so ein Bild von der Landwirtschaft. Die Kernfrage lautet: „Wer zeichnet es?“ Nur die Bäuerinnen und Bauern selbst können von ihrer Arbeit erzählen und sind die authentischsten Botschafter. Doch wie wecken wir bei unserem Gegenüber das Interesse für unsere Geschichten? Der Psychologe Bodo Flaig sagt: „Nur wenn du verstehst, was Menschen bewegt, kannst du sie bewegen.“

Schlüpfen Sie in die Schuhe Ihres Gesprächspartners, um sich bestmöglich in seinen Alltag hineinzuversetzen. Dabei helfen Fragen, wie z. B. „Was bewegt mein Gegenüber?“ „Welche Ängste beziehungsweise Vorurteile liegen vor?“ „Welche Erwartungen hat er an die Landwirtschaft?“ Und schon kann ein spannender Dialog gelingen und Folgegespräche sind gesichert. Im YouTube Video „Die Landwirtschaft im Dialog: 10 Tipps für mehr Verständnis“, gibt es noch 9 weitere Thesen für gelungene Gespräche.

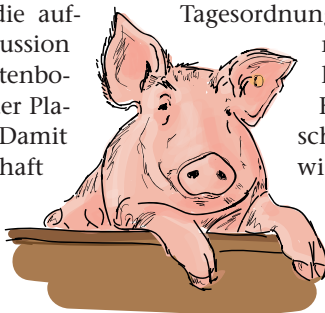
Aus dem Ausschuss für Vieh- und Milchwirtschaft

Ende Juni tagte der Ausschuss für Vieh- und Milchwirtschaft der Landwirtschaftskammer NÖ. Unter der Vorsitzführung von Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner diskutierten die Teilnehmer über den aktuellen Stand der EU-Bioverordnung. Speziell beim Weideplan und der Umsetzung der Weideregulierung 2022 sind noch einige Fragen ungeklärt. Sobald die Detailregelungen bekannt sind, wird die Landwirtschaftskammer NÖ die betroffenen Betriebe mit einem intensiven Informations- und Beratungsangebot unterstützen. Werner Haberman, Geschäftsführer der Erzeugergemein-



schaft Gut Streitdorf, informierte über die aktuelle Situation am Rind- und Schweinefleischmarkt. Außerdem berichtete er über die Programme Q^{plus} Rind und Kalb rosé, eine Initiative zur Stärkung der heimischen Kalbfleischproduktion.

Im Schweinebereich führt vor allem die aufgeheizte Diskussion über den Vollspaltenboden zum Verlust der Planungssicherheit. Damit sinkt die Bereitschaft für langfristige Investitionen in die Schweinehaltung. Wagners Vorschlag, eine „Arbeitsgruppe Schwein“ zur Behandlung der zahlreichen Herausforderun-



gen einzusetzen, wurde einstimmig angenommen.

LK NÖ-Tierzuchtdirektor Andreas Moser erläuterte die aktuellen Diskussionen im Bereich Tierwohl und spannte den Bogen vom Tierwohlpakt bis hin zum Tierschutz-Volksbegehren und zu möglichen tierschutzrechtlichen Änderungen. Abschließend stand der Dialog mit der Gesellschaft auf der Tagesordnung. Bei der Informationsvermittlung in Richtung Konsumenten schöpft die Landwirtschaftskammer sämtliche Potentiale aus, von der Bespielung der sozialen Medien bis hin zu Videoproduktionen für den YouTube Kanal der Landwirtschaftskammer.

Gastro-Initiative für heimischen Wein



Um den Weinumsatz in der Gastronomie wieder anzukurbeln, lockt die ÖWM (Österreich Wein Marketing) im Juli mit der Aktion „Österreich Wein lädt ein“. Im gesamten Monat können Gasthaus- und Heurigenbesucher ihre Rechnung an die ÖWM senden, wenn sie Speisen und Wein aus Österreich konsumiert haben. Täglich übernimmt die ÖWM die Gesamtkosten von zehn Rechnungen bis zu einem Wert von jeweils 200 Euro. Auch Buschenschänken und Heurige können daran teilnehmen. Die Gratis-Tischaufsteller, um auf die Aktion aufmerksam zu machen, gibt es auf shop.oesterreichwein.at.

Aus dem Rechtsausschuss

Anfang Juni diskutierte der Rechtsausschuss der Landwirtschaftskammer NÖ im Beisein von Kammerpräsident Johannes Schmuckenschlager über aktuelle Themen der Gesetzgebung und Vollziehung. Die Sitzungsteilnehmer waren sich einig, dass die anstehende Novelle des Forstgesetzes für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Agroförstflächen, insbesondere für Mehrnutzungshecken, genutzt werden sollte. Konkret gilt es, durch eine unbürokratische Lösung, die Waldwerdung neu ausgepflanzter Flächen zu verhindern. „Wenn diesbezüglich Rechtssicherheit besteht, könnten Mehrnutzungshecken einen wichtigen Beitrag



für mehr Biodiversität leisten“, betonte LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr. Ausschussvorsitzender Felix Montecuccoli bezeichnete die Erarbeitung entsprechender Textvorschläge und deren Abstimmung als herausfordernde Aufgabe. Auch das NÖ Raumordnungsgesetz ist für die Land- und Forstwirtschaft eine laufende Herausforderung, geht es doch darum, die wirtschaftliche Entwicklung zu berücksichtigen und die Wohnmöglichkeiten für Ausnahmer, Betriebsführer und den künftigen Hofnachfolger abzusichern. Dem sich abzeichnenden Bodenverbrauch für die ökologi-

sche Energie-Erzeugung soll, laut Ausschuss, mit sinnvollen Lösungen zum größtmöglichen Schutz von Grund und Boden, z. B. durch Agrarphotovoltaik, begegnet werden. Weitere Themen betrafen insbesondere die Bewertung von Wildschäden, die soziale Absicherung durch ein faires Pensionssystem, speziell für Bäuerinnen, und die steuerliche Behandlung von Wirtschaftsförderungen aufgrund der COVID-Pandemie. Beim Klimaschutz müssten die Vorleistungen der Land- und Forstwirtschaft und bei der angekündigten „Ökosozialen Steuerreform“ die Bedürfnisse des ländlichen Raumes entsprechend berücksichtigt werden, so die Meinung im Ausschuss.

Erleichterung bei Versandhandel innerhalb der EU

Das Finanzministerium hat auf Anfrage der Landwirtschaftskammer erfreulicherweise klargestellt, dass die Sonderregelung für den EU-One-Stop-Shop (Art. 25a UStG) auch beim innergemeinschaftlichen Versandhandel von verbrauchersteuerpflichtigen Waren – insbesondere von Wein – an Nichtunternehmer anwendbar ist. Damit brauchen sich auch umsatzsteuerpauschalierte Winzer bei der Belieferung von Privatkunden in diversen EU-Mitgliedstaaten ab 1. Juli 2021 nicht mehr in jedem Mitgliedstaat, sondern nur mehr in einem Land steuerlich erfassen lassen. Landwirte mit Sitz der wirtschaftlichen Tätigkeit in Österreich können Österreich als Mitgliedstaat der Registrierung (Identifizierung) wählen. Die Antragstellung kann elektronisch über FinanzOnline erfolgen.



LEADER geht in fünfte Runde

Was in den Aktionsfeldern umgesetzt wurde und wie sie sich weiterentwickeln, erfahren Sie hier.



DI Marianne Priplata-Hackl
Tel. 05 0259 25111
marianne.priplata@lk-noe.at

Mit der Periode bis 2027 geht das LEADER-Programm in Niederösterreich in seine bereits fünfte Runde. Über diesen langen Zeitraum hat sich das Programm immer wieder gewandelt, die Grundausrichtung und die Grundprinzipien blieben aber unverändert.

Neues ausprobieren, Bewährtes übertragen

Mit LEADER wird die Möglichkeit geboten, neue Ideen auszuprobieren und Bewährtes aus anderen Regionen in die eigene zu übertragen. Umgesetzt wird in ausgewählten LEADER-Regionen auf Basis von Ideen

und Initiativen aus der Region, auch bezeichnet als „Bottom-up-Ansatz“. Dabei wird großer Wert auf die Zusammenarbeit von Wirtschaft, Tourismus, Energie und Landwirtschaft gelegt.

Professionell in starkem Netzwerk

Gesteuert wird die Umsetzung durch Gremien, die sich aus regionalen politischen Vertretern, Vertretern von Vereinen und lokalen Initiativen und Privatpersonen zusammensetzen. Diese Gremien werden von professionellen regionalen LEADER-Managern unterstützt, die wiederum auf ein starkes LEADER-Netzwerk zurückgreifen können.

Um gefördert werden zu können, müssen LEADER-Projekte dazu beitragen, regionale Entwicklungsziele zu erreichen und man muss sie einem der

sogenannten Aktionsfelder zuordnen können.

Aktionsfelder um Klimaschutz erweitert

Für die kommende Periode werden diese Aktionsfelder um das Thema **„Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“** erweitert. In dieses Thema passen Ideen

- zur Reduktion des Energieverbrauchs
- zu erneuerbaren Energien
- zur Einsparung von Treibhausgasen
- zu nachhaltiger Mobilität
- zum Wohnen
- zu Dienstleistungen.

Fortgeführt wird das Aktionsfeld **„Steigerung der Wertschöpfung“** mit Schwerpunkten unter anderem im Tourismus, Gewerbe und Handwerk.

In der Periode 2014 bis 2020 wurden unter diesem Titel

im landwirtschaftlichen Bereich verschiedene gemeinschaftlich betriebene Vermarktungsplattformen und Qualifizierungsmaßnahmen sowie Selbstbedienungsautomaten, Regionalläden und regionale touristische Projekte, wie Aussichtswarten oder die Entwicklung von touristischen Angeboten, unterstützt.

Im Aktionsfeld **„Festigung oder Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes“** wurden beispielsweise Projekte zur Kulturlandschaft, zu naturschutzrelevanten Pflegekonzepten, zur ökologischen Gestaltung und Pflege von öffentlichen Grünräumen umgesetzt. Auch Projekte zur Volkskultur, zur E-Mobilität und zur Schonung der Wasserressourcen fanden hier Platz. Neu kommt in diesem Aktionsfeld der Schwerpunkt der Bioökonomie hinzu, also die Beschäf-

tigung mit biogenen Reststoffen und Nebenprodukten. In allen bisher angesprochenen Aktionsfeldern wird die Land- und Forstwirtschaft als Thema im Programmentwurf explizit angeführt.

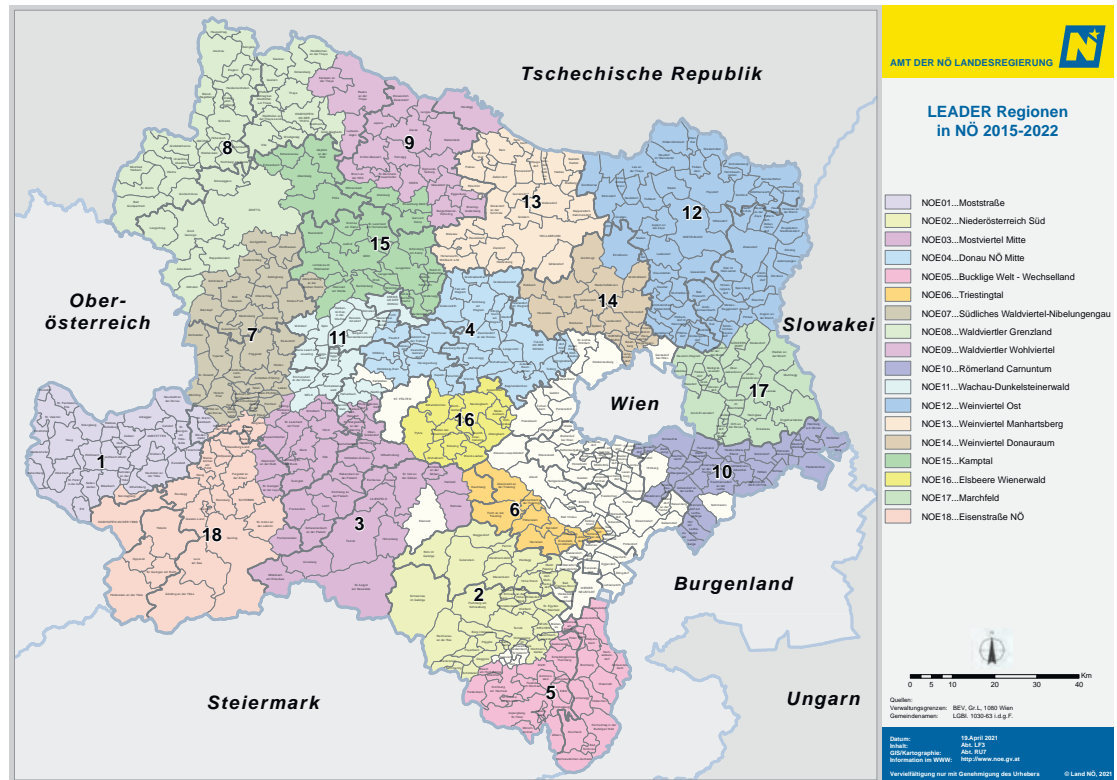
Das vierte Aktionsfeld **„Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen“** legt sein Augenmerk auf regionale Dienstleistungen und Nahversorgung, auf Generationenprojekte, auf regionales Lernen und Beteiligung. Für die Land- und Forstwirtschaft hält LEADER besonders in den Bereichen Klimawandelanpassung, Direktvermarktung, Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie interessante Optionen bereit.

18 NÖ Regionen setzen LEADER um

Umgesetzt wird das LEADER-Programm in einem abgegrenzten Gebiet. In NÖ wurden in der Vorperiode 18 LEADER-Regionen ausgewählt und auch für die kommende Periode werden keine großen Veränderungen auf der „LEADER-Landkarte“ erwartet. Für die Auswahl ist eine individuelle Entwicklungsstrategie erforderlich, anhand derer konkrete Projekte in der Region umgesetzt werden.

Anders als in der aktuellen Periode sollen sich die LEADER-Regionen künftig in ihrer Arbeit stärker fokussieren. Das heißt, nicht jede Region wird für ihre Strategie jedes Aktionsfeld auswählen. Die Schwerpunktsetzung wird vom Ergebnis des regionalen Beteiligungsprozesses abhängen. Eine mangelnde Beteiligung der Land- und Forstwirtschaft am Strategieentwicklungsprozess der Region hätte daher langfristige Folgen für die Umsetzung von Projekten aus dem Agrarbereich.

Nähere Informationen zu den Möglichkeiten des LEADER-Programms und dem regionalen Beteiligungsprozess erhalten Sie in Ihrer Region beim zuständigen LEADER-Manager.



Ein Überblick, welche Gemeinden an welcher der 18 LEADER-Regionen beteiligt sind.

Foto: NÖ Landesregierung

LEADER-Ansprechpersonen

LEADER-REGION	ANSPRECHPARTNERIN	HOMEPAGE
Moststraße	Maria Ettlinger	www.gockl.at
Niederösterreich Süd	Martin Rohl	www.leader-noe-sued.at
Mostviertel-Mitte	Petra Scholze-Simmel	www.mostviertel-mitte.at
Donau NÖ Mitte	Rosa Susanne Gugerell	www.donau-noe-mitte.at
Bucklige Welt-Wechselland	Franz Piribauer	www.buckligewelt-wechselland.at
Triestingtal	Anette Schawerda	www.triestingtal.at
Südliches Waldviertel-Nibelungengau	Thomas Heindl	www.leaderregion.at
Waldviertler Grenzland	Martin Huber	www.waldviertlergrenzland.at
Waldviertler Wohlviertel	Roland Deyssig	www.leader-wohlviertel.at
Römerland-Carnuntum	Gabriele Preisinger	www.roemerland-carnuntum.at
Wachau-Dunkelsteinerwald	Michael Wagner	www.wachau-dunkelsteinerwald.at
Weinviertel Ost	Christine Filipp	www.weinviertelost.at
Weinviertel-Manhartsberg	Renate Mihle	www.leader.co.at
Weinviertel-Donauraum	Günther Laister	www.leaderwd.at
Kamptal	Danja Mlinaritsch	www.leader-kamptal.at
Elsbeere Wienerwald	Christina Gassner	www.elsbeere-wienerwald.at
Marchfeld	Markus Weindl	www.regionmarchfeld.at
Eisenstraße Niederösterreich	Stefan Hackl	www.eisenstrasse.info

Waldfonds – Fördermittel für den

Noch nie stand ein derart umfangreiches und gut dotiertes Förderbudget für die Waldbesitzer zur Verfügung. Wie man die Geldmittel bestmöglich für den eigenen Betrieb abholen kann, erfahren Sie im Beitrag.

Susanna Teufl

Tel. 05 0259 24102

susanna.teufl@lk-noe.at

Welche Maßnahmen können nun sinnvoll umgesetzt werden und mit welchen Fördermitteln kann der Betrieb rechnen? Dies bedarf einer einzelbetrieblichen Betrachtung und soll anhand eines Beispiels dargestellt werden.

Der Waldfonds startete im Februar dieses Jahres. Die Förderungen und Abgeltungen nach dem Waldfondsgesetz können binnen zwei Jahren, das heißt konkret bis 31. Jänner 2023, beantragt werden. Da der Zeitraum für die Beantragung verhältnismäßig kurz und auch die Maßnahmenumsetzung zeitlich befristet ist, braucht es eine betrieblich abgestimmte Planung.

Zuerst braucht es den Blick in den Wald

Wie schaut die vorliegende IST-Situation auf meinen Forstflächen aus und welche Maßnahmen sollte ich in den einzelnen Beständen setzen?

- Gibt es Kahlfelder, die in Bestockung zu bringen sind und auf denen folglich Kulturpflege notwendig ist?
- Ist auf einzelnen Flächen flächiger Zaunschut für geförderte Aufforstungen oder Naturverjüngung notwendig?



Die Förderungen und Abgeltungen nach dem Waldfondsgesetz können binnen zwei Jahren, das heißt konkret bis 31. Jänner 2023, beantragt werden.

Fotos: Susanna Teufl/LK NO

- Sind Jungbestände vorhanden, in denen Pflegeeingriffe und Läuterungen notwendig sind?
 - Kann man in den vorliegenden Beständen durchforsten?
- Nachdem die Ist-Situation erfasst wurde, kann man konkrete Maßnahmen auf den vorliegenden Einzelflächen planen. Hier gilt es, die im Zuge des Waldfonds zur Verfügung stehenden unterstützten Bewirtschaftungsmaßnahmen auf die betriebseigenen Flächen zu übertragen.
- Ein Beispiel verdeutlicht dies und gibt einen kleinen Einblick in die Fördermaßnahmen

Beispiel: Förderungen nach dem Waldfondsgesetz

Maßnahme	Erläuterung/Bedingungen	Standardkosten (€)	Fördersatz 60 %
Aufforstung 1 ha 3.500 Pflanzen	75 % Laubholz (2625 Stk.)	3,50 x 2625 = 9187,50	€ 5.512,50
	25 % sonst. NH (875 Stk.)	2,50 x 875 = 2187,50	€ 1.312,50
			€ 6.825,00
Kulturpflege nach Aufforstung	3maliger Einsatz, mind. 1,5 Jahre	1,0 x 3500 = 3500	€ 2.100,00
flächiger Zaunschut Rehwild 0,3 ha (260 lfm)	Hangneigung kleiner 30% € 6/lfm	6 x 260 = 1560	€ 936,00
Jungbestandspflege 0,75 ha	Mittlere Bestandeshöhe bis 10 m	1650 x 0,75 = 1237,50	€ 742,00
Erstdurchforstung 1 ha	Mittlere Bestandeshöhe bis 20 m	1650 x 1,0 = 1650	€ 990,00
Erstdurchforstung mit Seilgerät 0,5 ha	Mittlere Bestandeshöhe bis 20 m	3250 x 0,5 = 1625	€ 975,00
Förderbetrag der geplanten Maßnahmen			€12.568,00

Betrieb bestmöglich abholen



sowie in die davon abgeleiteten möglichen Fördersummen.

Was will der Beispielsbetrieb umsetzen?

Ein Waldbesitzer bewirtschaftet eine Forstfläche von 20 Hektar. Nachdem er die vorliegende Bestandesstruktur erhoben hat, möchte er im vorliegenden Förderzeitraum des Waldfonds folgende Maßnahmen auf seinen Forstflächen durchführen.

- Aufgrund eines Schadereignisses hat er eine Fläche von einem Hektar aufzuforsten und Kulturpfliegaßnahmen zu setzen.
- Auf einer Fläche von 0,3 Hektar möchte er aufkommende Naturverjüngung mit Zaun flächig schützen.
- Eine Jungbestandsfläche von 0,75 Hektar soll geläutert werden.

- Drei Stangenholzbestände in einem flächigen Ausmaß von 1,5 Hektar möchte er in den kommenden zwei Jahren erstdurchforsten. Ein halbes Hektar der geplanten Erstdurchforstungsfläche befindet sich im steilen Gelände und soll mittels Seilkran bearbeitet werden.

Mit welchen Mitteln kann Betrieb rechnen?

Werden diese Maßnahmen korrekt beantragt und umgesetzt, kann der Waldbesitzer mit folgenden Fördermitteln aus dem Waldfonds rechnen:

- Die Forstflächen des Beispielbetriebes befinden sich nicht auf Waldflächen mit mittlerer oder hoher Schutz- und Wohlfahrtsfunktion, daher werden 60 Prozent der Standardkosten geför-

Nähere Infos zum Waldfond

waldverband-noe.at
waldfonds.at
noe.gv.at
lk-noe.at



dert. Bei Forstflächen mit erhöhter Schutz- und Wohlfahrtsfunktion würde sich der Auszahlungsbetrag auf 80 Prozent der Standardkosten erhöhen.

Für die geplanten Maßnahmen kann der Betrieb mit einem Auszahlungsbetrag von rund 12.500 Euro rechnen.

Dieses in aller Kürze aufbereitete Beispiel soll aufzeigen, dass Betriebe für gewöhnliche Bewirtschaftungsmaßnahmen durchaus hohe Fördersummen aus dem Waldfonds lukrieren können. Daher ist jeder Waldbewirtschafteter dazu angehalten, diese bereitgestellten Fördermittel auch bestmöglich zu nutzen.



Der Antrag muss unbedingt vor dem Arbeitsbeginn gestellt werden.

Wichtig ist, dass die Antragstellung unbedingt vor dem Arbeitsbeginn zu erfolgen hat. Bereits umgesetzte oder begonnene Maßnahmen können nicht mehr gefördert werden.

Forst- und Holzwirtschaft

Sie benötigen Informationen zu allgemeinen Fragen der Waldbewirtschaftung. Sie erhalten von uns fachlich fundierte Antworten zu folgenden Themen: Waldbau, Forstschutz, Forsttechnik, Holznutzung, Holzvermarktung, die Anlage von Christbaum- und Energieholzkulturen,...

KOSTEN: Kostenfrei, ab 4 Stunden 30 Euro/Stunde
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER
Forstsekretär Ihrer Bezirksbauernkammer

Mehr Beratungsangebote unter:
noe.lko.at/beratung

Waldwirtschaftsplan

Sie wollen wissen, wie viele Festmeter Holz in ihrem Wald stehen, wie sie auf die einzelnen Baumarten verteilt sind, wie hoch der jährliche Zuwachs ist und wie viel Sie nachhaltig nutzen können und sollen.

KOSTEN: ha ab 47 Euro (exkl. MwSt.)
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER
Forstsekretär Ihrer Bezirksbauernkammer

Mehr Beratungsangebote unter:
noe.lko.at/beratung

Corona Investprämie: aws klärt Fragen bei Abrechnung

Oft tauchen Fragen und Unklarheiten erst bei der Abrechnung der Corona Investitionsprämie auf. Einige Beispiele und die Antworten darauf, finden Sie im Beitrag.

Ing. Markus Böhm BSc

Tel. 05 0259 25123
markus.boehm@lk-noe.at

Ing. Florian Etz

Tel. 05 0259 25103
florian.etz@lk-noe.at

Bei der Abrechnung von Corona Investitionsprämien gibt es immer wieder Unklarheiten, die durch die aws geklärt werden. Folgend gibt es einen kurzen Überblick dazu.

Ökologisierung & Luftreinhaltung

Bei Investitionen im Zusammenhang mit ammoniakreduzierenden Investitionen bei Gülleausbringung, Güllelagern und Schleppschläuchen war es bisher erforderlich, dass ein Gutachten eines Ziviltechnikers zur Darstellung der Emissionseinsparung von mindestens zehn Prozent vorgelegt wird.

Diese Anforderung wurde nun soweit geändert, dass auch eine Bestätigung eines befugten Professionisten, wie Lieferant, Händler oder Errichter ausreicht. Dieser bestätigt, dass die Anlage fachgerecht errichtet wurde und eine dauerhafte, wirksame und vollflächige Abdeckung des Behälters aus festen Baustoffen darstellt und der neue Eigentümer in den sachgerechten Gebrauch eingewiesen wurde.

Welche Kostenkategorie

Bei der Abrechnung erkennen Betriebe oftmals, dass Investitionen bei der Antragstellung

falsch beantragt wurden oder sich die Kosten verschieben. Wichtig ist zu beachten, dass immer die Kostenkategorie als Vertragsgrundlage herangezogen wird. Folgend einige Beispiele aus der Praxis mit den gültigen Antworten dazu.

Beispiel 1

Es wurden sieben Prozent Förderung unter den Kategorien „maschinell“ und „sonstiges“ mit jeweils 10.000 Euro netto beantragt. Bei der Abrechnung wird ersichtlich, dass die Kosten unter „maschinell“ um 2.000 Euro steigen und bei sonstiges sich um 2.000 Euro reduzieren.

Der Betrieb kann nun 12.000 Euro in der Kategorie „maschinell“ und 8.000 Euro in der Kategorie „sonstiges“ abrechnen. Diese Kostenverschiebung ist zulässig, solange der gesamte Kostendeckel (20.000 Euro) nicht überschritten wird und die Verschiebung innerhalb von beantragten Kostenkategorien stattfindet. Es kann keine Verschiebung in eine andere, nicht beantragte Kategorie stattfinden.



Als Vertragsgrundlage wird immer die Kostenkategorie herangezogen.

Beispiel 2

Es wurde in der Kategorie sieben Prozent „maschinell“ ein Schwader beantragt, jedoch nun ein Zetter angekauft. Es kann auch der Zetter abgerechnet werden, da die Kostenkategorie „maschinell“ den Vertragsgegenstand darstellt und nicht die Beschreibung darin.

Beispiel 3

Eine Investition wurde bei den 14 Prozent-Schwerpunkten unter Ökologisierung beantragt. Jedoch wäre es thematisch korrekt gewesen, unter Digitalisierung zu beantragen.

Eine Verschiebung zwischen den Schwerpunkten, zum Bei-

spiel Ökologisierung zu Digitalisierung, ist nicht möglich und die Investition kann nun nur mehr mit sieben Prozent abgerechnet werden.

Abfrage Abrechnung

Bei der Abrechnung wird abgefragt, ob die eingebrachte Investition zur Investitionsprämie auch bei vordefinierten EU-Fördertöpfen gefördert wird oder wurde. Diese Frage wird nur für statistische Zwecke gestellt. Bei der Corona Investitionsprämie selbst gibt es keine Einschränkung oder Kürzung, wenn man auch andere Förderschienen beantragt hat.

**Damit Sie immer
auf dem Laufenden sind!**

noe.lko.at



Unsere Bauern. Verlass di drauf.

MARKT

Getreideabrechnung 2020

GETREIDE

von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck

Bei Ölsaaten erreichten die endgültigen Auszahlungspreise Mehrjahreshöchstwerte.

Am Beispiel der Notierung für Qualitätsweizen an der Produktenbörse Wien ein Rückblick auf 2020/21: Ausgehend von zur Ernte 173 €/t gab es für die Preise im Wesentlichen nur eine Richtung: Aufwärts. Bis Mitte Juni stieg die Notierung auf über 220 €/t an. Die Preisunterschiede zwischen den Weizenqualitäten wurden ab November ebenfalls immer geringer. Im Lauf der Saison stiegen die Preise auch bei anderen Getreidearten stark an. Allerdings setzte diese Entwicklung zu unterschiedlichen Zeitpunkten ein – bei Weizen im November, bei Mais ab Weihnachten und bei Roggen im Februar. Bei der Beurteilung der Poolpreise ist zu beachten, dass es sich dabei um Mischpreise handelt, die die Preisentwicklung über das ganze Vermarktungsjahr widerspiegeln, die tieferen Preise ebenso wie die hohen. Somit birgt die



Poolvermarktung kaum Risiko, bringt aber auch keine Höchstpreise. Bei der Vermarktung zu Fixpreisen können, wenn der richtige Verkaufszeitpunkt getroffen wird, Hochpreisphasen genutzt werden. Das verlangt aber über die gesamte Saison die Beschäftigung mit dem Marktgeschehen, die im Pool der Händler als Dienstleistung übernimmt, und ist mit Lagerkosten sowie einem höheren Risiko verbunden.

Die Endauszahlungspreise im Poolsystem übertreffen durchwegs das Vorjahresergebnis und liegen meist auf oder sogar über dem Niveau von 2018. So wurden für Qualitätsweizen (> 14% Protein) 150 bis 172 €/t ausbezahlt (2018/19: rd. 156 €), für Premiumweizen 165 bis 177 € (2018/19: rd. 166 €) und für Mahlweizen 138 bis 158 € (2018/19: rd. 149 €). Durumweizen übertraf mit durchschnittlich 235 € das gute Vorjahresergebnis (205 €/t). Unterbewertet bleibt dagegen Mahlroggen, der mit 110 bis 121 €/t unter den drei Vorjahren liegt. Futtergerste erzielte 110 bis 140 €/t (2018/19: rd. 135 €). Die Preise für Raps (350-375 €/t) und Sonnenblume (335-352 €/t) erreichten heuer sogar Mehrjahreshöchstpreise. Die Preise schwanken natürlich je Vermarkter und „Programm“. Alle Werte sind Nettopreise (excl. Ust.) nach Abzug diverser Kosten und Spannen.

Im Juni sorgten Wetterkapriolen und damit einhergehende Schwankungen bei den Ernteprognosen für ein Auf und Ab am internationalen Getreidemarkt. Insbesondere die witterungsbedingt deutlich nach unten korrigierte Prognose für die brasilianische Maisernte und der zuletzt stark steigende Bedarf Chinas an Futtermais führten zwischenzeitlich zu einem neuen Mehrjahreshoch bei den Maisnotierungen. Auch der Weizen profitierte von einer vorhergesagten Knappheit des wichtigsten Futtermittels. Gegen Ende des Monats setzten sich trotz der Hitzewelle in Mitteleuropa die Erwartungen hoher Ernteerträge, insbesondere in den Schwarzmeergebieten durch und bereiteten so dem Höhenflug der Getreidepreise vorerst ein Ende. An der Euronext Paris gab der September-Weizenkontrakt im letzten Monat um über 7,2 Prozent auf 203,- €/t nach. Der November-Maiskontrakt notierte zu Monatsende mit 196,50 €/t. Im Monatsvergleich bedeutet das ein Minus von 6,2 Prozent.

AIK-Zinssatz 1.1.-30.6.2021

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	1,500 %	0,960 %	0,750 %
übrige AIK	0,500 %	0,320 %	0,250 %

Marktkommentar

NÖ Erdbeeren für ein halbes Jahr



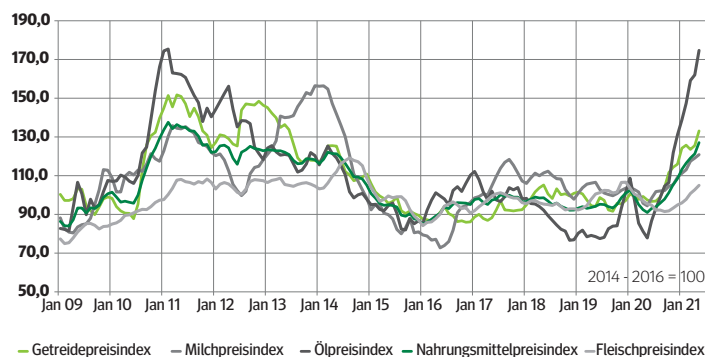
Ing. Johannes Edlinger
 Erdbeerproduzent

Juni ist Erdbeerzeit, heißt es. Richtig ist vielmehr, Erdbeeren aus heimischer Produktion sind heute von April bis November verfügbar. Zwar stehen für Österreich keine Daten zur Verfügung, die mind. 1.000 Hektar Kulturfläche in Deutschland geben aber einen Eindruck, welche Bedeutung der Erdbeeranbau in Tunneln in den letzten Jahren erreicht hat. Trotz hoher Investitionskosten bringt der geschützte Anbau viele Vorteile. Dem Landwirt garantiert dieses Kulturverfahren über Monate verlässliche Erträge bei planbaren Kosten. Auch Risiken wie Frost,

Hagel, Hitze können gegenüber dem Freiland minimiert werden. Aus Sicht der Umwelt ist der unter Dach verringerte Einsatz von Wasser und Pflanzenschutzmitteln positiv. Den Konsumenten werden über viele Monate geschmackvolle regionale Erdbeeren geboten. Dabei ist die hohe Produktqualität nicht ohne qualifizierte Arbeitskräfte zu erreichen. Hier sorgt ein angenehmeres Umfeld z.B. durch bequemere Arbeitshaltung für zufriedene Mitarbeiter, ein in Zeiten zunehmenden Arbeitskräftemangels nicht zu unterschätzender Faktor.

duktion erwartet. Damit wird auch für die Produktion von Sojaschrot ein neuer Höchststand prognostiziert. Gleichzeitig wird der Verbrauch von Sojabohnen weiter zunehmen, denn der Futtermittelbedarf in China und der globale Pflanzenölbedarf steigt weiter. Dennoch wird bei Sojaschrot mit einem leichten Aufbau der Lagerbestände gerechnet und damit einer etwas entspannteren Marktlage.

Der Verein Donau Soja sieht in Europa auf knapp 4,3 Mio. ha (+5,5 Prozent) ein Produktionspotenzial von ca. 10 Mio. Tonnen Sojabohnen. In Österreich wurde der Anbau zum Vorjahr um fast 10 Prozent ausgedehnt, was ein Potenzial für 225.000 t Sojabohnen ergibt. Für die Flächenausdehnung dürfte der wachsende Bedarf von GVO-freiem Soja ein wichtiger Beweggrund gewesen sein.



Hohe Preisniveaus bei Rohstoffen

Für wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse liegen die von der FAO berechneten globalen Preisindizes auf seit vielen Jahren nicht erreichten Niveaus. Der Nahrungsmittelpreisindex, als Gesamtindex über alle Warengruppen, erreichte im Mai nach zwölf Anstiegen in Folge den höchsten Stand seit September 2011. Im Mai legte der Index zum Vormonat um 4,8 % zu. Ein so starker Anstieg war in den letzten 10 Jahren nie verzeichnet worden. Am deutlichsten fiel der Anstieg bei Pflanzenölen aus, denn sowohl bei Palmöl, wie bei Soja- und Rapsöl ist der Markt sehr knapp versorgt. Der Preisanstieg bei vielen Getreidearten und die Sorgen um die brasilianische Ernte bei gleichzeitig lebhafter globaler Nachfrage ließen den Getreidepreisindex zum Vorjahr um über 36 % steigen. Der Fleischindex profitiert von der Nachfrage aus Asien. Der Milchpreisindex liegt auf einem guten Niveau, wozu besonders die rege Nachfrage nach Milchpulver beiträgt.

Quelle: FAO, AgE

Milchpreise

Mit 1. Juni bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	36,20
Milchgenossenschaft NÖ, netto	36,00
Gmundner Milch, netto	34,75
Pinzgaumilch, netto	35,37

Biomilch

Berglandmilch, netto	47,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	45,50
Gmundner Milch, netto	45,55
Pinzgaumilch, netto	46,14

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt. Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

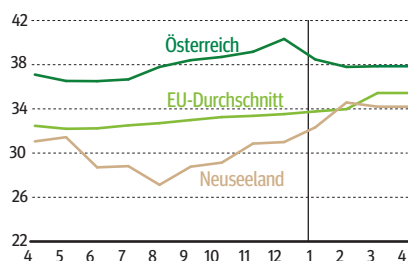
MILCH

Nachdem der österreichische Durchschnittsmilchpreis im März einen Einbruch von fast zwei Prozent erlebte, konnte im April ein Teil des Rückgangs wieder gut gemacht werden. Im Durchschnitt wurden im April 37,86 Cent je kg netto (4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß, alle Milchsorten) ausbezahlt. Die positive Entwicklung ging allerdings allein von Biomilch aus, während die Preise für GVO-freie Qualitätsmilch neuerlich leicht zurückgingen. Damit betrug im April der Abstand zwischen den beiden Milchsorten wieder mehr als 10 Cent. Positive Signale für den Milchmarkt kommen von den europäischen Notierungen. Sowohl bei Butter, wie auch bei Magermilchpulver haben sich die Preise in den letzten Wochen verbessert und die Tendenz wird weiterhin positiv gesehen.

Milchpreise

4,2 % Fett, 3,4 % Eiweiß

Monatspreise in Cent/kg, netto



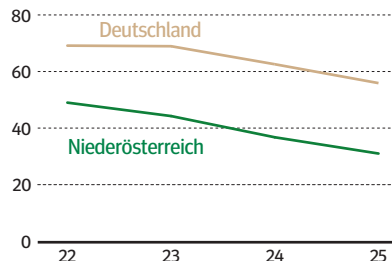
FRÜHKARTOFFEL

Anfang Juni startete man in NÖ in eine neue Frühkartoffelsaison. Zwar gab es zu Beginn noch die eine oder andere Partie an Lagerware, die noch zur Vermarktung im heimischen LEH anstand. Dies störte aber kaum. Bei generell gutem Knollenansatz fehlte es den Frühsorten anfangs noch an Größe und die verfügbaren Angebotsmengen waren entsprechend überschaubar. Mittlerweile hat sich das Angebot bei Hektarerträgen von bis zu 30 Tonnen zwar etwas vergrößert, ist aber bei weitem nicht drückend. Zudem leiden die Anschlussorten und Hauptsorten zunehmend unter fehlenden Niederschlägen. Aber auch die Inlandsnachfrage zeigte sich zuletzt hitzebedingt ruhiger. Die Erzeugerpreise gaben in den letzten Wochen moderat nach und lagen Ende Juni bei 28,- €/100kg.

Frühkartoffelpreise

lose und gesackte Ware

Wochenpreise in Euro/100 kg, netto



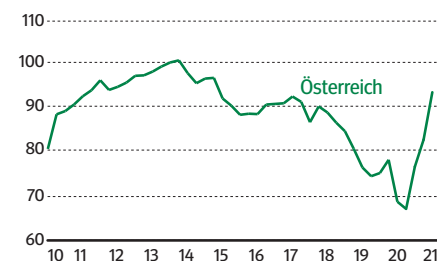
HOLZ

Die Nachfrage nach Fichtensägerundholz ist sehr rege. Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind voll aufnahmefähig. Die Preise für das Leitsortiment A/C, 2b haben eine weitere Preissteigerung erfahren. Das Preisniveau hat mittlerweile bundesweit die € 100,- Marke erreicht. Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind sehr gut mit Industrieholz bevorratet. Der Einschnitt bedingte hohe Anfall von Hackgut und Spänen drückt die Nachfrage nach Nadelfaserholz. Abhilfe verschafft auch vermehrter Export. Dieser trägt auch dazu bei, dass die Waldlager in den Borkenkäferschadregionen langsam abgebaut werden können. Die Preise aller Sortimente stagnieren auf niedrigem Niveau. Rotbuchenfaserholz wird zu stabilen Preisen normal nachgefragt.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2b

Monatspreise in €/FMO, netto



INVEKOS

Begrünungen 2021

Wie Sie Begrünungen korrekt beantragen und richtig anlegen.

Ing. Clemens Hofbauer, ABL
Tel. 05 0259 22142
clemens.hofbauer@lk-noe.at

Im ÖPUL werden Aufwendungen für den Begrünungsanbau in den Maßnahmen „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ und „System Immergrün“ abgefolten.

Varietenauswahl

Bei der Maßnahme „Zwischenfruchtanbau“ kann man aus sechs Begrünungsvarianten jedes Jahr frei wählen. Die Prämiensätze je Hektar ergeben sich aus Begrünungsdauer und Auflagen. Alle Infos zu den Varianten, den Anlageterminen und dem frühestmöglichen Umbruch zeigt die Tabelle. Die Varianten 1 bis 3 kann man im

Herbst umbrechen, alle anderen müssen über den Winter stehen bleiben.

Beantragung

Alle Varianten sind im Herbstantrag bis zum 15. Oktober zu beantragen. Eine Sonderstellung haben die Varianten 1 und 2. Aufgrund ihres frühen Anbau- und Umbruchtermins sind sie schon zum Mehrfachantrag zu beantragen und im Herbstantrag zu bestätigen. Heuer ist eine prämiensfähige Beantragung der beiden Varianten nicht mehr möglich. Insgesamt müssen jährlich zehn Prozent der Ackerfläche begrünt werden. Eine Obergrenze gibt es nicht. Berechnungsgrundlage ist die Ackerfläche, die am 1. Oktober 2021

bewirtschaftet, also im Herbstantrag 2021 beantragt wird. Von der gesamten Ackerfläche können Naturschutzflächen (WF, ENP, K20) sowie Flächen der Maßnahmen „Bewirtschaftung auswaschungsgefährdeter Ackerflächen“ (AG) und „Vorbeugender Oberflächengewässerschutz“ (OG, ZOG) abgezogen werden.

Begrünungskulturen

Bei der Auswahl von Mischungspartnern legt das ÖPUL Einschränkungen fest. So sind bei der Variante 1 mindestens fünf insektenblütige Kulturen anzubauen und bei Variante 6 sind nur festgelegte winterharte Kulturen zu verwenden. Außerdem darf der Anteil an Getreide und Mais

im Bestand, inklusive Ausfallgetreide, bei allen Varianten nicht mehr als 50 Prozent betragen – ausgenommen von der Getreide-Definition ist hier der Grünschnittroggen.

Hauptkulturen wie Winterraps oder Biodiversitätsflächen gelten nicht als Begrünung. Die Begrünung darf keine Hauptkultur im Folgejahr werden. Bedeutend ist dies bei Grünschnittroggen. Er wird häufig als Variante 6 beantragt und im Frühjahr geerntet. Um als Begrünung zu gelten, muss die Ernte vor dem 15. Mai erfolgen und der Grünschnittroggen darf im MFA 2022 nicht beantragt werden.

Aussaatmenge und Sätechnik sind so zu wählen, dass sich eine flächendeckende Begrünung entwickeln kann. Nur

Übersicht: Begrünungsvarianten, Anlagetermine und frühestmöglicher Umbruch

Variante Prämie	späteste Anlage am	frühester Umbruch am	Bedingungen	Hinweise
Var. 1: 200 €/ha	31.07.	15.10.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ansaat einer Bienenmischung aus mindestens 5 insektenblütigen (= von Insekten bestäubten) Mischungspartnern ■ Befahrungsverbot bis 30.09. (ausgenommen das Überqueren der Fläche) ■ nachfolgend verpflichtender Anbau von Wintergetreide im Herbst ■ Saatgutnachweis über Rechnung oder Etikett 	<ul style="list-style-type: none"> ■ waren im MFA 2021 bekannt zu geben; im Herbstantrag müssen sie bestätigt werden ■ nach MFA nur mehr Wechsel von Var. 1 auf Var. 2 möglich oder Abmeldung im MFA und gegebenenfalls Beantragung von Variante 3 bis 6 im Herbstantrag ■ wenn Anlage bis 31. Juli nicht möglich, umgehend Abmeldung (Korrektur zum MFA) erforderlich; nach Ankündigung einer Vor-Ort-Kontrolle Abmeldung nicht mehr möglich
Var. 2: 160 €/ha	31.07.	15.10.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern nachfolgend verpflichtender Anbau von Wintergetreide im Herbst 	<ul style="list-style-type: none"> ■ nicht MZ-fähig
Var. 3: 160 €/ha	20.08.	15.11.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ nicht MZ-fähig
Var. 4: 170 €/ha	31.08.	15.02.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ MZ-fähig
Var. 5: 130 €/ha	20.09.	01.03.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ansaat aus mindestens 2 verschiedenen Mischungspartnern 	<ul style="list-style-type: none"> ■ MZ-fähig
Var. 6: 120 €/ha	15.10.	21.03.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verpflichtender Anbau folgender winterharter Kulturen oder deren Mischungen: Grünschnittroggen laut Saatgutgesetz, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Wintererbse laut Saatgutgesetz oder Winterrüben inklusive Perko 	<ul style="list-style-type: none"> ■ MZ-fähig ■ Kulturen müssen Zwischenfrüchte sein, im Falle einer Ernte muss diese vor dem 15. Mai durchgeführt werden – danach = Hauptkultur

■ Beantragung und Variantenwechsel/Korrekturen sind bis 15. Oktober im Herbstantrag möglich, danach nur mehr Verkleinerungen/Abmeldungen.

solche sind prämiendfähig. Sind Begrünungen zum Zeitpunkt von Vor-Ort-Kontrollen nicht flächendeckend, zum Beispiel aufgrund extremer Trockenheit oder Schädlingsfraß, kann von einer Beanstandung abgesehen werden, wenn ein „ordnungsgemäßer Anbau“ nachgewiesen werden kann. Als Nachweis eignen sich zum Beispiel Saatgutetiketten, die ausreichende Saatstärken belegen und die richtige Anbautechnik. Hier gibt es keine genauen Vorgaben, aber bei einigen Verfahren, wie zum Beispiel beim „Anbau“ mit dem Düngestreuer wird man kaum einen „ordnungsgemäßen Anbau“ argumentieren können.

Begrünungen, die als Untersaaten in Hauptkulturen angelegt werden, sind zulässig. Es muss sich auch hier ein flächendeckender Bestand entwickeln. Das Erntedatum der Hauptkultur muss vor dem spätesten Anlagetermin der beantragten Variante liegen.

Greening Begrünungen

Betriebe, die nicht an UBB oder BIO teilnehmen und mehr als 15 Hektar Acker bewirtschaften müssen ökologische Vorrangflächen anlegen, um ihre Greening-Verpflichtung zu erfüllen. Diese Verpflichtung kann man auch mit Begrünungen erfüllen. Es stehen die gleichen Begrünungsvarianten,

mit Ausnahme der Variante 6, zu Verfügung. Beantragt werden die Begrünungen mit dem verpflichtenden Zusatz „GREENING“ schon im MFA. Ist ein Greening-Betrieb auch Teilnehmer an der ÖPUL Maßnahme „Zwischenfruchtanbau“, so können Begrünungen mit dem Zusatz „GREENING+ÖPUL“ auch für die zehn Prozent Mindestbegrünung im ÖPUL angerechnet werden. Mit Greening-Anrechnung kommt es aber zu keiner Prämienverteilung in der ÖPUL Maßnahme.

Beispiel: Die „Variante 4 – ÖPUL“ erhält 170 Euro Prämie je Hektar; „Variante 4 – GREENING + ÖPUL“ erhält keine Prämie.

Um Prämien in der Zwischenfruchtmaßnahme zu erhalten, sind zusätzlich zu „GREENING+ÖPUL“ Begrünungen auch noch reine ÖPUL-Begrünungen anzulegen und zu beantragen.

System Immergrün

Bei Teilnahme am „System Immergrün“ müssen das ganze Jahr über mindestens 85 Prozent der Ackerfläche „grün“ sein. Je nach Fruchtfolge und Ackerfutteranteil ergibt sich mehr oder weniger Begrünungsaufwand für einen Betrieb. Fixe Varianten sind nicht notwendig, spezielle Kulturen oder Mischungspartner sind nicht festgelegt. Folgende Ab-



Foto: Paula Pöchlauer-Koza/LK-NO

stände muss man einhalten, damit eine Fläche durchgehend als „grün“ gilt:

- Ernte Hauptfrucht – Anlage Zwischenfrucht: maximal 30 Tage
- Umbruch Zwischenfrucht – Anbau Hauptfrucht: maximal 30 Tage
- Ernte Hauptfrucht – Anbau Hauptfrucht: maximal 50 Tage

Kann man nach der Ernte die Hauptkultur nicht innerhalb von 50 Tagen anbauen und machen die Fläche(n) mehr als 15 Prozent der Ackerfläche aus, ist eine Begrünung anzulegen. Begrünungen im System Immergrün müssen mindestens 35 Tage stehen und das Anbau- und Umbruchsdatum muss schlagbezogen dokumentiert werden, ebenso das Anbau- und Erntedatum von Hauptkulturen. Eine Aufzeichnungsvorlage ist auf ama.at im Informationsportal unter „Formulare und Merkblätter“ in der Zeile „ÖPUL 2015“ abrufbar oder in den BBK erhältlich.

Nutzung und Pflege

Im Begrünungszeitraum sind eine Mahd mit Abtransport, die Pflege zur Massereduktion im Herbst (Häckseln) sowie eine Beweidung zulässig, sofern eine flächendeckende Begrünung erhalten bleibt und die Begrünung weiterwachsen kann (Schnitthöhe anpassen). Das gilt für die Maßnahme „Zwischenfrucht“ und für das „System Immergrün“. Will man die Fläche nutzen, sind Mischungspartner zu empfehlen, die nach einer Nutzung wieder anwachsen, zum Beispiel Klee oder Gräser. Bodenbearbeitung ist im Begrünungszeitraum verboten, ausgenommen als Vorbereitung für einen Anbau im Strip-Till Verfahren. Der Einsatz von Messerwalzen gilt als Bodenbearbeitung und ist erst nach Ende des Begrünungszeitraumes der jeweiligen Variante zulässig. Der Einsatz der Messerwalze beendet den Begrünungszeitraum im System Immergrün.

Prämien nur bei ganzjähriger Beihilfefähigkeit

Das gilt es bei Lagerplätzen und Verbauungen von beantragten Flächen zu beachten.

Ing. Clemens Hofbauer, ABL

Tel. 05 0259 22142

clemens.hofbauer@lk-noe.at

Um Flächenprämien (DIZA, ÖPUL, AZ) zu erhalten, müssen beantragte Flächen über das ganze Kalenderjahr beihilfe-

fähig sein. Das bedeutet unter anderem, dass nicht landwirtschaftliche Nutzungen nur untergeordnet stattfinden dürfen. So kann eine Fläche nach der Ernte oder erfolgter Nutzung und nach Meldung an die AMA zum Beispiel bis zu 14 Tage außerlandwirtschaftlich genutzt werden.

Damit ist es möglich, eine Fläche für ein Zelttest oder als Parkplatz zu Verfügung zu stellen, wenn dabei das Grund-

wasser, der Boden und die Umwelt nicht beeinträchtigt werden und keine Verfestigung, wie zum Beispiel eine Schotterung des Bodens, durchgeführt wird. Voraussetzung ist auch, dass keine Auflagen aus dem ÖPUL, wie zum Beispiel DIV und WF, vorliegen.

Weiters zulässig sind Lagerungen, die in Verbindung mit der landwirtschaftlichen Tätigkeit stehen. So können zum Beispiel Stroh- oder Siloballen auf



Foto: Paula Pöchlauer-Koza/LK-NO

Gibt es einen dauerhaften Lagerplatz für Siloballen, ist die Fläche aus der Beantragung zu nehmen.

einer beantragten Fläche gelagert werden, wenn die angegebenen Nutzungen im MFA erfüllt wurden und die Ballen vor der Folgekultur und am Grünland vor Vegetationsbeginn wieder entfernt sind. Gibt es einen dauerhaften Lagerplatz für Siloballen, ist die Fläche aus der Beantragung zu nehmen.

Bei längerfristiger Beanspruchung der Fläche, zum Beispiel Erd- oder Holzlagerungen über

mehrere Monate, kann es jedoch sein, dass die Fläche nicht mehr als beihilfefähig gilt. Im AMA Merkblatt „Nicht-landwirtschaftliche Nutzung von beihilfefähigen Flächen“ sind entsprechende Beispiele angeführt. Die LK NÖ und die Bezirksbauernkammern beraten Sie dazu gerne.

Jedenfalls als nicht beihilfefähig gelten Flächen, die während des Kalenderjahres dauerhaft aus der landwirtschaft-

lichen Nutzung genommen werden. Zumeist betrifft das Verbauungen.

Beispiel für Verbauung

Wird zum Beispiel im September 2021 mit einem Stallbau auf einem Grünlandfeldstück begonnen, muss diese (Teil-) Fläche bereits im MFA 2021 auf „sonstige Grünlandfläche“ korrigiert oder mit „GI“ codiert werden und erhält dadurch

keine Flächenprämien ab dem Jahr 2021, auch nicht, wenn schon alle Nutzungen darauf erfüllt wurden.

Dauerhaft verbaute Flächen sind dann im folgendem MFA aus der Beantragung zu nehmen. Lagerflächen können bis zu drei Jahre als „sonstige Flächen“ im MFA weitergeführt werden, wenn sie anschließend wieder bewirtschaftet werden sollen.

ÖPUL 2015 – Vorschau auf 2022

Verlängerungsjahr 2022 – welche Regelungen gelten und was sich ändert.

DI Elisabeth Kerschbaumer

Tel. 05 0259 22111

elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Im Juni 2021 erfolgte die Veröffentlichung der ÖPUL-Sonderrichtlinie für die Verlängerungsjahre. Diese sind damit rechtlich abgesichert.

Herbstantrag 2021 ist notwendig

Mit Ausnahme von 20-jährigen Stilllegungen laufen alle ÖPUL 2015-Verpflichtungen mit Ende 2021 aus. Um 2022 an ÖPUL teilnehmen zu können, müssen die Maßnahmen im Herbstantrag 2021 beantragt oder verlängert werden. Es können nur jene verlängert werden, an denen 2021 teilgenommen wird.

Im August wird die AMA alle ÖPUL-Teilnehmer darüber schriftlich informieren. Ohne Verlängerung nimmt man 2022 nicht am ÖPUL teil!

Was ist neu ab 2022?

- **Flächenzugang ist prämiendfähig**
Jeder Flächenzugang im Jahr 2022 und alle Zugänge, die in den Vorjahren unter Umständen ohne Prämie erfolgten, erhalten 2022 wieder ÖPUL-Prämien. Ein Flä-

chenzugang liegt vor, wenn eine Fläche erstmals in einer Maßnahme beantragt wird, zum Beispiel ein Biobetrieb pachtet konventionelle Flächen.

- **Kein Verpflichtungsabgleich zwischen 2021 und 2022**

Es wird keine einzelbetriebliche Überprüfung geben, ob alle Flächen, die 2021 in einer ÖPUL-Maßnahme waren, auch 2022 in der Maßnahme weitergeführt werden. Maßnahmenflächen können daher zum Beispiel durch Herausnahme aus der landwirtschaftlichen Nutzung oder Weingartenrodung 2022 ohne Risiko verringert werden.

- **Keine Sanktionskumulation**

Unter einer Sanktionskumulation versteht man, dass eine strengere Sanktion ausgesprochen wird, wenn man einen Verstoß wiederholt. 2022 werden wiederholte Verstöße so sanktioniert, als wären sie das erste Mal passiert.

Neues aus 2021 gilt auch 2022

- **Entfall Kombinationsverpflichtung mit Bio**
Wird „Biologische Wirtschaftsweise“ im HA 2021 nicht verlängert, jedoch „SLK“, „Naturschutz“ (WF), „System Immergrün“ oder „Steiflächenmahd (M)“, so kann auch ohne „Bio“ an diesen vier Maßnahmen teilgenommen werden.

- **Bio – konventionelle Haltung von Rindern, Schafen, Ziegen**

Auch 2022 wird es möglich sein, als Bio-Teilnehmer die konventionelle Haltung von Rindern, Schafen und Ziegen zu beantragen. Die Haltung und Vermarktung der Tiere und ihrer Produkte erfolgt dann unter konventionellen Bedingungen. Bei der Berechnung der Bioprämie für Grünland und Ackerfutter werden Rinder, Schafe und Ziegen nicht berücksichtigt. Eine rechtzeitige Beratung bei der Bio-Kontrollstelle und in der BBK ist unerlässlich.

- **UBB – Biozuschlag**
UBB-Verlängerer, die spätestens mit 1.1.2022 einen

Unverändert gilt

- Toleranzen für Grünlandumbruch und die Entfernung punktförmiger Landschaftselemente gelten über den gesamten Verpflichtungszeitraum vom ersten Teilnahmejahr bis inklusive 2022.
- Maßnahmenauflagen und Prämienhöhen bleiben unverändert.



Wird „Biologische Wirtschaftsweise“ im HA 2021 nicht verlängert, jedoch „SLK“, „Naturschutz“ (WF), „System Immergrün“ oder „Steiflächenmahd (M)“, so kann auch ohne „Bio“ an diesen vier Maßnahmen teilgenommen werden.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Bio-Kontrollvertrag für den gesamten Betrieb, also alle Flächen und alle Tiere, abgeschlossen haben, können 2022 den Biozuschlag von 60 Euro pro Hektar Acker-,

Grünland-, Wein-, Obst- und Hopfenfläche beantragen. Für alle, die 2021 den Zuschlag bereits beantragt haben, gilt diese Möglichkeit weiterhin.

- **Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle**
Diese Maßnahme ist die einzige, in die mit HA 2021 neu eingestiegen werden kann.

Es gibt seit 2021 keine Mindestausbringungsmenge mehr und die Prämienobergrenze wurde auf 50 Kubikmeter pro Hektar düngungswürdiger Fläche angehoben.

Biodiversität im Grünland – ein Blick in die Zukunft

61 verschiedene Grünlandlebensraumtypen hat Österreich zu bieten. Laut Umweltbundesamt sind 90 Prozent davon gefährdet. Der Gefährdungsgrad ist damit der höchste im Vergleich zu anderen Lebensräumen und betrifft vorwiegend extensive Grünlandtypen. Die Ursachen sind vielfältig, zum Beispiel Aufgabe der Bewirtschaftung, früheres, häufigeres Mähen, Verlust durch Verbauung und Klimawandel.

Biodiversität im Grünland umfasst die Vielfalt an

- Pflanzenarten,
- Insekten, wie Bienen, Schmetterlingen oder Heuschrecken & Spinnen,
- Vögeln und Wildtieren, wie Rehen oder Feldhasen.

Laut einer von der BOKU durchgeführten Studie namens BINATS sind Streuobstwiesen und Hutweiden die artenreichsten Grünlandflächen.

Eines der zentralen Ziele des ÖPUL ist die Förderung der Biodiversität. Die Naturschutzmaßnahme und Biodiversitätsflächen im Rahmen der Maßnahmen UBB sind hier von besonderer Bedeutung. Im zukünftigen ÖPUL, das ab 2023 angeboten werden soll, setzt die Naturschutzmaßnahme ihren Schwerpunkt auf extensives Grünland und die Anlage von Biodiversitätsflächen ist neben UBB-Betrieben auch für Biobetriebe vorgesehen.

Im aktuellen Programm wird über die Verzögerung der ersten Mahd versucht, auf Biodiversitätsflächen die Artenvielfalt zu erhöhen. Studien belegen, dass die damit erzielten Erfolge zu gering ausfallen. Im zukünftigen ÖPUL sollen daher auch andere Bewirtschaftungsformen auf Biodiversitätsflächen angeboten werden. Vier verschiedene sind im aktuellen Entwurf enthalten:

- Verzögerung des ersten Schnittes
- Mahdfenster im Sommer. Darunter ist ein Zeitraum von zehn Wochen zu verstehen, in dem nicht gemäht wird

- Belassen von Altgrasstreifen über den Winter
- Neueinsaat artenreicher, regionaler Mischungen

Auch soll die Lage der Biodiversitätsfläche im Verpflichtungszeitraum verändert werden dürfen und über verpflichtende Weiterbildungen das Wissen über Biodiversität gefördert werden.

Um als Bewirtschafter von Grünlandflächen rechtzeitig und ausführlich über biodiversitätsfördernde Maßnahmen – ihre Sinnhaftigkeit und Abgeltungsmöglichkeiten – Bescheid zu wissen, sind seitens der LK NÖ bereits im ersten Quartal des Jahres 2022 eigene Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema „Biodiversität“ geplant. Rechtzeitig, um sich vor dem Einstieg in ein neues ÖPUL-Programm ein Bild von den Zielen und Angeboten zu machen, Biodiversität anschaulich vorgestellt zu bekommen und konkrete Tipps für die Umsetzung von Biodiversitätsflächen zu bekommen. Zusätzlich soll damit die verpflichtende Weiterbildung bereits absolviert werden können.

Elisabeth Kerschbaumer



Blütenvielfalt im Grünland erfreut Bestäuber und Auge.



Niederösterreichische Versicherung

Holz – voll im Trend!

Heizen mit Holz – egal ob Pellets oder Hackschnitzel - liegt voll im Trend und bietet daher den Waldbauern wieder attraktive Einnahmemöglichkeiten mit dem erneuerbaren, umweltfreundlichen Energieträger aus heimischen Wäldern, und in diesen Tagen beginnt wieder die Waldarbeit.

Etwa die Hälfte der Wälder Österreichs wird kleinbetrieblich, also bäuerlich bewirtschaftet. Da gilt es neben der laufenden Pflege und Bewirtschaftung des Waldes auch z.B. an eine Betriebshaftpflicht-Versicherung für Waldbesitzer zu denken. Aber welche Schäden sind dabei versichert? Inwieweit sind

Schäden an Spaziergängern durch z. B. herab fallende Äste versichert?

Jeder, auch ein Waldbesitzer, kann bei Vorliegen der rechtlichen Voraussetzungen für einen Schaden haftbar gemacht werden. Daher empfehlen wir den Abschluss einer landwirtschaftlichen Betriebshaftpflichtversicherung. Diese hat die Aufgabe (im Rahmen des vereinbarten Deckungsumfanges), das Vermögen und damit die wirtschaftliche Existenz des Versicherungsnehmers zu schützen. Das geschieht auf zweifache Weise: Entweder sie bezahlt gerechtfertigte Schadenersatzansprüche (Befreiungsfunktion), oder sie wehrt ungerechtfertigte,



Versicherungstipps

Generaldirektor Hubert Schultes, Niederösterreichische Versicherung AG

bloß behauptete Schadenersatzansprüche ab (Abwehrfunktion). Die Haftpflichtversicherung deckt jedoch nicht

das unternehmerische Risiko (z.B. Gewährleistung) selbst ab. Eine landwirtschaftliche Betriebshaftpflichtversicherung beinhaltet neben dem Bestandsrisiko (Haus- und Grundbesitz) und dem Betriebsrisiko (landwirtschaftliche Tätigkeit) auch das Produkthaftungsrisiko (Folgeschaden aufgrund mangelhafter Produkte).

Sämtliche gekennzeichneten Wander-, Rad- und Reitsportwege sind übrigens vom Land NÖ in einem Pauschalvertrag versichert. Ihr NV-Versicherungsberater informiert Sie gerne über den für Ihren Betrieb passenden Schutz. Mehr unter www.nv.at. Anzeig

Ihre Frage



Foto: Paula Pöschauer-Koza/LK NÖ

Neben meinem Hausgarten ist ein Brache-Feld. Wann muss der Bauer diese Fläche mulchen?

Peter W.

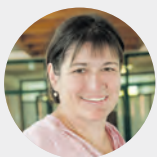


Landwirte müssen für den Erhalt von Ausgleichszahlungen eine Reihe von Auflagen einhalten.

Gerade Bracheflächen unterliegen speziellen Bestimmungen, unter anderem auch deswegen, um zur Steigerung der Biodiversität in der Landschaft beizutragen. Großteils gibt es strenge Auflagen zur Bewirtschaftung mit durchaus auch festgelegten Pflageterminen. Das heißt, der Landwirt darf solche Flächen erst ab einem bestimmten Termin mulchen oder mähen. So einen festgelegten Termin gibt es etwa bei Biodiversitätsflächen in der Agrarumweltmaßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ oder bei Bio. Die Hälfte der Biodiversitätsflächen am Betrieb dürfen erst ab 1. August gepflegt werden. Bei anderen Maßnahmen können jedoch auch andere Termine vorgegeben sein oder auch gar keine zeitlichen Auflagen für die Pflege bestehen.

Aus ökologischer Sicht ist es zudem immer empfehlenswert, die Flächen nicht zu früh zu mulchen, da Brache-Flächen ein wichtiger Rückzugsort für viele Insekten, Vögel und Wildtiere sind.

Ing. Clemens Hofbauer, ABL, LK Niederösterreich



Chefredakteurin
Ulrike Raser

Schicken Sie uns Ihre Fragen. Die Kammerexperten antworten.
ulrike.raser@lk-noe.at oder per Fax: 05 0259 95 28103 oder
CR Ulrike Raser „Die Landwirtschaft“
Landwirtschaftskammer NÖ Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten



Foto: Stefan Polly/LK NÖ

Ich betreibe einen Ackerbaubetrieb im östlichen Teil von Niederösterreich, ich hätte folgende Frage zum Thema Lenksystem: Welche Möglichkeiten gibt es, meine Feldstücke effizient und genau zu digitalisieren und in das Lenksystem meines Traktors einzuspielen?

Herbert Z.



Im Wesentlichen gibt es zwei Lösungswege, um die eigenen Feldstücke in das Lenksystem des Traktors zu implementieren.

Eine Variante ist das Abfahren der eigenen Felder mit dem Traktor und das Aufzeichnen der Felder. Diese Lösung ist sehr zeitintensiv und bedarf etwas technischen Geschickes. Die Feldkonturen müssen mit dem Traktor genau abgefahren werden, wobei die Außenkonturen der Felder gleichzeitig aufgezeichnet werden. Die Genauigkeit der Aufzeichnung entspricht meistens nicht den eigenen Erwartungen.

Weiters gibt es die Möglichkeit, die Feldgrenzen mittels RTK-Messstab zu erfassen. Präzision und Genauigkeit stehen bei dieser Variante an erster Stelle. Die Messpunkte werden direkt am Feld mit der höchst möglichen Genauigkeit erfasst und gespeichert. Die Außenkontur ihrer Felder wird punktweise erfasst und anschließend nachbearbeitet. Die Bearbeitungsgrenzen sind eindeutig erfasst und definiert. Der Vorteil liegt darin, dass die Daten auch für andere Traktor- und Lenksystemhersteller umgewandelt und aufbereitet werden können. Dadurch bleiben diese Daten erhalten und Sie müssen bei einem Wechsel Ihrer Maschine die Daten nicht neu erheben, sondern nur in geänderter Form in das neue Gerät einspielen. Das entsprechende Beratungsprodukt „Lenksystem – Fahrspurplanung“ können Sie in der Landwirtschaftskammer NÖ bei Ing. Stefan Polly unter der Tel. 05 0259 25311 buchen.

Ing. Wolfgang Turk., Bildungswerkstatt Mold

PRODUKTION



Foto: Josef Wasner/LK NO

Wie Begrünungen den Boden schützen und verbessern

Was es braucht, damit Begrünungen ihre vielfältigen Leistungen erbringen können, erfahren Sie im Beitrag.



Dr. Josef Wasner, ABL
Tel. 05 025922134
josef.wasner@lk-noe.at

Begrünungen muss man zeitgerecht anbauen und eine Mischung wählen, die auf Standort und Bewirtschaftung abgestimmt ist. Damit vermeidet man Probleme, wie Besatz mit Ausfallkulturen und Unkraut.

Zeit nutzen

Lebende Pflanzen sind notwendig, um über die Wurzel Energie in Form von Kohlenhydraten in den Boden zu bringen und damit das Bodenleben zu fördern. Ein aktives Bodenleben liefert die geforderte Bodenstruktur und damit die Fähigkeit, Wasser zu speichern. Die Zeitspanne des unbedeckten Bodens zwischen zwei Hauptkulturen sollte man deshalb auch so kurz wie möglich halten.

Je nach betrieblicher Situation und klimatischen Bedingungen wird der geeignete Anbauzeitpunkt für die Begrünungen ab Ende Juli sein, spätestens jedoch bei Ende August liegen. Alternativ dazu könnte man die Begrünung als Untersaat, Mähdruschsaat oder Vor-Ern-

te-Saat anbauen. Der Anbau kann dadurch eventuell unter günstigeren Bedingungen erfolgen, womit zumindest eine Keimung möglich ist. Nach der Ernte der Hauptkultur kann sich die Begrünung entwickeln. Voraussetzung dafür ist allerdings eine unkrautfreie Fläche.

Aus phytosanitären Gründen, zum Beispiel zur Drahtwurmbekämpfung, kann eine mehrmalige Bodenbearbeitung nach der Ernte notwendig sein. Auch unter trockenen und extrem heißen Bedingungen ohne Taubildung kann das Zuwarten mit dem Anbau sinnvoll sein. Es ist aber immer zu bedenken, dass durch das Zuwarten wertvolle Zeit verstreicht, in der Biomasse ober- als auch unterirdisch gebildet werden kann.

Biofeldtage 2021: 6. bis 7. August

Die Biofeldtage finden von 6. bis 7. August am BIO-Landgut Esterhazy, Seehof 1, 7082 Donnerskirchen, direkt an der B50 zwischen Donnerskirchen und Oggau am Neusiedler See statt. Der Messebereich hat an beiden Tagen von 9. bis 18. Uhr geöffnet.

Das Programm

- Maschinenvorfürungen moderner Landtechnik
- Sortenversuche mit bewährten und neuen Züchtungen
- Fruchtfolgeparkour
- Bodenversuche mit offenen Bodenprofilen
- Tierhaltung und Beweidung
- Bauernmarkt, Jungpflanzenbörse und Schauküche
- Fachvorträge, Seminare und Workshops

Details zum Programm gibt es unter biofeldtage.at

Problem Wasser?

Den Wachstumsfaktor Wasser effizient zu nutzen, wird eine der größten Herausforderungen für den Ackerbau. Oftmals werden Begrünungen als Wasserverschwender gesehen. Natürlich verbrauchen wachsende Pflanzen Wasser zur Biomasseproduktion, so auch die Begrünungen.

Begrünungen leisten aber auch einen positiven Beitrag zur Wasserversorgung der Kulturpflanzen. Sie beschatten den Boden, verringern so die Bodentemperatur, wodurch die Verdunstung sinkt. Pflanzen sammeln Tauwasser und die Pflanzenreste reduzieren den Oberflächenabfluss. Langfristig macht sich die Investition in eine gute Begrünung durch eine verbesserte Bodenstruktur und einen gesteigerten Humusgehalt be-

zahlt, weil dadurch Wasseraufnahme- und Wasserspeicherkapazität erhöht werden können.

Die Mischung macht's

Damit die Begrünung die vielfältigen Aufgaben erfüllen kann, ist eine Mischung aus unterschiedlichen Komponenten notwendig, da eine Pflanze alleine diese Anforderungen nicht erfüllen kann. Die Einzelpflanzen wählt man nach Eigenschaften wie Wuchsform, Durchwurzelung, Frostempfindlichkeit oder Standortverhältnissen aus.

Eine vielfältige Mischung ist widerstandsfähiger gegenüber negativen Einflüssen wie Trockenheit oder Schädlingsbefall.

Dichtes Wurzelnetz

Bei der Durchwurzelung gibt es eine große Spannweite. Kreuzblütler gehen mit ihrer mächtigen Pfahlwurzel weiter in die Tiefe, während Phacelia, Gräser und kleinkörnige Leguminosen ein sehr feines Wurzelsystem im Krümenbereich aufweisen. Vor allem bei einer Mulchsaat ohne Bodenbearbeitung („Direktsaat“) im Frühjahr ist die Durchwurzelung und Krümelung des Saathorizonts ein wesentlicher Faktor, damit die Aussaat und der Feldaufgang funktionieren.

Gemeinsam mit bodenbedeckenden Begrünungsresten verhindern stabile Aggregate, dass die Bodenoberfläche verschlämmt. Diese Krusten sind sehr oft die Ursache für einen schlechten Feldaufgang und mangelnde Durchlüftung des Bodens. Großkörnige Leguminosen, wie Ackerbohne, Wicken, Erbsen und Platterbsen sind mit ihrem mitteltiefen aber intensiven Wurzelsystem in dieser Hinsicht ebenfalls wertvolle Mischungspartner.

Jedes Jahr ist anders

Die Wasser- und Bodenverhältnisse sind nicht auf jedem Feld gleich und unterscheiden sich von Jahr zu Jahr. Unter trockenen Bedingungen oder bei größerem Saatbeet keimen Buchweizen, Mungo (Mischung aus Ramtilkkraut, Gingellikraut, Schwarzsamen), Senf oder Ölrettich schneller und können den Boden rasch beschatten. Phacelia und kleinsamige Leguminosen bevorzugen ein feineres Saatbeet. Je widriger die Aussaatbedingungen sind, desto eher macht es sich bezahlt, die Begrünung auch mit sorgfältiger Bodenbearbeitung und Sätechnik anzubauen.

Auch wenn das Ausbringen mit Kleinsamenstreuer im Zuge der Bodenbearbeitung schlagkräftiger ist, steigt das Risiko eines niedrigeren oder verzögerten Feldaufganges unter trockenen und grobkrümeligen Bedingungen. Auch die Aussaatmen-

ge sollte man unter solchen Umständen erhöhen. Der Anteil an Maschinen mit mehreren Sätanks und getrennter Ablage nimmt zu, womit die Möglichkeit besteht, großkörnige Leguminosen tiefer zu säen und die Feinsämereien seichter abzulegen.

Mehr Biomasse

Durch die Kombination von hochwachsenden Kulturen, wie zum Beispiel Ackerbohne, Senf, Mungo oder Kresse mit eher niedrigeren, aber gut bodendeckenden Kulturen wird ein dichter Begrünungsbestand mit hoher Biomasse erreicht. Zu gut bodendeckenden Kulturen zählen zum Beispiel Phacelia, Sommerwicke und Peluschken.

Interessant ist, dass die Kombination der einzelnen Pflanzen mehr Grünmasse bringt als die Summe der Pflanzen, wenn sie einzelnen angebaut werden,



Feines Wurzelsystem von Gräsern

Foto: Josef Wasner/LK NÖ

BODENFIT®

- ideal vor Mais oder Soja
- Mykorrhiza fördernd
- gute Unkrautunterdrückung
- Schattengare bildend

www.saatbau.com



Getrennte Säeinrichtungen ermöglichen unterschiedliche Ablagetiefen.

Foto: Josef Wasner/LK NÖ

weil sie um Licht und Nährstoffe konkurrieren.

Vielfalt im Boden

Die Vielfalt setzt sich auch im Boden fort. Durch das unterschiedliche Wurzelsystem wird der Boden mit einer pflanzenreichen Mischung wesentlich intensiver durchwurzelt, als mit weniger Pflanzenarten. Zudem werden mehr Nährstoff-

fe aufgeschlossen und in der Biomasse gespeichert. Wichtig ist dabei die Fähigkeit, mit dem Bodenzpilz Mykorrhiza eine Symbiose eingehen zu können, wie es zum Beispiel Leguminosen, Gräser, Phacelia und Öllein tun. Dieser Pilz bringt noch weitere Leistungen im Boden, indem er durch Ausscheiden von Glomalin Bodenstruktur und Humusaufbau entscheidend verbessert.

Kurz gefasst

Begrünungen sind mehr als nur Lückenfüller, da sie den Zeitraum zwischen den Hauptfrüchten nutzen können, um einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Bodenstruktur und Steigerung des Humusgehaltes zu liefern. Zudem bereichern sie das Landschaftsbild und bieten einen abwechslungsreichen Lebensraum.

Plus für Folgekultur

In erosionsgefährdeten Kulturen mit einem späten Reihenschluss ist neben der Art der Bodenbearbeitung auch die Wahl der Begrünungskultur für den Erosionsschutz maßgeblich. Öllein, Kresse, Senfstängel, zum Teil auch Leguminosen, lassen sich weniger zerkleinern und bleiben nach der Saatbettbereitung an der Ober-

KABUKIGO

**Sichere
Krautminderung
in der Kartoffel**



(Pfl.Reg.Nr.: 2907) kwizda-agro.at

Pflanzenschutzmittel
vorsichtig verwenden.
Vor der Verwendung
stets Etikett und Produkt-
informationen lesen.

Kwizda
Agro

fläche. Dort schützen sie vor Wasserabfluss, vorausgesetzt, die Begrünung wurde nicht gehäckselt.

Soll die Begrünung bodennah oder im Wachstum begrenzt werden, reicht meist eine Walze, vor allem, wenn diese Bearbeitung bei Frost gemacht wird. Der Vorteil ist, dass damit die Bodenbedeckung bis in das Frühjahr erhalten bleibt.

Strategien zum Krautmindern in Erdäpfeln

Hier erfahren Sie mehr über die Versuche an der LFS Hollabrunn, die ohne Reglone auskommen.



DI Anita Kamptner
Tel. 05 0259 22141
anita.kamptner@lk-noe.at

Die Krautminimierung und die damit verbundene gesteuerte Abreife sind wesentliche Elemente in der Qualitätskartoffelproduktion.

Über Jahrzehnte wurde Reglone mit dem Wirkstoff Diquat erfolgreich zur Krautminderung in Erdäpfeln eingesetzt, um vermarktungsfähige Knollengrößen und Qualitäten zu gewährleisten. Die reguläre Zu-

lassung ist aber mit 2019 ausgelaufen.

Wie bereits 2020, hat die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) auch für heuer eine Notfallgenehmigung erreicht, die an strenge Auflagen gebunden ist.

Auflagen Reglone 2021 in Erdäpfeln

Die Anwendung von Reglone ist unter folgenden Auflagen möglich

Reduzierte Aufwandsmenge oder Splitting

- 1,25 Liter je Hektar bei maximal zwei Anwendungen bei Erdäpfeln außer Pflanzgut



Krautschläger, die speziell für den Erdäpfelbau entwickelt wurden, legen das Kraut in den Furchen ab. Die Stängel werden damit nicht überdeckt und Folgebehandlungen mit Pflanzenschutzmitteln sind möglich.

Foto: Kamptner/LK NÖ



Versuchsfeld 2020 bei der LFS Hollabrunn mit insgesamt 55 Versuchsvarianten.

Foto: Polly/LK NÖ

- zwei Liter je Hektar bei maximal zwei Anwendungen bei Erdäpfel-Pflanzgut

Abstandsauflagen und Abdriftminderung

- Neben Gewässern müssen 20 Meter Abstand zur Böschungsoberkante eingehalten werden. Auf weiteren 20 Metern Breite muss mit 90 Prozent Abdriftminderungskategorie gefahren werden.
- Zu Nichtkulturland, wie zum Beispiel Siedlungen, muss in einer Breite von mindestens 20 Metern mit abdriftmindernder Technik Klasse 90 Prozent gefahren werden.

Bundesländer

- Da Pflanzenschutzanwendung Landessache ist, mussten die jeweiligen Landesregierungen zustimmen, dass ein Notfall vorliegt. Dies wurde in NÖ, OÖ, Steiermark, Tirol, Kärnten und

Salzburg für Erdäpfel bestätigt. Die Notfallgenehmigung gilt daher NUR in diesen sechs Bundesländern.

Fristen

- Die Notfallgenehmigung besteht von 16. Juni 2021 bis 13. Oktober 2021. Reglone darf nach dem 13. Oktober 2021 am Betrieb nicht mehr gelagert werden.

Die Notfallgenehmigung von Reglone ist wichtig für den österreichischen Erdäpfelbau, um das Kraut im Sinne einer guten Erdäpfelqualität mindern zu können. Mittelfristig wird man aber auch ohne Reglone auskommen müssen.

Reglone-Alternativen zur Krautminderung

Die IGE als Verband der K NÖ führt daher seit einigen Jahren in Kooperation mit der LFS Hollabrunn Versuche durch, um Alternativen zu finden. Zunächst waren es einfach Streifenversuche.

In den letzten beiden Jahren wurden auch aufwändige Exaktversuche angelegt. 2020 waren es insgesamt 55 verschiedene Versuchspartellen, die Ende August mit einer Drohne durch die LK NÖ einzeln fotografiert wurden, um ein möglichst objektives Boniturergebnis zu bekommen. Diese Fotos wurden dann von der LFS Hollabrunn mit einem speziellen Computerprogramm auf grüne Blattmasse hin ausgewertet. Je weniger grüne Blattmasse noch

vorhanden war, desto brauner wurde die jeweilige Parzelle in der Grafik eingefärbt. Am besten haben hier, wie schon im Vorjahr, jene Varianten abgeschnitten, bei denen gehäckselt und anschließend mit den bisher als „Stängelmittel“ verwendeten Produkten Shark oder Kabuki behandelt wurde.

Schlägeln funktioniert, aber nicht immer

Auch schon bei leichtem Gefälle besteht Erosionsgefahr. Einige Landwirte haben in den letzten Jahren vieles unternommen, um Erosionsschutzmaßnahmen zu setzen, vor allem mit Querdammhäuflern

KABUKIGO

**Schalenfeste
Qualitätskartoffeln**



(Pfl.Reg.Nr.: 2907) kwizda-agro.at

Pflanzenschutzmittel
vorsichtig verwenden.
Vor der Verwendung
stets Etikett und Produkt-
informationen lesen.



KABUKIGO

**Kartoffel -
Knollenmanagement
leicht gemacht**



(Pfl.Reg.Nr.: 2907) kwizda-agro.at

Pflanzenschutzmittel
vorsichtig verwenden.
Vor der Verwendung
stets Etikett und Produkt-
informationen lesen.



Zusammenfassung und Ausblick

- Wo Krautschlägeln möglich ist, vor allem auf ebenen Flächen, ist diese Methode in Kombination mit „Stängelmitteln“ eine gute Alternative zu Reglone.
- Bei Hanglagen und in Jahren mit starken Niederschlägen ist Krautschlagen nicht oder nur schwer möglich.
- Andere Geräte, ausgenommen dem Krautschläger, sind zumeist auch nur vierreihig und lösen das Problem daher nicht. Zudem sind neue Methoden im Moment noch nicht ausgereift und sehr teuer.
- 2021 gab es erstmals Erfolge mit „Stängelmitteln“ und Öl, die sich allerdings je nach Sorte und Ausbringzeitpunkt als sehr unterschiedlich wirksam und noch nicht ausgereift zeigen.
- Es gibt nun erste Erfahrung mit wenigen Sorten bei chemischen Alternativen.
- Der Grund, warum es bei manchen Sorten gut geht und bei anderen nicht, ist noch nicht ganz klar.
- Lichteinstrahlung und möglicherweise auch Temperatur bei und nach der Ausbringung der Mittel haben großen Einfluss.
- Wie lange es von der Behandlung bis zum Wachstumsstopp braucht, muss in weiteren Versuchen und in der Praxis getestet werden.
- Für 2021 sind mit der landwirtschaftlichen Fachschule Hollabrunn wieder umfangreiche Versuche in verschiedenen Sorten geplant.

und Einsaaten. Diese Maßnahmen sind in Kombination mit dem Krautschläger nur schwer möglich.

Selbst auf halbwegs ebenen Flächen legt das Schlägeln Knollen frei. Sobald es etwas steiler wird, verschärft sich dieses Problem, da die Knollennester dann nicht in der Mitte des Dammes sind und auch die Spurführung erschwert wird. Gerade das Jahr 2020 hat zudem gezeigt, dass auch die Witterung den Einsatz des Krautschlägers erschweren kann. Bei zu nassen Verhältnissen ist das Schlägeln gar nicht oder nur mit starken Strukturschäden möglich.

Es wurden daher auch Mittel getestet, die mit dem Pflanzenschutzgerät ausgebracht werden können. Es hat sich gezeigt, dass die Wirkung von Shark durch die Zugabe von Paraffinöl deutlich verbessert werden kann. Die Wirkung dieser Kombination hat sich in verschiedenen Sorten recht unterschiedlich gezeigt. Klar erkennbar war aber, dass die Mittel Shark und Kabuki das Kraut mindern können. Diese Möglichkeiten gilt es nun noch genauer zu erproben.

Witterung bei Applikation entscheidend

Beim Versuch in Hollabrunn erfolgte die Applikation am Morgen eines sehr sonnigen Tages. In weiteren Praxisversuchen im Wald- und Weinviertel hat sich bestätigt, dass die Sonneneinstrahlung ein ganz entscheidender Faktor bei der Krautminderung mit Kabuki und Shark in Kombination mit Öl ist. Es wird künftig bei der Behandlung wohl neben der Knollengröße besonders auf die Wetterverhältnisse geachtet werden müssen, um ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Im Rahmen der Versuche wurden auch diverse alternative Geräte ausprobiert, beispielsweise ein Zupfer, der das Kraut abreißt und gleichzeitig die

Wurzeln unterschneidet. Dadurch ist das Gerät auf steinigten Feldern nicht geeignet. Weiteres wurde ein Electroherb-Gerät ausprobiert, das die Zellen der Pflanze zerstört und so das Kraut entfernt. Die

Wirkung war beim IGE-Versuch 2019 sehr gut, allerdings ist das Einstellen bei wechselnden Feuchtigkeitsbedingungen sehr schwierig und eine Schädigung der Knollen nicht auszuschließen. Diese beiden Va-

rianten sind derzeit finanziell nicht darstellbar. 2020 wurde ein selbst gebautes Flämmgerät eines Biobetriebes gezeigt, das in Kombination mit vorab schlägeln ebenfalls ein gutes Ergebnis brachte.

Sikkation in der Kartoffel bringt Vorteile

Kabuki Go (Pfl.Reg.Nr. 2907) ist ein sogenannter Abtrenner und greift in die Chlorophyllsynthese ein. Dabei entstehende Sauerstoffradikale bringen letztlich die Zellen zum Platzen, das Kraut samt Stängel sterben ab. Kabuki Go ist nicht systemisch und verursacht keinerlei Gefäßbündelverbräunungen und Nabelendnekrosen. Kabuki Go erleichtert die Ernte und das Knollenmanagement, verhindert Spätinfektionen (Virosen, Krankheiten) und beschleunigt die Schalenfestigkeit.

Aufwandmengen/Empfehlungen:

Max. 2 x 0,8 l Kabuki + 0,8 l Gondor + 2 l EMU 11E in 300 l Wasser/ha
Kabuki und Gondor immer im Verhältnis 1:1 ausbringen. Ein Zusatz von 2 l EMU 11E bringt entscheidende Vorteile in der Wirkung.
Gebindegröße: 1,25 ha Packung (1l + 1l) und 6,25 ha Packung (5 l + 5 l)

STRATEGIE 2021

Leicht senescente Bestände bzw. frühe Reifegruppen:

Max. 2 x 0,8 l Kabuki + 0,8 l Gondor + 2 l EMU 11E/ha. Intervall: 5-7 Tage. Oft reicht eine Behandlung.

Späte Reifegruppen, robuste Sorten und Saatkartoffel:

1. Öffnen des Blattdaches: mechanisch (schlägeln) oder mit 0,5-1,25 l (-2 l in Saatkartoffel) Reglone/ha.
2. Max. 1 x 0,8 l Kabuki + 0,8 l Gondor + 2 l EMU 11E/ha unmittelbar bis 2 Tage nach dem Schlägeln, oder max. 2 x nach 3-5 Tage nach Reglone-Vorlage.

www.kwizda-agro.at Anzeige



Foto: Paula Pochlauer-Korej/LK 110

Biodiversitätsfläche am Acker pflegen

Am 14. Juli findet von 15 bis 19 Uhr ein Seminar unter dem Titel „Wie pflege ich Biodiversitätsflächen am Acker“ in Traiskirchen statt. Landwirt Rudi Schmid zeigt im kostenlosen Seminar und auf seinen Flächen, wie man Ackerbrache ökologisch sinnvoll anlegt und pflegt. Außerdem gibt es Tipps für Anlage und Pflege von Ackerbrachen speziell für ackerbrütende Vögel.

Mehr zur Veranstaltung unter biodiversitaetsmonitoring.at
Anmeldung bis 9. Juli beim ÖKL unter Tel. 01 5051891



Zur nachhaltigen Stängelabtötung

- ✔ **Das Beste gegen Wiederaustrieb**
- ✔ **Positiver Einfluss auf die Schalenfestigkeit**
- ✔ **Förderung der Abreife und Trennung der Stolonen**

Anwendungsempfehlung
Häckseln bzw. Reglone gefolgt von 1 l Shark®/ha zur Stängelsikkation
Empfohlene Wasseraufwandmenge: 250 l/ha

Expertentipp

- Morgens in taunasse Bestände
- Gute Benetzung der Stängel
- Mind. 5 Stunden Sonnenlicht an mehreren Folgetagen (Wirkung wird durch Licht aktiviert)
- 0,3 l Zignal/ha gegen Spätinfektionen Phytophthora

Pfl-Reg.Nr.: Shark®: 2878 Pfl.Reg.Nr.: Reglone: 4262 (Registrierte Marke der Syngenta Agro GmbH)
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen! 06/2021

FMC Agro Austria GmbH | www.fmcagro.at
St. Peter Gürtel 8 | 8042 Graz



Wenn die Technik die Brunsterkennung übernimmt

Experten nahmen das Brunsterkennungssystem eines führenden Anbieters unter die Lupe.



Foto: BMLRT, Paul Gruber



Foto: Nedap

Durch ein Halsband kann man den Sensor tier- und bedienerfreundlich an der Kuh anbringen.

**DI Edina Scherzer, Raumberg-Gumpenstein Research & Development
Gregor Huber, DI Christian Fasching,
HBLFA Raumberg-Gumpenstein**

War in der Vergangenheit die visuelle Tierbeobachtung die einzige Möglichkeit, um Abweichungen im Verhalten der Kühe festzustellen, so gewinnt in der modernen Milchviehhaltung die automatische Brunsterkennung an Bedeutung. Durch den Trend von steigenden Tierzahlen pro Betrieb seit den letzten Jahrzehnten, nimmt die Arbeitsbelastung auf den landwirtschaftlichen Betrieben stetig zu. Die visuelle Tierbeobachtung und die Identifizierung von Brunstereignissen gestaltet sich herausfordernd. Immer wieder finden Brunstereignisse in der Nacht statt, steigende Milchleistungen führen zu weniger Abweichungen in der Aktivität. Das Brunstverhalten

bleibt mitunter unerkannt. Digitale Brunsterkennungssysteme versprechen durch durchgehende Aufzeichnung von Verhaltensmustern eine verlässliche Meldung von stierenden Kühen.

Zuverlässigkeit und Genauigkeit

Im Projekt Innovation Farm wurde an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein das Brunsterkennungssystem von Nedap, einem weltweit führenden An-

bieter von Monitoringsystemen in der Milchproduktion, genau unter die Lupe genommen. Anhand eines Praxistests wurden Brunsterkennungsrate und Zuverlässigkeit der Brunstmeldungen mit dem tatsächlichen Brunstverhalten von Milchkühen untersucht, um die Zuverlässigkeit und Genauigkeit der digitalen Lösung beurteilen zu können. Dazu wurden die Systemmeldungen erfasst und täglich Milchproben vom Tagesgemelk entnommen. Als Referenz für den Brunststatus galt

der im Labor bestimmte Milchprogesterongehalt. Diese Methode der Brunstidentifikation ist wissenschaftlich anerkannt und wurde als Grundlage für die Auswertung herangezogen.

Auswertung und Rückschlüsse

Aus den gewonnenen Informationen konnten letztendlich Rückschlüsse auf die Leistungsfähigkeit vom Brunsterkennungssystem und die Zuverlässigkeit

Melkstände

Melktechnik

Automatisches Melken

Automatisierung

Anlagenplanung

Kühltechnik

Jungvieh

Service 24/7

Verschiedenes

„Alles aus einer Hand“
MELK- KÜHL- TIER- & STALL- TECHNIK

System Happel®

System Happel GmbH
87654 Friesenried
Tel: +49 (0) 8 34 79 20 34 40
E-Mail: info@system-happel.de

EP: Erich Amashauffer.com

Verkaufs- und Servicepartner
Manker Straße 7, A-3380 Pöchlarn
Tel: +43 (0) 27 57 26 06
Web: www.amashauffer.com

Nedap
Premium-Partner

Die Innovation Farm beschäftigt sich mit neuen Technologien, Trends und Entwicklungen in der Landwirtschaft. Die Arbeitsschwerpunkte im ersten Jahr lagen speziell in den Bereichen des Ackerbaus, des Grünlands und der Rinderhaltung.



Der Beitrag entstand im Rahmen der Innovation Farm. Diese ist Teil des Clusters „Digitalisierung in der Landwirtschaft“, der von Bund, Ländern und der Europäischen Union im Rahmen des ländlichen Entwicklungsprogrammes LE 14–20 unterstützt wird. Mehr unter innovationfarm.at.

ÜBERWACHUNG DER GESUNDHEIT UND BRUNSTERKENNUNG

Das Nedap Gesundheitsüberwachungssystem mit Brunsterkennung, Fressüberwachung, Aktivitätsmessung, Standorterkennung und Kraftfutterzuteilung erkennt 24 Stunden pro Tag aus großer Entfernung (bis zu 1000m) und informiert rechtzeitig über brünstige Tiere oder Gesundheitsproblemen in der Herde.

SMARTAG HALSBAND IDEAL FÜR DIE WEIDHALTUNG



Bräuer STALLTECHNIK

A-4441 Behamberg, T: +437252/73853
office@braeuer.cc, www.braeuer.cc

sichtigkeit der Brunstmeldungen gezogen werden. 40 Brunstperioden auf drei Betrieben flossen in die Auswertung ein. Die Brunsterkennungsrate gibt an, für welchen Anteil an Kühen, die nachweislich brünstig waren, eine Brunstmeldung erfolgte. Die Zuverlässigkeit der Brunstmeldungen sagt aus, wie sehr einer Brunstmeldung vertraut werden kann.

Auf drei Betrieben kam das Brunsterkennungssystem zum Einsatz. Brunsterkennungsrate und Anteil korrekter Brunstmeldungen lagen dabei über 90 Prozent.

Resümee moderner Brunsterkennung

Im Durchschnitt konnte das System von Nedap sehr zufried-

denstellende Ergebnisse liefern. Unter Berücksichtigung aller Brunstereignisse aus dem Praxistest lag das Brunsterkennungssystem mit einer Brunsterkennungsrate von 90 Prozent höher als eine gute visuelle Brunstbeobachtung. Der Anteil korrekter Brunstmeldungen war mit über 95 Prozent überzeugend.

Brunst wird zuverlässig und genau erkannt

Unter der Voraussetzung, dass die Sensoren ständig auf Verlust oder mechanische Beschädigung kontrolliert, ist es mit diesem Brunsterkennungssystem möglich, eine äußerst zuverlässige und genaue Identifikation von brünstigen Kühen zu erreichen.

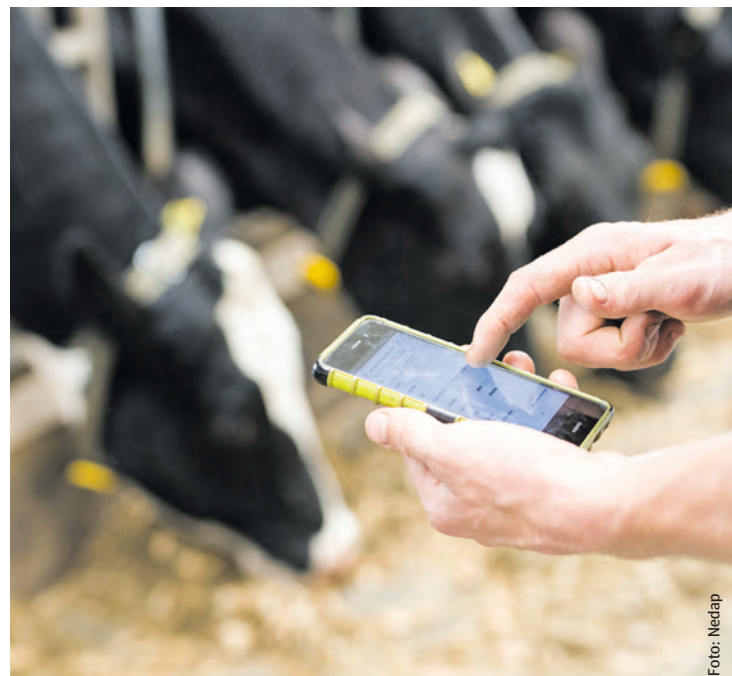


Foto: Nedap

Eine ständige Kontrolle der Sensoren auf Verlust oder mechanische Beschädigung ist für eine zufriedenstellende Brunstidentifikation unumgänglich.



Durch den Sensor, der am Halsband der Tiere angebracht wird, ist es möglich, Brunstereignisse auch zu erfassen.

Fotos: Nedap

GEA COW SCOUT
Brunsterkennung mit Gesundheitsmanagement



WAGNER
MELKTECHNIK

mit der live-Erfassung von Aktivität, Fress-, -Wiederkau- und inaktiven Zeiten hält Cow Scout Sie immer am laufenden. Für eine fruchtbare und gesunde Herde.

Jetzt neu mit Kuhpositionierung!!

GEA engineering for a better world

www.melktechnik-wagner.at Waidhofner Str. 108, 3300 Amstetten 07472/64529

Die Uhr tickt bei akuter Mastitis gnadenlos

Hier erfahren Sie, woran man eine akute Euterentzündung sofort erkennt, wie man am besten reagiert und warum rasches Handeln so wichtig ist.



Johanna Mandl, BEd
Tel. 05 0259 23303
johanna.mandl@lk-noe.at

Die Euterentzündung kann in zwei Varianten auftreten.

- Subklinisch und lang anhaltend – sie ist ohne Hilfsmittel, wie Zellzahlmessung oder Schalmtest, nicht erkennbar
- Klinische, oft akut auftretende Mastitis, bei der in der Milch Flocken schwimmen können, das Euter rot, heiß und geschwollen ist und die Kuh Fieber hat und abgeschlagen ist.

Ob die Euterentzündung akut und klinisch oder subklinisch

verläuft, hängt oft vom auslösenden Erreger ab. Subklinische Entzündungen, die sich „nur“ über eine erhöhte Zellzahl bemerkbar machen, sind für die meisten Eutererkrankungen verantwortlich. Studien deuten darauf hin, dass gerade in jenen Betrieben öfter vereinzelte, dafür akute klinische Mastitiden auftreten, die sonst die allgemeine Eutergesundheit und damit die durchschnittliche Zellzahl über Maßnahmen im Griff haben. Für die meisten akuten Mastitiden sind coliforme Erreger, wie E. Coli, verantwortlich.

Mit Hygiene gegen Umwelterreger

Coliforme Keime und E. Coli zählen zu den Umwelterregern und lassen sich mit Hygiene gut eindämmen. Kühe sind



Das dunkel gefärbte Euterviertel ist nach einer Coli-Mastitis abgestorben.
Foto: Julia Zehetner/LK NÖ

verschieden anfällig für eine Infektion und einen schwerwiegenden Verlauf. Akute Mastitiden, ausgelöst von E. Coli, können einen sehr gravierend verlaufen bis hin zum Verlust des infizierten Euterviertels oder bis zum Tod der Kuh. Ist ein Tier vorekrankt, gestresst oder das Immunsystem beeinträchtigt, wie zum Beispiel nach der Geburt, steigt scheinbar das Risiko einer Infektion und eines akuten Verlaufes.

Fiebertemperaturen kommt zuerst

Bei diesen Euterentzündungen, die akut, also „von heute auf morgen“, und klinisch sichtbar auftreten, ist die Erregerbestimmung oft erst einmal zweitrangig, anders als bei subklinischen lang anhaltenden Euterentzündungen.

Bemerkt wird die akute Variante meist beim Melken, weil das Euter rot, geschwollen und empfindlich und die Milch im Vormelkbecher verändert ist. Anstatt zu einem Probekit für eine bakteriologische Milchuntersuchung zu greifen, nimmt man zuerst ein Fieberthermometer und kontrolliert, ob die Kuh 39 °C und mehr hat.

Die Zeit ist ein entscheidender Faktor

Auf ein Untersuchungsergebnis kann man nicht mehrere Tage warten, denn innerhalb eines Tages kann sich der Zustand einer Kuh extrem verschlechtern. Das liegt unter anderem daran, dass zum Beispiel bei E. Coli die Stoffwechselprodukte, die im Euter entstehen, toxisch wirken, und somit die Kuh vergiften.

LK NÖ: Partner für Eutergesundheit und Milchqualität

Für das beste Beratungsangebot arbeitet die LK NÖ mit den in NÖ tätigen Labors und dem TGD NÖ zusammen. Das „Programm zur Erhaltung der Eutergesundheit und Qualitätssicherung in der Milcherzeugung“ vom TGD NÖ bietet Milchlieferanten, egal ob Kuh, Schaf oder Ziege, folgende Unterstützungen:

- Kostenübernahme bei der bakteriologischen Milchuntersuchung und beim Antibiotogramm
- Kostenübernahme für die Probesets der bakteriologischen Milchuntersuchungen
- „Milchhygieneprogramm“ und „Melkmaschinen 100er“: Jährliche Förderung der Melkmaschinenüberprüfung mit bis zu 100 Euro pro Betrieb
- Kostenlose Beratung bei einem Bestandsproblem

Darüber hinaus bietet auch die LK Niederösterreich Beratungen vor Ort, per Telefon, per Mail oder online an. Ebenso wird stets an einem aktuellen und abwechslungsreichen Bildungsprogramm gefeilt. Hier werden neueste Erkenntnisse, gute Beispiele aus der Praxis und die Erfahrungen von Experten und Praktikern als spannende Veranstaltungen für Landwirte aufbereitet. Interessierte werden jedenfalls im Bildungskatalog des LFI fündig oder finden regionale Veranstaltungen in den Rundschreiben der BBKs.



Eutergesundheitsmanagement

Vor-Ort-Analyse der Ursachen für die Eutergesundheitsstörungen am Betrieb und Erarbeiten von Verbesserungsvorschlägen für die Praxis am Betrieb.

KOSTEN: Pauschale 120 Euro
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER
Tel. 05 0259 23300 oder milch@lk-noe.at

Mehr Beratungsangebote unter:
noe.lko.at/beratung

Akute klinische Mastitis: Was tun?

- Fieber messen
- ausmelken
- Allgemeinzustand beurteilen
- Kuh im Auge behalten
- Tierarzt bei anhaltendem Fieber & schlechtem Allgemeinzustand verständigen

Bakterien - Wachstum direkt in der Milch beurteilen!

Der Kassettentest **Point of Cow** von **Fluimedix** macht es möglich.

BIOMEDICA

- Zeigt das Wachstum von Bakterien (Umweltkeimen) „ja“ oder „nein“ und unterscheidet Gram pos. oder neg. Erreger.
- Direktes Testen der Milch auf einer Schnelltest Kassette
- Für Kuh-, Schaf- und Ziegenmilch
- Einfache Handhabung
- Positive Ergebnisse schon nach 8 Stunden ablesbar!
- Ergebnis bleibt auf der Kassette stabil.



Auswertung - ein Beispiel: Bakterienwachstum vorhanden + GRAM positiv -> einfaches Penicillin höchstwahrscheinlich wirksam



Beim **selektiven Trockenstellen** ergibt sich eine weitere Einsatzmöglichkeit.

Biomedica Medizinprodukte GmbH
Dresdener Straße 100 Wien, Österreich
01 40 20 10 100
www.repid-vet-shop.at

Bei Coli-Mastitis gründlich ausmelken

Bei einer Coli-Mastitis kann das gründliche Ausmelken unterstützend sein, auch wenn es in der täglichen Melkroutine nicht mehr üblich und auch nicht sinnvoll ist. Mit der Milch – oft ist es bei so akuten Entzündungen eher ein wässriges Sekret mit Flocken – werden nicht nur die Erreger, sondern auch die von ihnen produzierten Giftstoffe mitausge-

schwemmt. Zur Information oder Kontrolle kann trotzdem eine Milchprobe für eine bakteriologische Untersuchung gezogen werden.

Den Tierarzt muss man unbedingt hinzuziehen bei anhaltend höherer Körpertemperatur und einem schlechten Allgemeinzustand der Kuh. Einen schlechten Allgemeinzustand erkennt man daran, dass die Kuh unsicher auf den Beinen ist, viel liegt und wenig frisst und sauft. Eine Behandlung

mit Antibiotika, Entzündungshemmern und Flüssigkeitszufuhr, gedrenched und/oder als Infusion, kann hier lebensrettend sein. Wenn Kühe sich von einer so schweren Entzündung wieder erholen, kann es trotzdem vorkommen, dass die intensiven Entzündungsreaktionen so starke Schäden im Eutergewebe verursacht haben, dass ganze Euterviertel verloren sein können.

Aber nicht jede akut sichtbare Euterentzündung muss einen

so schweren Verlauf haben. Es kommt oft genug vor, dass kurzfristige starke Zellzahlerhöhungen oder Sekretsveränderungen (Flocken) von selbst ausheilen und verschwinden. Hygienemaßnahmen können Kühe effektiv vor einer Infektion schützen. Haltungs- und Managementmaßnahmen können Selbstheilung und Immunabwehr unterstützen. Bei schweren Verläufen braucht die Kuh aber Hilfe vom Halter und vom Tierarzt.

„Wir holen die Produktion von Kalbfleisch zurück ins Land“

Warum sie am Q^{plus} Rind Qualitätsprogramm teilnehmen, weshalb sie in die „Kalb rosé“ Produktion eingestiegen sind und wie die Kälbermast bei ihnen abläuft, erklären uns Markus und Tanja Roch im Stall inmitten einer bunten Kälberschar.

DI Paula Pöchlauer-Kozel

Noch bis Oktober 2020 haben Q^{plus} Rind Teilnehmer Markus und Tanja Roch Fresser für die



Als AMA Gütesiegelbetrieb nehmen Tanja und Markus Roch mit der Stiermast auch am Qualitätsprogramm Q^{plus} Rind teil. Sie schätzen die Auswertungen und die Förderung des Programmes. Seit heuer mästen sie auf ihrem Betrieb in Tulbing auch „Kalb rosé“ Kälber, für die sie ebenfalls die Vorteile von Q^{plus} Rind lukrieren können.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LIK NO

Mast von AMA-Gütesiegel Stieren eingestellt. „Wir sind dann auf Kälber mit 90 bis 100 Kilogramm Einkaufsgewicht umgestiegen, weil die Fresserpreise angezogen haben“, begründen die beiden. „Dabei hat sich herausgestellt, dass wir bei den Kälbern Gesundheit und Futtermittelaufnahme schon früher positiv beeinflussen können, als bei den Fressern.“ Dann sind sie im Dezember 2020 beim Online-Rindermasttag durch die NÖ Rinderbörse auf das Programm „Kalb rosé“ aufmerksam geworden.

Vorteile auch mit „Kalb rosé“ nutzen

„Nachdem wir schon etwas Erfahrung im Umgang mit Kälbern sammeln konnten, wollten wir in das neue Kälbermastprogramm einsteigen, für das wir ebenfalls die Vorteile von

Q^{plus} Rind nutzen können“, so die beiden. Es werden 100 Prozent der Nettokosten der Teilnahmegebühr gefördert. Zusätzlich erhalten sie für vermarktete Rinder De-minimis Förderung für den erhöhten Arbeitsaufwand. „Außerdem können wir uns über die Daten, die wir aus dem Leistungsbericht erhalten, mit anderen Mastbetrieben in Niederösterreich vergleichen, ergänzend zu unseren eigenen Aufzeichnungen“, betonen Markus und Tanja.

50 Kälber für „Kalb rosé“ seit März

Als besonderen Vorteil des „Kalb rosé“ Programmes sehen die beiden, dass sie damit den Kälbern den Export mit langen Transportwegen ersparen. Heuer haben sie Ende März 50 Kälber mit einem Durch-

schnittsgewicht von 67 Kilogramm eingestellt, die sie mit maximal acht Monaten wieder vermarkten. „Die ‚Kalb rosé‘ Tiere dürfen auf keinen Fall die Achtmonatsgrenze über- und die Sechsmontatsgrenze unterschreiten“, begründen Markus und Tanja. „Aufgrund des jungen Alters und der unterschiedlichen Herkunftsbetriebe spielt die Einstellprophylaxe eine wichtige Rolle“, betonen die beiden.

Am Morgen nach der abendlichen Ankunft geben sie jedem Tier rund zwei Liter Elektrolytlösung. Als zweite Mahlzeit holt sich jedes Tier zwei Liter Milchaustauscher am Tränkeautomaten. „Die Menge steigt laufend auf bis zu sechs Litern täglich in der dritten Woche“, erklären die beiden. In der zwölften Lebenswoche werden die Kälber abgesetzt.

Betriebsspiegel

Betriebsführer

Markus (33), Absolvent Francisco Josephinum

Familienmitglieder am Betrieb

Gattin Tanja (32), LW Facharbeiterin, Hotel- & Gastgewerbeassistentin; Kinder Lukas (7), Dominik (6); Eltern Ferdinand (60) & Edeltraud (58)

Tierhaltung

240 Stiermastplätze, 80 Vormastplätze, 50 Plätze für „Kalb rosé“ Mast

AMA Gütesiegelbetrieb, Teilnahme an Q^{plus} Rind

Kälber-TMR von Anfang an

Parallel zum Milchaustauscher bieten Rochs ab dem ersten Tag den Kälbern eine Totalmischung (TMR) an. Die Kälber-TMR besteht aus gehäckseltem Gers-

QUALITÄT HAT ZUKUNFT

Q^{PLUS} RIND

NIEDERÖSTERREICHS BAUERN. EINE KAMMER. *Verlass di drauf!*

IK Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Foto: August Bittermann/LK Niederösterreich



Foto: Paula H. Hauer/koze/IK NÖ

Der Tränkeautomat ist mit vier Tränkestationen ausgestattet. Man kann ihn so programmieren, dass er jedes Tier individuell versorgt.

tenstroh, Gerstenschrot, gequetschtem Körnermais, Rübentrockenschnitzel, Melasse und einer Eiweißmischung aus Soja- und Rapsschrot. Die TMR wird alle zwei Wochen frisch gemischt.

Maissilage und CCM zur TMR

In den ersten drei Wochen teilen Markus und Tanja drei- bis viermal täglich nur geringe Mengen TMR zu. „Dann fressen die Kälber besser“, haben die beiden beobachtet. „Danach erhöhen wir die TMR-Menge, legen sie aber nur zweimal täglich vor.“ Nach dem Absetzen gibt es über die TMR Maissilage und CCM, die am Anfang insgesamt zehn Pro-

zent der Ration ausmachen. Ihr Anteil steigt stetig bis auf 50 Prozent gegen Mastende hin an. „Die Tiere brauchen viel Energie und wir haben für die Mast nicht lange Zeit“, begründen Rochs.

Sie füttern den Kälbern keine Grassilage und kein Heu, um den Eisengehalt im Futter niedrig und die Fleischfarbe hell zu halten.

Temperaturmessen ist gut investierte Zeit

Tanja kontrolliert bei allen Kälbern mehrmals die Körpertemperatur. Sie ist überzeugt, dass man damit frühzeitig eventuelle Krankheiten erkennen kann. Da die Tiere aus vielen verschiedenen Ställen kommen,

Q^{plus} Rind/„Kalb rosé“ Steckbrief

Voraussetzungen

- AMA Gütesiegel Erzeugervertrag
- AMA Zusatzvereinbarung für freiwilliges Modul
- TGD Teilnahme
- Vertrag mit der Rinderbörse

Kennzahlen

- die Kälber müssen zwischen sechs und acht Monate alt sein
- mindestens 70 Prozent der Kälber müssen die Handelsklassen E, U, R oder O erreichen
- mindestens 80 Prozent der Kälber müssen die Fettklassen 2 oder 3 erzielen
- das Schlachtgewicht von mindestens 70 Prozent der Kälber muss zwischen 130 und 190 Kilogramm liegen

Vorteile

- regionaler Betreuer (Qualitätsbeauftragter)
- Einstieg in das Programm ist laufend möglich
- Kündigung halbjährlich per 30. Juni und 31. Dezember möglich
- Förderung der Teilnehmergebühr
- gestaffelte De-minimis Beihilfe – ab fünf bis 20 vermarkteten Tieren pro Jahr 1.000 Euro, ansteigend bis maximal 2.400 Euro pro Jahr bei mehr als 120 vermarkteten Kälbern jährlich

kann das Spektrum der Durchfallerregere groß sein. „Bei Kälbern mit starkem Durchfall nehmen wir Kotproben, die der Tierarzt an das TGD Labor sendet“, erklären Markus und Tanja. „Nach wenigen Tagen liegt das Ergebnis vor. Die Medikamente erhält exakt nur das betroffene Tier über den Arzneimitteldosierer am Tränkeautomaten.“

Mit Tränkeautomaten tierindividuell füttern

Den Tränkeautomaten möchten beide nicht mehr missen. „Er erkennt jedes einzelne Tier über die elektronische Ohrmarke. Daher können wir die Tränke auch für jedes einzelne Tier bedarfsgerecht einstellen“, begründen Markus und Tanja. Da nicht alle Herkunftsbetrie-



Langfristig und nachhaltig Erfolge erzielen sowie die Gesundheit deiner Kälber stets im Blick haben? Kein Problem!

URBAN ALMA PRO

Optimale Lösungen für deine Kälberaufzucht.

Mit unserer fachmännischen und individuellen Beratung entwickeln wir mit dir das optimale Kälberstallkonzept. Lass dich kostenlos und unverbindlich von uns beraten.



Sieh dir auch unsere Videos zu unterschiedlichen Lösungen an!



Für eine zukunfts-fähige Aufzucht.

www.urbanonline.de



NUSSENDORF 14
3661 ARTSTETTEN

Tel: +43 664 / 124 64 32
Fax: +43 7413 / 816 16

Mail: office@schaerfanger.at
Web: <http://www.schaerfanger.at>



Markus und Tanja Roch halten die Kälber auf Stroh. Den Mist veredeln sie in der eigenen Biogasanlage zu Strom, Wärme und Dünger.

Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ



Der Mischwagen teilt Kälber-TMR aus gehäckseltem Gerstenstroh, Gerstenschrot, gequetschtem Körnermais, Rübenschnitzel, Melasse und einer Eiweißmischung aus Soja- und Rapsschrot zu.

be die elektronische Ohrmarke, wie vorgesehen, im linken Ohr befestigen, haben sie den Automaten so umgebaut, dass er die elektronische Marke von jedem Ohr ablesen kann.

Der Milchaustauscher muss sofort fließen

Zum Anlernen sperren Markus und Tanja alle Kälber in eine Stallhälfte. Dann holen sie die ersten vier zum Tränkeautomaten. Dabei kontrollieren sie auch gleich die Ohrmarken. „Beim Anlernen muss der Milchaustauscher sofort flie-

ßen. Damit für die Kälber keine Wartezeit entsteht, haben wir den Automaten so eingestellt, dass er durchgehend Tränke anrührt“, wissen die beiden aus Erfahrung. „Und die kleinen Kälber lernen schnell.“ Etwa drei bis vier Tage dauert es, bis alle angelernt sind.

Überblick mit Tränkeprotokoll

Verweigerer werden mit dem Kübel angelernt. „Jene, die sofort Wasser trinken und TMR fressen, haben sich schon selbst entwöhnt“, weiß Tanja,

die für die Kälber hauptverantwortlich ist. Sie führt ein Tränkeprotokoll von Hand. Dort notiert sie bei jeder Mahlzeit, welche Kälber nur mit Hilfe oder gar nicht trinken. So behält sie den Überblick. Beim Einstellen gibt es eine Extragabe Selen und noch eine weitere nach vier Wochen für den Knochen- und Muskelaufbau.

Rinder auf Stroh schließen Kreislauf

Dass am Betrieb Roch alle Tiere, auch die Stiere, auf Stroh stehen, fördert das Tierwohl

und hat einen wirtschaftlichen Grund. „Uns ist die Veredelung am Betrieb sehr wichtig. Wir nutzen dadurch Synergien“, begründen Tanja und Markus. „Mit dem Rindermist betreiben wir unsere Biogasanlage, die neben Strom und Wärme fertig fermentierte Gülle für den Acker herstellt, mit dessen Früchten wir wieder Futtermittel für unsere Rinder erzeugen.“ Außerdem gibt es für mehr Tierwohl aus der ÖPUL Maßnahme Tierschutz Stallhaltung 180 Euro pro GVE, das sind 108 Euro je männlichen Rind über einem halben Jahr.

IHR PARTNER FÜR ROSÉMAST!

Mit Garant zum optimalen Rosémast-Kalb:

- RosémastKorn (expandiertes, pelletiertes Fertigfutter)
- RoséMast 37 (Proteinergänzer zu hofeigenem Getreide)
- Mineral-, Vitamin- und Spurenelementausstattung – aber kein Eisen

Noch Fragen? Das Garant-Verkaufsteam berät Sie gerne. Info-Telefon: 02757/2281-513

www.garant.co.at



GARANT
QUALITÄTSFUTTER



Scanne mich



und erfahre mehr zu



Spezielle SIM-Karte für Lenksysteme

lk-projekt stellt eine spezielle SIM-Karte für Lenksysteme zur Verfügung. Was sie kann und was sie kostet, lesen Sie im folgenden Beitrag.



Ing. Stefan Polly
Tel. 05 0259 25311
stefan.polly@lk-noe.at

Damit Landwirte das RTK-Korrektursignal kostenlos nutzen können, stellt es der APOS-Dienst, das „Austrian Positioning Service“, unentgeltlich bereit. Um den APOS-Dienst zu nutzen, braucht man eine internetfähige SIM-Karte mit einem geeigneten Mobilfunkvertrag.

Karte für stabiles Netz

Damit die Internetverbindung aufgrund mangelnder Netzabdeckung eines Mobilfunkanbieters nicht verloren geht und um das beste verfügbare Datennetz der verschiedenen Mobilfunkanbieter nutzen zu können, wird häufig eine M2M-SIM-Karte verwendet. Oft stellen sie RTK-Korrekturdienstleister als Zusatzleistung bereit, allerdings oft nur im Paket mit dem RTK-Korrekturdienst selbst.



Die M2M-SIM-Karte kann in verschiedene Daten-Modems eingesetzt werden.
Fotos: Stefan Polly/LK NÖ



Die M2M-SIM-Karte soll vor allem jenen Landwirten den Zugang erleichtern, die den kostenfreien APOS-Dienst nutzen.
Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

Bei einzelnen Händlern kann man diese spezielle SIM-Karte auch ohne RTK-Korrekturdienst beziehen. In der Praxis kann die Kündigung des Vertrages mit einem RTK-Korrekturdienstleister im Zusammenhang mit dem Umstieg auf den kostenfreien APOS-Dienst auch den Verlust der im Paket enthaltenen M2M-SIM-Karte bedeuten.

M2M-SIM-Karte kaufen

Da die Nachfrage nach dieser SIM-Karte aufgrund des freien Signals steigt und der Bund keine zusätzlichen Services, wie eine M2M-SIM-Karte zur Verfügung stellt, bietet zukünftig die lk-projekt GmbH, eine Tochter der LK NÖ, eine M2M-SIM-Karte für alle land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Österreich zum Kauf an. Diese SIM-Karte kann ab 19. Juli unter simkarte@lk-projekt.at oder unter Tel. 05 0259 25302 bestellt werden.

Die M2M-SIM-Karte soll vor allem jenen Landwirten den Zugang erleichtern, die den kostenfreien APOS-Dienst nutzen. lk-projekt unterstützt nicht beim Einbau und bei der Inbetriebnahme, da die Daten-Modems je nach Hersteller und System-Nachrüster an unterschiedlichsten Stellen verbaut sind.

Was kostet die Karte?

Die SIM-Karte wird ausschließlich für land- und forstwirtschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt. Bei der ersten Bestellung wird eine Ersteinrichtungsgebühr für SIM-Karte und SIM-Kartenaktivierung von 8,40 Euro inklusive Mehrwertsteuer eingehoben. Der jährliche Tarif umfasst ein Datenvolumen von einem Gigabyte pro Monat innerhalb Österreichs und kostet jährlich 94,80 Euro inklusive Mehrwertsteuer.

Betriebe in Grenzgebieten zu Österreich können einen speziellen Tarif anfordern. Dieser Tarif kostet jährlich 127,20 Euro inklusive Mehrwertsteuer und inkludiert zusätzliche Netze von Mobilfunkanbietern der umliegenden Nachbarländer.

Korrektursignal und APOS-Dienst

Automatische Lenksysteme zählen zu den meist verbreiteten digitalen Anwendungen in der österreichischen Landwirtschaft. Grundlagen sind die erforderliche Hardware und Korrekturdaten, wie dem „RTK-Korrektursignal“, das die Fahrgenauigkeit auf zirka zwei Zentimeter korrigiert. Diese Daten werden über ein mobiles Internet auf die Landmaschine übertragen und zu unterschiedlichen Konditionen angeboten.

Seit 1. Februar 2021 steht Landwirten das kostenlose RTK-Korrektursignal zur Verfügung. Dafür haben das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) und das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) ein Verwaltungsabkommen zur unentgeltlichen Bereitstellung des APOS-Dienstes (Austrian Positioning Service) für die Landwirtschaft abgeschlossen.

Laut BEV waren mit Mitte Juni 1.347 Nutzer für den kostenfreien APOS-Dienst registriert. Der überwiegende Anteil entfiel auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Beim Frühjahrsanbau waren dabei bis zu 220 Nutzer gleichzeitig im APOS-Dienst eingewählt.

Sommeraktion: ÖKL Richtwerte 2021

Die ÖKL-Richtwerte für die Maschinenselbstkosten 2021 sind noch bis 31. August statt um 15 nun um zehn Euro als Heft oder als Excel-Tabelle erhältlich. Die Richtwerte liefern eine unverbindliche Berechnungsgrundlage für den land- und forstwirtschaftlichen Einsatz in der Nachbarschaftshilfe.

Sie sind unter Tel. 01 505 18 91 oder office@oekl.at oder mittels Webshop auf oekl.at zu bestellen. Die ÖKL-Richtwerte 2021 sind unter oekl.at/richtwerte-online auch kostenlos einsehbar.



Am Puls der Zeit mit meinem bäuerlichen Buschenschank

Um als Heurigenbesitzer am Puls der Zeit zu bleiben und sich weiterzuentwickeln, muss man sich laufend weiterbilden und zukunftsorientiert planen. Einige Tipps dazu finden Sie im Beitrag.



Roswitha Groiß, BSc ABL

Tel. 05 0259 26502

roswitha.groiss@lk-noe.at



Der bäuerliche Buschenschank ist ein wertvolles Kulturgut in Niederösterreich. Professionalität, Authentizität und die sympathische, bäuerliche Gastfreundschaft sind für die KonsumentInnen genauso selbstverständlich wie Qualitätswein und ein vielfältiges regionales Speisenangebot.

Foto: Gerald LVDV NÖ/Gerald Lechner

Partnern sollen dem aktuellen Stand entsprechen und einen ansprechenden Text über den Weinbau- oder Obstbaubetrieb und die Familie beinhalten.

- „Bilder sagen mehr als tausend Worte“ – professionelle Fotos von Betrieb, Familie und Heurigenlokal können den Gästen Gusto auf einen vielversprechenden Heurigenbesuch machen.
- Kunden möchten Geschichten hören und gerne wissen, was am Betrieb passiert und woran aktuell gearbeitet wird.

Die Menschen sehnen sich immer mehr nach dem Ursprünglichen und Echten, sowie nach kleinen und überschaubaren Strukturen. Genau das finden sie beim bäuerlichen Buschenschank. Nur dort gibt es die typisch bäuerliche Gastfreundschaft, die das persönliche Gespräch mit den Gästen erlaubt. Es werden Qualitätsweine, -moste sowie Speisen nach traditionell bäuerlichen Rezepten serviert.

Marketing ist mehr als Werbung

Um diese Werte den Kunden zu kommunizieren, muss man sich im Marketing laufend weiter entwickeln. Doch aufgepasst – Marketing ist mehr als Werbung. Marketing ist ein Prozess, durch den ein Betrieb auf kreative, produktive und gewinnbringende Weise eine Beziehung zum Gast herstellt. Um gezielt Gäste anzusprechen und einen Wohlfühlbereich zu bieten, sollte man das Gesamtangebot aus Sicht des neuen oder auch bestehenden Gastes sehen. Denn „der Markt“, das sind die Gäste, soll im Mittel-

punkt des Handelns und der gesetzten Maßnahmen stehen.

Tipps zum besseren Marketing

Die LK NÖ unterstützt mit Beratung und Bildungsangeboten. Mit folgenden Punkten kann man das Marketing verbessern.

- Durch Anlegen von Gästekarteien und Warten der E-Mail-Adressen können Kunden jederzeit zielorientiert angesprochen werden. Die Kommunikation zu den Gästen soll laufend aufrecht erhalten bleiben – online gibt es dazu viele Wege.
- Wer in den Köpfen der Gäste bleiben will, achtet auf einen professionellen Auftritt seiner Website und wartet diese laufend mit Informationen zu aktuellen Angeboten.
- Eine Grundsatzbotschaft im Marketing ist es, auf dem Betrieb authentisch und ehrlich zu arbeiten. Kontakt halten mit den Stammgästen gehört zum guten Ton.
- Verschiedene Alleinstellungsmerkmale heben den

Betrieb vom Angebot anderer ab, wie zum Beispiel eine regionale Speisenvielfalt oder spezielle Angebote für Radfahrer.

- Werbemaßnahmen und Auftritte in diversen Printmedien oder bei Online

Zahlreiche weitere Broschüren zur Diversifizierung gibt es unter noe.lko.at



Betriebswirtschaft & Marketing beim bäuerlichen Buschenschank

Die neu aufgelegte Broschüre „Betriebswirtschaft & Marketing beim bäuerlichen Buschenschank“ unterstützt bäuerliche Betriebe bei der Professionalisierung. Sie ist für Neueinsteiger und für bestehende Buschenschankbetriebe interessant.

Sie zeigt umfassend und mit Beispielen, was für den bäuerlichen Buschenschank im Bereich Betriebswirtschaft und Marketing wesentlich ist. Zu den Inhalten zählen unter anderem betriebswirtschaftliche Grundlagen, Artikelanalysen der Speisen- und Getränkekarte, Speisekalkulation, Marketingverständnis, Marketing-Strategie, operatives Marketing, besondere Qualität und Qualifizierung.

Nutzen Sie diese Unterlage als Basis und informieren Sie sich bei Spezialfragen bei der LK NÖ. Die Broschüre „Betriebswirtschaft & Marketing beim bäuerlichen Buschenschank“ steht zum Download bereit unter bit.ly/Buschenschank_Betriebswirtschaft-und-Marketing



LEBEN



Foto: Eberhard - stock.adobe.com

Nicht nur bei Schafen beliebt

Schafgarbe – die Unscheinbare einmal hervorgehoben!

DI Christian Kornherr

Die Schafgarbe (*Achillea millefolium*) ist eine heimische Wildstaude, von der es zahlreiche Sorten und Hybriden gibt. In der Natur kommt sie eher auf mageren Standorten vor, daher sollten Sie im Garten ebenfalls einen nicht zu fetten Standort wählen. Die Schafgarbe eignet

sich besonders als blühender Strukturgeber im Staudenbeet. Die Farben der doldenförmigen Blüte erstrecken sich von weiß, gelb und orange bis hin zu rosa und rot. Die Blütendolden der meisten Sorten erreichen eine Höhe von 50 bis 60 cm und schmücken die Pflanzen von Juni bis September. Aber auch im Winter ziert der Blütenstand

den Garten. Einen sonnigen Platz dankt die Schafgarbe mit reicher Blüte. Diese kann frisch abgeschnitten als Schnittblume oder getrocknet als Trockenblume Verwendung finden. Als Heilpflanze ist die Schafgarbe schon lange bekannt. Durch zahlreiche Züchtungen ist sie nun auch in vielen sonnigen Gartenbereichen anzutreffen,

wo sie auch Trockenheit verträgt. Ob im Steingarten, in einer wiesenhaften Bepflanzung oder in einem gut sortierten Staudenbeet, überall macht die Schafgarbe etwas her. Wem die hier beschriebene Schafgarbe zu klein oder zu groß ist, kann zu anderen *Achillea*-Arten wie *A. filipendulina* und oder *A. tomentosa* greifen.

Gartentipp

Im Juli



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Im Juli können Sie noch jede Menge Gemüse aussäen beziehungsweise anpflanzen. Zu Beginn des Monats können Sie sogar noch Erbsen und Bohnen einlegen. Durch die Wärme im Boden keimen sie sehr schnell. Im Idealfall setzt die Ernte schon nach acht Wochen ein und dauert bis zum ersten Frost. Während des ganzen Monats können Sie alle Salatarten einpflanzen, Jungpflanzen gibt es bei Ihrem Gärtner, so zum

Beispiel Kopf- und Eissalat und für den Herbst schon Zuckerhut und Endivie. Rucola und Feldsalat können Sie locker oder in Reihen im Hochbeet aussäen. Wenn Sie jetzt noch Petersilie anbauen, dann überwintert dieser im Garten, richtig kräftig ist er erst im nächsten Jahr. Haben Sie noch Saatgut von Karotten, Möhren und Radieschen? Dann ab damit in die Erde, im Spätsommer gibt es noch reiche Ernte.

Im Kalender



Foto: pixabay

Juli 2021

DI, 6.	Tag des Kusses
SO, 18.	Nelson Mandela Tag
FR, 23.	Beginn d. Hundstage
MO, 26.	Annentag
FR, 30.	Freundschaftstag
SA, 31.	Tag der Lebensmittelvielfalt

SVS spendet an Bauern für Bauern

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) hat einen Scheck über 315.000-Euro an „Bauern für Bauern“ übergeben.

„Diese großzügige Summe hat die SVS im vergangenen Jahr von einer Kärntnerin geerbt. Sie wollte damit der SVS für eine Unterstützung während einer schwierigen Zeit danken. Wir möchten nun ganz in diesem Sinne Bauernfamilien unterstützen“, erklärt SVS-Obmann Peter Lehner.

Der Verein „Bauern für Bauern“ unterstützt Bauernfamilien in akuten Notsituationen, und das ganz konkret, rasch und unbürokratisch. „Seit der Gründung 2007 hat ‚Bauern für Bauern‘ insgesamt 237 Familien geholfen“, erzählt Bauern-für-Bauern-Obmann Hans Peter Werderitsch bei der Scheckübergabe. Bei der Vergabe der Spendengelder arbeiten die Landwirtschaftskammer, die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen und die regionalen Maschinenring-Büros Hand in Hand.

Voraussetzungen für gute

Menschen auf Höfen verbringen viel Zeit miteinander. Man hat das Gefühl, immer im Gespräch zu sein. Warum spießt es sich dann manchmal trotzdem? Wer aber miteinander redet, weiß, was der andere denkt und fühlt.

DI Josef Stangl

Auf Bauernhöfen wird vieles zwischen Tür und Angel kommuniziert. Das kann manchmal der Grund für so manche Unstimmigkeiten sein. Kommunikation verbindet Menschen. Gute Rahmenbedingungen dafür ermöglichen mehr Leichtigkeit im Miteinander und bei der Arbeit. Kleine Szenen aus dem Beratungsalltag sollen das verdeutlichen.

1 **Szene 1:** Vater zum mitarbeitenden Sohn (stehend, das Kaffeehäferl vom Frühstück noch in der Hand): „Manuel! Da Wetterbericht schaut jetzt gor nimma so guat aus. I fohr gleich mahn! Schau, dass'd glei nochikimmst.“ Manuel: „Hey, Papa! Du woast genau, dass i heit Abend a wichtiges Match spül'n muaß! Mia haum g'sogt, dass ma d'rüm erst morg'n mit'm Silier'n aunfaungan!“ Vater (laut im Davonlaufen): „Wos is wichtiger?!“ Manuel haut die Tür zu und stürmt wütend davon.

Die meisten Menschen erleben heute eine klare Trennung von Familien- und Arbeitswelt. Bä-

erliche Familien (er)leben jedoch überwiegend die Einheit von Familie und Arbeit. Diese Lebensform bietet viel Lebensqualität, birgt aber auch Herausforderungen:

- Sowohl die Beziehung als auch der Betrieb müssen gut gehen, damit die jeweils andere Seite funktioniert.
- Die Rollen in Familie und Betrieb sind meist gleichzeitig da und oft ist nicht klar, in welcher Rolle gerade kommuniziert wird.

Im Beispiel gibt der Vater in seiner Rolle als Betriebsführer seinem Mitarbeiter einen Auftrag. Es handelt sich somit um betriebliche Kommunikation, bei der es rein um das Funktionieren der Arbeitsabläufe geht. Er vergisst dabei, dass er auch Vater ist. Manuel hört in seiner Rolle als Sohn, dass der Vater seinen geliebten Sport nicht wichtig genug nimmt, um sich an Abmachungen zu halten, und er reagiert als gekränktes Kind sehr emotional. Bei der Familienkommunikation geht es um uns als Person, um die Bindung zueinander, um unsere Gefühle und ums Reden an sich.

Rollenverflechtungen sind leichter verstehbar, wenn man



die Rolle dazusagt: „Als Vater verstehe ich deine Enttäuschung. Als Betriebsführer muss ich aber auf die veränderte Wettersituation reagieren und bitte um dein Verständnis. Packen wir's an und ich überlege, wie wir das mit deinem Spiel hinkriegen.“ Im konkreten Fall können wahrscheinlich fünf Minuten Gespräch die Stimmung des ganzen Tages retten.

Zuhören verbessern

Zuhören ist für gute Kommunikation genauso wichtig wie das Reden. Beides braucht Zeit. Gespräche „schon am Sprung“ oder „zwischen Tür und Angel“ haben wenig Chance auf Qualität. Eine zusätzliche Herausforderung entspringt unserer Neigung, dass, sobald im Gespräch unangenehme Signale daherkommen, wir uns schon,



Tipps für gute Kommunikation

- Rücksicht auf Wünsche anderer nehmen und die eigenen Bedürfnisse bewusst machen
- Bei Rollenverflechtungen die Rolle dazusagen
- Zeit für sich und die Familie nehmen
- Miteinander reden und Jour fixe auch am Hof
- Abmachungen wie: Am Sonntag zu Mittag sitzt der Betrieb nicht mit am Tisch



Auslöser für Konflikte im Hofalltag

- Unangenehme Signale während des Redens
- Gedanken besetzen die freie Zeit am Hof
- Betriebliche Sorgen wirken sich negativ auf den Schlaf aus
- Aufpassen, in welcher Rolle man gerade kommuniziert, in der Rolle des Betriebes oder der Familie

Kommunikation



während das Gegenüber noch spricht, innerlich auf eine Entgegnung vorbereiten. Dann können wir aber nicht mehr gut zuhören. Das Bewusstsein dieses Reaktionsmusters ist der erste Schritt zur Verbesserung. Mit eigenen Worten das Gesagte zu wiederholen, ermöglicht einen weiteren Qualitätssprung in der Kommunikation. Das nimmt Tempo heraus und macht sichtbar, was angekommen ist und vermittelt Interesse. Als Beispiel für Manuel: „Der Wetterbericht ist so vü schlechter word'n, dass du heit' schon mah'n willst? Oje ...“

Der Betrieb im Bett

2 **Szene 2:** Er: „Mogst net kuscheln kemma?“ Sie (abwesend): „I bin mit'n Herrichten im Verkaufsraum net ganz fertig word'n. Du muasst ma in da Früh noch helf'n.“ Er: „Jo eh – was is jetzt mit'n Kuscheln?“ Sie: „Hot net die Frau Gruber bei dir a wos b'stellt g'hobt?“ Er: „Mmmmm.“ Sie: „Guade Nocht!“

Die betrieblichen Sorgen im Bett wirken sich negativ auf guten Schlaf und sicher auch auf eine „sinnliche“ Atmosphäre aus. Natürlich liegt bei Arbeitspitzen oder bei Bauprojekten der Fokus klar am Betrieb. Wenn das Thema „Arbeit“ aber

alle Gedanken, die ganze Zeit und alle Plätze am Hof besetzt – was bleibt dann noch für eine gute Beziehung, für Kinder, für Freunde und Hobbys?

Zeit für sich und Familie

Sich die eigenen Bedürfnisse bewusst zu machen ist die Voraussetzung, sie auch ansprechen und die der anderen wahrnehmen zu können. Daher braucht man auch Zeit für sich allein – zum Nachdenken, zum Weiterentwickeln und zum Auftanken.

Wichtige persönliche Bedürfnisse wie die nach einer guten Beziehung, nach Anerkennung und Wertschätzung lassen sich nicht ein Leben lang unterdrücken. So treffen wir vermehrt Paare über 50 in der Scheidungsmediation, weil sie sich, nachdem sie enorme betriebliche Entwicklungen geschafft haben und die Kinder ausgezogen sind, plötzlich nichts mehr zu sagen haben. Dem gilt es rechtzeitig vorzubeugen. Man sollte sich Zeit als Paar nehmen – etwa zum Spazierengehen, für gemeinsame Aktivitäten oder Urlaube. „Betriebsfreie“ Zeiten tun auch der Familie gut. So zum Beispiel die Vereinbarung: „Am Sonntag zu Mittag sitzt der Betrieb nicht mit am Tisch! Da red' ma als Familie.“

Regelmäßige „Dienstbesprechungen“ oder ein Jour fixe mit rein betrieblichen Themen wirken der Vermischung von Familie und Betrieb entgegen. Dazu braucht es Vereinbarungen: Wann geht's gut? Wo passt es? Wie machen wir's? Ausreden lassen, Störquellen wie das Handy ausschalten. Wie oft wollen wir das? Gute Kommunikation am Hof braucht Zeit, Wertschätzung füreinander und aufmerksames Zuhören.

Übrigens: Wann haben Sie zuletzt Ihren Liebsten am Hof etwas Wertschätzendes gesagt?

Innehalten



von unserem Mitarbeiter
DI Josef Stangl, MA
Mediator und Dipl. Lebensberater
Tel. 0664 60 259 25802

Immun sein

Immun sein ist in. Wenn wir dabei sofort an die Abwehr von Krankheitserregern denken, liegt das wohl an der aktuellen Pandemie. Gibt es aber auch eine Immunität gegen Schicksalsschläge oder gegen Kritik? Gegen negative Emotionen, fehlende Wertschätzung und gegen Belastungen oder Konflikte wären wir auch gerne immun. Mit derartigen Immunitäten beschäftigt sich die sogenannte „Resilienz“. Darunter versteht man die Aufrechterhaltung oder rasche Wiederherstellung der psychischen Gesundheit während oder nach stressvollen Lebensumständen.

Wie unser Körper hat auch unsere Psyche unterschiedliche Grundimmunisierungen in die Wiege gelegt bekommen, wie zum Beispiel emotionale, soziale und kognitive Fähigkeiten oder auch Religiosität. Aber auch Toleranz gegenüber Ungewissheit und eine positive Einstellung gegenüber Herausforderungen zählt hier dazu. Unsere Familie, unsere Kultur und das weitere soziale Umfeld haben unsere psychische Widerstandsfähigkeit zusätzlich geformt. Viele Immunitäten konnten oder mussten wir uns selber erarbeiten: Wir haben gelernt, was uns gut tut, wenn es eng wird und wo wir Hilfe herbekommen. Und wir haben unsere Stärken auf- und ausgebaut. Der hilfreichste psychische „Antikörper“ ist die Fähigkeit, in der Krise Chancen und Perspektiven zu erkennen. Unveränderbares zu akzeptieren hilft, alle Energien auf das als nächstes zu Bewältigende und auf Lösungen zu konzentrieren. Trotz bester Vorsorge können Schicksalsschläge und Situationen daher kommen, die uns vorerst überfordern. Sich dabei helfen zu lassen ist kein Versagen, sondern einfach das Nutzen von Spezialisten. So wie bei gefährlichen oder neuen Erregern die Medizin unserem Körper hilft, unterstützen unter anderem Lebensberatung, Mediation, Psychotherapie und Psychiatrie die Gesundheit und Immunität unserer Psyche. Wogegen möchten Sie immun sein?

Bäuerliches Sorgentelefon
Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at

Lebensqualität
Bauernhof



Brot backen und vermarkten

Sie sind Direktvermarkterin oder Direktvermarkter und möchten aus Ihrem eigenen Getreide Brot backen und vermarkten? In diesem LFI-Seminar erhalten Sie von Profi Johann Kapplmüller grundlegendes Fachwissen zur Herstellung hochwertiger Brote für die Direktvermarktung – von den Rohstoffen, über die Fertigung und den Backprozess bis hin zur Lagerung. Die praktische Umsetzung üben Sie beim gemeinsamen Backen verschiedener Brote. Samstag, 18. September 2021, 9.30 bis 17 Uhr, HTL für Lebensmitteltechnologie, Getreide- und Biotechnologie, Wels. Information und Anmeldung unter der Tel. 05 0259 26100.



Dekorieren mit Naturmaterialien

Bringen Sie frischen Wind in Ihr Heurigenlokal, in den Ab Hof-Laden oder in die Gästezimmer. Naturmaterialien und vor allem Blumen berühren das Herz. Bei diesem vorwiegend praktischen Kurs lernen Sie floristische Gestaltungsmöglichkeiten für den Eingangsbereich, für Gasträume und Tische kennen. Unter fachkundiger Anleitung fertigen Sie selbst drei Werkstücke an, die Sie mit nach Hause nehmen können. Dienstag, 6. Juli, 9 bis 16 Uhr, in der LK NÖ St. Pölten Information und Anmeldung unter der Tel. 05 0259 26100.

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



Vorbereitung für Facharbeiter in der Geflügelwirtschaft

Der Vorbereitungslehrgang zur Facharbeiterprüfung startet im Herbst.

Der Vorbereitungslehrgang umfasst rund 240 Stunden Kurs inklusive Exkursionen. Die theoretische Ausbildung reicht von Anatomie, Tiergesundheit und Hygiene über Stallbau und Stalltechnik bis hin zu spezieller Betriebswirtschaft in der Geflügelhaltung samt gesetzlicher Rahmenbedingungen und Steuerrecht. Fachexkursionen und praktische Inhalte ergänzen das Ganze.

Die Teilnehmer erhalten eine fundierte Ausbildung in allen Bereichen der Geflügelwirtschaft – von Legehennen über Junghennen und Elterntiere, bis hin zu Masthühnern, Puten und Wassergeflügel.



lfa@lk-noe.at oder unter der Tel. 05 0259 26403 notwendig. Zielgruppe sind Betriebsführer und Hofübernehmer, die bereits mehrjährige praktische Erfahrungen aufweisen können.

Lehrgangsorte

- LFS Gießhübl, NÖ
- LFS Hatzendorf, Steiermark
- LFS Schlierbach, OÖ
- Schloss Krastowitz, Kärnten

Eine Anmeldung zum Lehrgang ist jederzeit schriftlich per Anmeldeformular möglich. Dieses ist online unter lehrlingsstelle.at abrufbar.

Anmeldeschluss ist der 26. September 2021.

Online – Infoabend

Eine Online-Infoveranstaltung findet am Mittwoch, dem 15. September 2021 um 19 Uhr statt. Dafür ist eine Anmeldung per E-Mail an

Lehrgangstermine

- 02.11. – 05.11.2021
- 22.11. – 26.11.2021
- 13.12. – 15.12.2021
- 24.01. – 28.01.2022
- 07.02. – 11.02.2022
- 07.03. – 10.03.2022

Kurstipp aus der Bildungswerkstatt Mold



Elektroschweißen

Das Elektroschweißen ist oftmals das Einstiegsverfahren in die Welt des Schweißens. Es ist ein einfaches und somit auch preiswertes Verfahren mit einer robusten Gerätetechnik. Bei den Übungen im Praxisteil schweißen Sie Eck-, Stumpf- und Kehlnähte an verschiedenen Blechdicken und in den üblichen Schweißpositionen. Der Kurs richtet sich an jene Personen, die ein Schweißverfahren mit einfacher, preiswerter und robuster Gerätetechnik anwenden wollen.

Kosten: 225 Euro pro Person, 205 Euro für Landwirte (inkl. Kursunterlagen, Materialbeitrag und Pausenverpflegung)

Termin: Mi., 14. bis Do., 15. Juli 2021

Infos und Anmeldung unter der Tel. 05 0259 29500 oder im Web unter bildungswerkstatt-mold.at.



Landjugend NÖ mit Freiwilligenpreis ausgezeichnet

Ende Juni wurde vom Roten Kreuz und dem Club Niederösterreich der „Henri. Der Freiwilligenpreis 2020“ vergeben. Die Freude bei der Landjugend Niederösterreich war groß, wurde sie dabei doch für ihren „Jung hilft Alt-Marathon“ ausgezeichnet. Landesleiterin Kerstin Lechner durfte den Pokal im NÖ Landtag von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner entgegennehmen. Die Landjugend NÖ wurde in der Kategorie „Freiwillig engagierte Initiative“ ausgezeichnet. Mehr als 250 Landjugendliche waren während der Corona-Pandemie unterwegs, um Einkäufe und andere Erledigungen für ihre älteren Mitmenschen zu erledigen. Zudem haben sie mehr als 300 Stunden für Eingangskontrollen in Pflegeheimen aufgewendet, damit die Bewohner – vor allem zur Weihnachtszeit – si-



Bei der Preisverleihung – erste Reihe: Geschäftsführerin Theres Frie-wald-Hofbauer (Club NÖ), Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Landju-gend-Leiterin Kerstin Lechner und Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig
Zweite Reihe: Präsident Josef Schmoll (Rotes Kreuz NÖ), Vorstandsdirektor Stefan Jauk, (NÖ Versicherung) und Direktorin Veronika Haslinger (Raiffei-sen-Holding NOE-Wien)

Foto: RK NÖ/M. Hechenberger

cher Besuch empfangen konn-ten. Auch bei den Teststraßen waren und sind sie immer noch im Einsatz. Mikl-Leitner betonte die Wichtigkeit der freiwilligen Helfer: „Ohne Ehrenamt kann die Ge-sellschaft – inner- und außer-

halb von Krisenzeiten – nicht funktionieren.“ Alle Preisträger und alle Nominierten bezeich-nete sie als unglaublich große Vorbilder. Für Landesrätin Ul-rike Königsberger-Ludwig ist das Freiwilligenwesen der „Kitt der Gesellschaft“.

Diskussion über Klimawandel mit ORF-Wettermann



Mehr als 70 junge Burschen und Mädels kamen in die Landwirt-schaftskammer NÖ nach St. Pöl-ten, um mit dem ORF-Meteoro-logen Marcus Wadsak über den Klimawandel zu sprechen. Eine sinnvolle Freizeitgestaltung ihrer Mitglieder ist der Landju-gend Niederösterreich ein sehr großes Anliegen. Dazu gehört neben der Weiterbildung, dem Sport und der Kultur auch die Ausein-andersetzung mit gesellschafts-politisch relevanten Themen. Die Landjugend will ihren Mitgliedern dabei das nötige Rüstzeug zur selbstständigen Meinungsbildung mitgeben. Die Jugendlichen sol-len sich Gedanken über relevante Fragestellungen machen und ihre Meinung auch vertreten können. In der Veranstaltungsreihe „Land- jugend für Weitblick“ werden dafür immer wieder Experten aus verschiedensten Themengebie-ten für gemeinsame Diskussionen eingeladen.

Bereits vor einigen Monaten gab es eine solche Veranstaltung zum Thema Covid-Impfung. Nun be-schäftigte man sich mit einem der brennendsten Themen unserer Zeit: Dem Klimawandel. Zu diesem Zweck kam ORF-Me-teorologe Marcus Wadsak in die Kammer. Der 50-Jährige hat erst im vergangenen Jahr ein Buch zum Thema veröffentlicht. In „Klimawandel – Fakten gegen Fake und Fiction“ erklärt er an-hand verschiedenster Zahlen und Fakten, welche Gefahren eine weiter anhaltende Veränderung des Klimas mit sich bringen wür-de. Genau das haben die jungen Menschen auch bei „Landjugend für Weitblick“ intensiv bespro-chen und diskutiert.



Foto: LJ NÖ

Gedankenaustausch mit Präsident Schmuckenschlager

Die Landjugend hat sich zwar schon vor Jahrzehnten für nicht bäuerliche Jugendliche geöffnet, dennoch ist die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum nach wie vor stark mit der Land-wirtschaft verbunden und in der Landwirtschaftskammer verwurzelt. LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager hat den Landesvorstand daher Ende Juni zu einem Gedankenaustausch auf seinen Weinbaubetrieb eingeladen, dabei wurde über die vielfältigen Herausforderungen in der Landwirtschaft und über die Sicht der jungen Generation gesprochen.

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

[em]tec
mobile u. stationäre
tankanlagen

tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at

TANKS NEU und GEBRAUCHT
Weintanks aus VA +
GFK, Pufferspeicher,
Lösch-/Regenwasser-
behälter, Flüssigdü-
ngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u.
Pflanzenölbehälter von
1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pum-
pen und Rührwerke zu verkaufen.
Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-
75, E-Mail: info@barth-tank.de



SPINDLER
Lüftungen
www.heubeluftung.at

www.woelfleder.at
Rinderställe, Entmistungen, Tore,
Tel. 0676/845859228

TRAPEZBLECH TP35.207
(Ral 7024,3009) Lagerware ab €/m²
0,50 mm € 7,50 | 0,63 mm € 8,50
Sandwichpanelee Dach: 40 mm
€ 18,90 | Wand: 40 mm € 17,90
Alle Preise inkl. MwSt.

Maßfertigung auf Lagerware möglich.
DWG 077 32/39 007
Metallhandel www.dwg-
metall.at

**Suche alte Mopeds und
Motorräder** (PUCH, KTM, JAWA
usw.) auch defekt und Teile.
Tel. 0664/1446073

Kostenloser Abriss
von Bauernhäusern u. Stadeln,
Ankauf von Altholz, prompt, faire
Bezahlung, österreichweit.
Tel. 0664/2325760,
abm.holz@gmail.com

AGRAR SCHNEEBERGER
verkauft **Maissilageballen** mit
Mantelfolie abgebunden, Zustellung
möglich, 0664/885 006 14

**Kaufe ALTHOLZ -
zahle Höchstpreise**
Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
fichtner@holz-furnier.at

F **FICHTNER**
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän



Ihr Produzent

Laufschiene für Schubtore



Formrohr, U-Profil,...
07277/2598

Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at

Fässer zu verkaufen!
Fässer ab 2 l, Barriquefässer,
Lagerfässer, Krautbottiche, Fleisch-
bottiche, Reparaturen, Geschenke,
Holz- und Korbwaren günstig!
Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

DUROC SCHWEINE
Tel. 0676/5420484

Biete **Betonschneiden** und
Kernbohrungen, 0664/4819902

BICHLER
M **ETALLHANDEL**
& ROHSTOFFE GmbH

TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANELEE
für Dach & Wand – Verschiedene Farben und
Längen, Maßanfertigung möglich.
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder
tdw1@aon.at - **www.dachpanelee.at**

Kontakte



Erika 55 sinnliche Dorfschönheit
lebenslustig-zärtlich-liebevoll hat
wieder Zeit für das Leben u. d. Lie-
be. Wo bist Du? Agentur Liebe&Glück
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Ina 67 vollbusige Witwe, Köchin aus
Leidenschaft möchte Dich umsor-
gen, Dich lieben u. mit Dir glücklich
werden. Kann zu Dir ziehen. Agentur
Liebe&Glück **0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Keine Liebelei möchte **Moni 53**, die
nach einer großen Enttäuschung
wieder einen bodenständigen, ehrli-
chen Mann in Ihrem Leben vermisst.
Sehne mich nach Liebe, Zärtlich-
keit und Geborgenheit. Agentur
Liebe&Glück **0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Helga 59 jugendliche Witwe,
weibliche Figur und sehr gute
Hausfrau sucht einen liebevollen
Partner der die Natur genau so
liebt wie sie. Agentur Liebe&Glück
0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Burgi 60+, zärtlich und tem-
peramentvoll sucht Mann zum
Verwöhnen. Agentur Liebe&Glück
0664/88262264
www.liebeundglueck.at



Talex Profikehrmaschine
Breite 1,20 m-1,50 m-1,80-2,30 m-
Seitenbesen-Wassersprühleinrich-
tung. Jede Aufnahme verfügbar.
Angebot anfordern unter
office@sat-agrar.at,
0676/821252506, Sensenberger

Landwirtschaftlicher Facharbeiter (w/m/d)



Pflanzenbau ist Ihre Leidenschaft - dann sind Sie bei uns richtig!
Moderner Ackerbaubetrieb im Raum St.Pantaleon/ Enns/St.Valentin
sucht engagierten Mitarbeiter(w/m/x) / Vollzeit mit abgeschlossener
landwirtschaftlicher Ausbildung und einschlägiger mehrjähriger Praxis.

Ihre Aufgaben:

- Mithilfe bei der Bewirtschaftung unserer eigenen landwirtschaftlichen Flächen
- Brennholzerzeugung
- Maschinenwartung

Ihre Anforderungen:

- Mehrjährige landwirtschaftliche Praxis
- Sie sind flexibel und bereit auch fallweise am Wochenende zu arbeiten
- Sie sind vertraut mit digitalen Systemen bei landwirtschaftlichen Geräten und Traktoren
- Führerschein F,E und B

Wir bieten Ihnen:

- leistungsgerechte Entlohnung,
- Bruttomindestlohn : € 2.200,00
- Bereitschaft zur Überbezahlung abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung
- modernen Fuhrpark,
- angenehmes Arbeitsklima ,
- berufliche Aufstiegsmöglichkeiten

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung !

Kontaktperson: Frau Elfriede Hasenöhrl : eh@silvana.co.at

SILVANA Forst – und Agrar-GmbH
Stein 7, 4303 St.Pantaleon-Erla

Wir sind die Tochter eines weltweit agierenden Pflanzenzüchtungs- und Vertriebsunternehmens mit Hauptsitz in Frankreich. Unser Schwerpunkt liegt in den Kulturarten Mais, Sorghum, Getreide, Soja, Raps und Sonnenblume.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Termin einen

Vertriebsaußendienst (m/w) für das Gebiet Niederösterreich und Nordburgenland

IHR AUFGABENFELD

- Betreuung unseres Kundenstamms und aktive Neukundengewinnung
- Anlage, Betreuung und Ernte von Sortenversuchen
- Mitarbeit bei der Sortenentwicklung

ANFORDERUNGEN

- abgeschlossene landwirtschaftliche Ausbildung; idealerweise Matura an einer höheren land- und forstwirtschaftlichen Schule und/oder Studium im Agrarbereich mit guten ackerbaulichen Kenntnissen
- Überzeugungskraft, sicheres Auftreten und eine selbstständige Arbeitsweise
- routinierter Umgang mit modernen Medien und MS Office
- hohe Reisebereitschaft, Führerschein Klasse B

WIR BIETEN

- Vollzeitstellung mit zukunftssicherer Perspektive in einer unbefristeten Festanstellung
- leistungsgerechte Vergütung gemäß KV Handel, BG 4 mit Bereitschaft zur Überbezahlung abhängig von Qualifikation und Erfahrung
- neutraler Firmenwagen auch zur Privatnutzung

Alle Details zur offenen Stelle finden Sie unter ragt-saaten.at/de-at/jobs-bei-ragt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

h.tappler@ragt.at



Seit 1995 | Keine Vorkenntnisse nötig | 3 Jahre | Zertifikat

Sie lieben Tiere? Gesundheit ist Ihnen wichtig?

Kursbeginn

18. September oder 1. November 2021

+43-2764-2712 | omnipathie.com

OMNIPATHIE®

Joghurt, Kefir, Sauermilch & Co selbst gemacht



60 kreative süße und pikante Rezepte für selbst fermentierte Milchprodukte: Im Buch finden Sie Grundrezepte für verschiedene Joghurtarten ohne zusätzliche Geschmackszutaten, ob cremig oder stichfest, ob griechisch, armenisch, bulgarisch oder skandinavisch, aber auch für Butter- und Sauermilch, russischen Kefir, isländischen Skyr, Sauerrahm und Frischkäse. Als Ausgangsprodukt eignet sich jede Art von Milch. Variiert wird mit Obst oder Gemüse, aber auch mit Gewürzen und Aromen: ob Marzipanjoghurt auf Rotwein-Schoko-Kirschen, Steinpilz-Skyr-Aufstrich mit Meersalz oder griechisches Joghurt mit Schafskäse auf Spinat. Erschienen im Stocker Verlag um 12,95 Euro unter ISBN 978-3-7020-1928-0

Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Herold Druck und Verlag AG
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 112039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Katharina Zeilinger
E-Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at,
Tel. 05 0259 28000
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit geschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Mechanische Beikrautregulierung



Tanja Hammerschmidt
Gemeindegäuerin Litschau
Pressereferentin im Bezirk Gmünd

„Mechanische Beikrautregulierung“ ist ein Begriff, bei dem einem sofort diverse Maschinen in den Sinn kommen. Doch die Beikrautregulierung beginnt bereits bei der Anbauplanung: Standortauswahl, Feldvorbereitung, Anbauzeitpunkt und vor allem die Fruchtfolge sind wesentliche Faktoren, um dem Beikraut jegliche Chance zu nehmen. Oft ist es leider die traditionelle Struktur, die so manchen (älteren) Landwirt dazu verleitet, die ackerbaulichen Grundsätze ein wenig zur Seite zu schieben – ganz nach dem Motto „Des hamma scho immer so gmocht!“ Sei es bei der Saatbeetvorbereitung oder beim Anbauzeitpunkt – häufig wird an alten „Traditionen“ festgehalten und somit dem Beikraut Tür und Tor geöffnet. Ja, das liebe Beikraut gibt's schon seit Menschengedenken – doch die Methoden der Beikrautregulierung haben sich mit der Zeit verändert. Heute gibt es bereits GPS-gesteuerte Feldroboter, die in ersten Versuchen eingesetzt werden und den Beikräutern zu Leibe rücken. Im Sinne der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes ist es wichtig, vor allem der mechanischen Beikrautregulierung unbedingt den Vorrang zu geben. Möglichkeiten gibt es viele, es muss nur jeder für sich sein passendes Instrumentarium finden. Ein Spruch gilt heute wie damals – „Traue keinem Ort, an dem kein Beikraut wächst!“



Neumann-Hartberger bei EU-Expertenhearing

Bundesgäuerin Irene Neumann-Hartberger konnte ihre Position bei einem öffentlichen Hearing des EU Parlaments einbringen. In einer Online-Expertenanhörung wurde über die faire Behandlung von Landwirtinnen und Landwirten in Europa diskutiert. In ihrer Rede betonte sie vor allem den Stellenwert des Zwei-Säulen-Modells: „Mit der Umsetzung der GAP und der bestmöglichen Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe geht Österreich einen besonderen Weg. Mit dem Zwei-Säulen-Modell wird auf die Vielfalt der Betriebe eingegangen, eine große Bandbreite an unterschiedlichen Maßnahmen angeboten und den österreichischen Bäuerinnen und Bauern Chancengleichheit und Zukunftsfähigkeit garantiert.“

Foto: Petra Scherzer-Zwintz

Rezept des Monats

Ribiselkuchen mit Schneehaube



Für den Butterabtrieb zimmerwarme Butter, Staubzucker und Vanillezucker mit dem Mixer aufschlagen bis die Buttermasse fast weiß ist. Nach und nach die Dotter und die Eier einzeln mit dem Mixer einrühren. Mehl und Backpulver einrühren. Dann die Milch unterrühren. Alles nochmal kurz mit dem Mixer verrühren. Den Teig auf eine Kuchenform streichen

und bei ca. 170 °C ca. 10-15 Minuten backen.

Die Ribiseln mit Zucker und Zimt vermischen und auf der Sandmasse verteilen. Für die Schneehaube das Eiklar mit dem Staubzucker steif schlagen. Bei maximal 150 °C ca. 15 Minuten fertig backen.

Tipp: Die Ribiseln können auch gleich in den Eischnee untergerührt werden.



Foto: Heidegger/LK NO

Zutaten

100 g zimmerwarme Butter
150 g Staubzucker, 1 Pkg Vanillezucker
5 Dotter, 2 Eier
300 g glattes Mehl, ½ Pkg. Backpulver
200 ml Milch

500 g – 700 g Ribiseln
2 EL Zucker, etwas Zimt
5 Eiklar, 170 g Staubzucker

Gesundheitstipp des Monats

Tipps für einen erholsamen Schlaf im Sommer

Ein erholsamer Schlaf ist wichtig für unser Wohlbefinden und unsere Leistungsfähigkeit, da in dieser Zeit die Regeneration von Körper und Geist erfolgt. Mit diesen fünf Tipps finden Sie auch bei Hitze gesunden Schlaf:

- Verdunkeln Sie tagsüber den Raum und lüften Sie nur am frühen Morgen gut durch.
- Duschen Sie vor dem Schlafengehen lauwarm und trocknen sich nicht ganz ab.
- Wählen Sie atmungsaktive Schlafkleidung und Bettwäsche.
- Schalten Sie elektrische Geräte und damit störende Lärm- und Lichtquellen aus.
- Um einzuschlafen, entspannen Sie bewusst alle Muskeln, auch im Gesicht. Atmen Sie langsam und tief in den Bauch.





Familie und Beruf



Maria Pein
Vizepräsidentin LK Steiermark

Frauen und junge Familien sollen im ländlichen Raum ihren Lebensmittelpunkt finden und nicht gezwungen sein abzuwandern. Neben attraktiven Arbeitsplätzen, insbesondere für gut gebildete Frauen, sind Betreuungsangebote, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie möglich machen, ein wichtiger Faktor.

Und das umfasst auch nichtinstitutionelle Angebote, etwa mehr Betreuungsangebote durch Tageseltern als wichtige Ergänzung. Daher ist der weitere Ausbau bedarfsorientierter, flächendeckender, flexibler sowie leistbarer Kinderbetreuung und hochwertiger Elementarbildung auch für die bäuerlichen Familien enorm wichtig.

Ein so ambitioniertes Programm umzusetzen, ist natürlich eine Herausforderung. Es braucht entsprechende finanzielle Mittel und eine Anstrengung des Bundes, gemeinsam mit den Ländern und Gemeinden. Dabei möchte ich festhalten, wie wichtig es ist, die Länder und Gemeinden zu unterstützen, etwa durch eine rasche Aufstockung der 15a-Vereinbarung über die Elementarpädagogik.



Foto: BMLRT, Gruber

Innovation Farm: Hof und Stall werden nun digital

Die Innovation-Farm zieht eine erste, positive Zwischenbilanz.

SEITE VI

Plattform Erneuerbare Kraftstoffe

Erneuerbare Treibstoffe für Erreichung der Klimaziele unverzichtbar

„Mit regionalen Kreisläufen in Produktion und Verarbeitung, gepaart mit der sofortigen Verfügbarkeit, haben wir keine Zeit mehr zu verlieren, um fossile Treibstoffe im Verkehrssektor durch erneuerbare zu ergänzen. Voraussetzung sind wirtschaftliche Verwertungsmöglichkeiten und Technologieoffenheit, um die Klimaziele der EU zu erreichen“, führt Johannes Schmuckenschlager, Vorstandsmitglied der neu gegründeten Plattform Erneuerbare

Kraftstoffe (PEK), ins Treffen. Dies ist ein Zusammenschluss von Institutionen entlang der



Bernhard Wiesinger (ÖAMTC), Johannes Schmuckenschlager (LK) und Ewald-Marco Münzer Foto: PEK

gesamten Wertschöpfungskette, vom Rohstoff über die Produktion bis zum Einsatz im Kfz. Die Mitglieder sind ÖAMTC, Münzer Bioindustrie, Agrana und die LK. „Wir wollen ein gesamtheitliches Bild zeichnen, wie klimaschonende Mobilität funktionieren kann. Wir haben eine nachhaltige Produktion erneuerbarer Kraftstoffe. Deren Einsatz stärkt die Landwirtschaft, schafft Wertschöpfung und hält Arbeitsplätze im Land.“

Für die Sommersaison optimistisch

Urlaub am Bauernhof hat Lockdown genützt, um Angebot auszubauen.

Claudia Jung-Leithner
LK Österreich

Um die bäuerlichen Tourismusbetriebe bestmöglich durch die Krise zu bringen, hat die Bundesregierung in enger Zusammenarbeit mit der LK Österreich und der Bundesorganisation Urlaub am Bauernhof Hilfsmaßnahmen geschaffen. Gleichzeitig wurde intensiv an der Weiterentwicklung des Sektors gearbeitet, wie Landwirtschafts- und Tourismusministerin Elisabeth Köstinger, LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und UaB-Bundesobmann Johann Hörtnagl bei einem Pressegespräch betonten.

„Neben den erreichten Hilfsmaßnahmen werde ich als weiteren Lichtblick die Tatsache, dass Urlaub am Bauernhof 2020 mit einem 20%igen Nächst-



LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, Bundesministerin Elisabeth Köstinger und UaB-Bundesobmann Johann Hörtnagl: „Wir sind optimistisch für die Sommersaison.“

Foto: APA

tigungsrückgang gegenüber 35,9 % beim Gesamttourismus besser durch die Krise mit ihren Lockdowns gekommen ist als andere Teilbereiche“, so LKÖ-Präsident Moosbrugger.

„Wir haben viel Informationsarbeit geleistet und die Corona-Phase genützt, um neue gesellschaftliche Impulse aufzugreifen und in Angebote zu verwandeln“, berichtete Hörtnagl.

So können Gäste etwa im Rahmen von „Schräge Nächte für bunte Vögel“ in einer überdimensionalen Bienenwabe oder mit Sichtkontakt zum Kuhstall übernachten. „Es geht somit um ganz besondere Urlaubserlebnisse, die Tradition und Innovation perfekt verbinden“, betonte Hörtnagl. Die neu überarbeitete Homepage soll Gästen die Suche nach ihrem Wunschbauernhof erleichtern. Eine neue Vermieter-App hilft Bäuerinnen und Bauern bei der Steuerung von Homepage-Inhalten, Anfragen und Social-Media-Aktivitäten. Pro Jahr werden rund zwei Millionen Gäste auf bäuerlichen Betrieben beherbergt, davon rund 500.000 Kinder. „Ein einzigartiges Erfolgskonzept“, schwärmte auch Köstinger, die bundesweit kräftig die Werbetrommel für diesen Sektor rührt.



BILD: © BMLRT/ALEXANDER HAIDEN

 **Bundesministerium**
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

Top-Informationen für jeden Betrieb aus erster Hand. Das bieten wir, wenn Sie sich auf unserer Plattform www.landwirtschaft.at eintragen. Einmal pro Woche, verlässlich und objektiv. Tragen Sie sich jetzt ein: www.landwirtschaft.at



Wetterextreme treffen die Landwirtschaft jedes Jahr aufs Neue

Frost, Hagel, Sturm und Überschwemmung

Fotos: ÖHV

Temperaturen in den Obstbaugebieten von bis zu minus 8 °C führten im April vielerorts zu schweren Schäden in der Höhe von insgesamt 35 Millionen Euro. Mitte Mai begann mit lokalen schweren Hagelun-

wettern in der Steiermark die heurige „Hagelsaison“. Kurz darauf hinterließen Starkregen, Sturm, Hagel und Überschwemmungen insbesondere in Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Tirol wei-

tere schwere Schäden in der Landwirtschaft. Das schwerste Hagelunwetter ging in Oberösterreich nieder und verursachte einen landwirtschaftlichen Gesamtschaden von 6 Millionen Euro. Dabei stehen die

klassischen Hagelmonate Juli und August noch vor der Tür.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung



Frostschäden bei Apfelblüte



Hagelschäden bei Gemüse



Überschwemmung bei Soja



Hagelschäden bei Mais

BOKU erforscht neue Verfahren gegen Schädlinge

Trockenheit und hohe Temperaturen erhöhen die Bedrohung durch heimische und eingewanderte oder eingeschleppte Schädlinge. Die Agrarentomologie an der BOKU entwickelt umweltfreundliche alternative Verfahren zum Schädlingsmanagement.

Manchmal machen Schädlinge Schlagzeilen. Das Massenaufreten des Rübenderbrüsslers mit dramatischen Folgen für Österreichs Zuckerindustrie ist ein hochaktuelles Beispiel, wahrscheinlich auch für Folgen des Klimawandels: Der Trend zu mehrjährigen sehr trockenen Phasen und höheren Temperaturen erhöht die Bedrohung durch heimische und auch neue, eingewanderte oder eingeschleppte Schädlinge.

Wie sind tierische Schädlinge – meist Insekten – an landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturen mit möglichst wenig schädlichen Nebenwirkungen auf Mensch und Umwelt in den Griff zu bekommen, um die Produktion sicherzustellen? Damit befasst sich der Arbeitsbereich „Agrarentomologie“ des Institutes für Pflanzenschutz an der BOKU.

Ao. Prof. Elisabeth Koschier und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiten grundlegende Fragen zu den Beziehungen zwischen Insekten und ihren Wirtspflanzen. Besonders Interesse gilt dabei chemischen Signalen, z. B. ätherischen Ölen und anderen biologisch aktiven Pflanzenstoffen, die diese Beziehungen vermitteln können. Untersucht werden etwa Verhaltensweisen von Schädlingen: Geben Pflanzen spezifische Duftstoffe ab, die besonders anlockend auf die jeweilige Schädlingsart wirken? Können Pflanzenstoffe,

auf Kulturpflanzen appliziert, abweisend wirken und Schädlinge vom Fressen oder Saugen abhalten? Verhalten sich die Schädlinge auf unterschiedlichen Wirtspflanzen immer auf die gleiche Weise?

„Ziel ist es, tierische Schädlinge mit möglichst wenig schädlichen Nebenwirkungen auf Mensch und Umwelt in den Griff zu bekommen.“

Elisabeth Koschier

In den letzten Jahren hat Prof. Koschiers Team vor allem mit Thripsarten gearbeitet, die ein enormes Schadenspotenzial an vielen Kulturen sowohl im Freiland als auch unter Glas haben. Diese winzig kleinen Insekten



Der Rübenderbrüssler bedroht Rübenkulturen in Österreich. An der BOKU forscht man nach neuen Bekämpfungsverfahren. Foto: S. Steinkellner

eignen sich sehr gut für Fallstudien mit potenziell praktischer Bedeutung. Bei ihrer Bekämpfung könnten beispielsweise anlockend wirkende Duftstoffe in Kombination mit speziellen (Farb-)Fallen zum Massenfang verwendet werden.

Aktuell gastiert jedoch ein wesentlich größeres Insekt im Pflanzenschutzlabor: der Rübenderbrüssler, seit nunmehr vier Jahren eine existenzielle Bedrohung für die Zuckerrübenkulturen in Ostösterreich. Erforscht wird, wie dieser Käfer eigentlich seine Wirtspflanzen findet, ob er junge Rübenpflanzen „riechen“ kann. Darüber hinaus soll in diesem vom BMLRT finanzierten Projekt geklärt werden, ob es neben dem aktuell in der Praxis verwendeten Lockstoff noch andere attraktive Pflanzenduftstoffe gibt, die für den Massenfang verwendet werden könnten. Es gilt auch zu klären, ob andere Kultur- oder sonstige Pflanzen dem Rübenderbrüssler Nah-



Universität für Bodenkultur Wien

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Universität Bodenkultur Wien

fung bieten und dadurch die Population auch außerhalb der Rübenerfelder erhalten. Auch die Wirkung von fraßabschreckenden Pflanzenextrakten und mineralischen Substanzen, die das Auffinden junger Zuckerrübenpflanzen durch den Käfer erschweren und seine Fraßlust hemmen könnten, wird untersucht.

Ziel der Agrarentomologinnen und Agrarentomologen am Institut für Pflanzenschutz ist es, aufbauend auf solchen grundlegenden Erkenntnissen Ansätze zu erarbeiten, die zur Entwicklung umweltfreundlicher, nachhaltiger und wirksamer alternativer Verfahren zum Schädlingsmanagement beitragen.

Pflanzenschutz an der BOKU

Das Institut für Pflanzenschutz ist im Department für Nutzpflanzenwissenschaften angesiedelt und arbeitet sowohl in der Grundlagenforschung als auch im angewandten Bereich. Die Grundlagenforschung befasst sich mit Beziehungen zwischen Pflanzenkrankheiten und ihren Wirts- bzw. Nichtwirtspflanzen sowie mit der Ökologie von Schad- und Nutzorganismen. Im angewandten Pflanzenschutz werden Probleme vor allem aus den Bereichen Feld-, Wein- und Gartenbau sowie der Herbolgie aufgegriffen und über die Grenzen der verschiedenen Produktionsformen hinweg Beiträge zur Lösung aktueller Probleme in der Praxis geleistet. Foto: L. Weissengruber

G'sund geht alles leichter

Sie möchten etwas für Ihre Gesundheit tun, wünschen sich eine Auszeit vom Alltag und wollen so richtig Lebensfreude tanken? Dann sind die SVS-Camps und Gesundheitswochen genau das Richtige für Sie.

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) unterstützt ihre Versicherten aktiv dabei, gesund zu bleiben. Denn nur wer gesund ist, hat den Kopf frei für die Familie und die betrieblichen Herausforderungen. Krankheiten sind oft Folge unserer Lebensweise und das bedeutet auch, dass wir unsere Gesundheit selbst beeinflussen können. Viele von uns haben gute Vorschläge, aber mit der Umset-

zung klappt es nicht immer so recht. Bei allen SVS-Camps und Gesundheitswochen gibt es daher Antworten auf die drei wichtigsten Fragen für einen gesunden Lebensstil: „Was kann ich tun?“, „Warum soll ich etwas tun?“ und „Wie lässt sich alles möglichst einfach in meinen Alltag einbauen?“

SVS-Camps

Bei den drei- bis viertägigen SVS-Camps erhalten die Teilnehmer in kurzer Zeit viele Impulse für ihre Gesundheit und können gleichzeitig eine gesunde Auszeit genießen. Sie eignen sich speziell für all jene, die ihren Betrieb nicht für längere Zeit verlassen können oder möchten. Auch Pensionisten und Angehörige können daran teilnehmen.



Mit den SVS-Camps und Gesundheitswochen neue Kraft schöpfen und gesund bleiben: svs.at/gesundheitsangebote adobestock/Jenny Sturm

Gesundheitswochen

Kraft schöpfen, eine Auszeit vom Alltag, gute Gespräche und dabei viel Neues für mehr Gesundheit erfahren: All das ermöglichen die siebentägigen

„ Als Bonus für die Teilnahme an einem SVS-Camp kann der SVS-Gesundheitshunderter beantragt werden.

SVS-Gesundheitswochen mit Nachfolgetreffen. Sie richten sich an alle selbständig Erwerbstätigen, aber auch an Senioren und Menschen in unterschied-

lichen Lebenslagen wie etwa in belastenden Situationen oder an pflegende Angehörige.

Vielfältiges Angebot – für jeden etwas dabei

Die SVS-Programme sind vielfältig: Egal, ob man nach Motivation sucht, um wieder in Bewegung zu kommen, versucht Gewicht abzubauen, mehr Entspannung in sein Leben zu bringen, rauchfrei zu werden oder einfach gesünder leben möchte – in der Liste der vielen von Experten betreuten Camps und Gesundheitswochen findet jeder die gesuchte Unterstützung. Viele sportliche Aktivitäten, Tipps für ein alltags-, familientaugliches gesundes Essen, Übungen für rüchenschonendes Arbeiten oder ein Gesundheitscheck runden das umfassende Angebot ab.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

Jetzt anmelden!

Mit den SVS-Camps und Gesundheitswochen in Bewegung kommen, Gewicht reduzieren, rauchfrei werden oder einfach gesünder und entspannter leben – mehr Infos unter: svs.at/gesundheitsangebote

„Spritzer to go“ – Nebengewerbe der Be- und Verarbeitung

Einnahmen aus der Produktion von Spritzer in Flaschen unterliegen der SV-Beitragspflicht

Entstanden als innovatives Geschäftsmodell in der Pandemiezeit, bieten immer mehr Weinbauern den Spritzer fertig gemischt in der 0,33 l-Glasflasche („Spritzer to go“) an, welcher vor allem bei der jüngeren Generation gut ankommt. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben muss dieser je zur Hälfte

aus Wein und Wasser bestehen und 4,5 Prozent Alkohol aufweisen. Aufgrund der Bezeichnungsvorschriften darf die Sorte des Weines nicht am Etikett stehen.

In Hinblick auf die Sozialversicherung ist zu beachten, dass Einnahmen aus der Be- und Verarbeitung überwiegend eige-

ner Naturprodukte gesondert beitragspflichtig sind. Lediglich Wein in seiner ursprünglichen Form ist als Urprodukt anzusehen. Durch das Hinzufügen von Soda- oder Mineralwasser entsteht ein neues marktgängiges Produkt, weshalb die Produktion von Spritzer in Flaschen unter das Nebengewerbe der Be-

und Verarbeitung fällt. Die Einnahmen daraus sind von den Weinbauern aufzuzeichnen und der SVS bis 30. April des Folgejahres bekannt zu geben. Nach Abzug eines Freibetrages von 3.700 Euro jährlich werden 30 Prozent dieser Einnahmen zur Berechnung der Beitragsgrundlage herangezogen.

Innovation Farm live bringt Lösungen

Anfang Juni konnten die erprobten Agrartechnologien der Innovation Farm erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.



Martin Hirt
LK Österreich

Seit anderthalb Jahren werden an den Innovation-Farm-Standorten in Mold, Raumberg-Gumpenstein und Wieselburg Trends und Technologien der „Landwirtschaft 4.0“ erprobt und demonstriert. Da klassische Feldtage in dieser Zeit coronabedingt kaum infrage kamen, wurde am 11. Juni mit „Innovation Farm live“ ein mehrstündiges Online-Format ins Leben gerufen. Dabei wurden nicht nur innovative Techniken aus Grünlandbewirtschaftung, Ackerbau und Tierhaltung präsentiert, sondern in einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion auch politische Rahmenbedingungen behandelt. Im Zentrum standen dabei Maschinen und Geräte, die konkrete Lösungen für den betrieblichen Alltag bringen. So wurden im Bereich der Tierhaltung beispielsweise verschiedene

Sensoren einander gegenübergestellt, anhand derer Informationen über Krankheiten früher und besser gewonnen werden können als durch herkömmliche Tierbeobachtung.

Ein weiteres Highlight waren autonome Feldroboter, die eigenständig Arbeiten wie säen, hacken und mähen durchführen. Derartige Lösungen wurden nicht nur für den klassischen Ackerbau präsentiert, auch für den Garten- und Gemüsebau oder auch den Weinbau ist bereits vieles möglich. Ein Fokus lag auch bei den Potenzialen solcher Systeme in puncto Umweltfreundlichkeit.

Digitalisierung greifbar machen

Bundesministerin Elisabeth Köstinger zeigte sich begeistert von der Vielzahl an Innovationen, die Landwirtinnen und Landwirten in der kurzen Zeit an der Innovation Farm zu-

gänglich gemacht wurden. Sie vertritt die Ansicht, dass neue Entwicklungen in der Technik einen unmittelbaren Nutzen für die Landwirtschaft bringen müssen: „Mit der Innovation Farm werden Expertisen gebündelt und somit die Möglichkeiten der Digitalisierung sicht- und greifbar gemacht. Digitalisierung soll künftig für jeden landwirtschaftlichen Betrieb jeder Größe leistbar zur Verfügung stehen.“

In eine ähnliche Kerbe schlugen auch der NÖ LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf, der steirische Agrarlandesrat Johann Seitinger, Maschinenring-Funktionärin Franziska Fröschl und Agrarjournalist Timo Küntzle: Die Landwirtschaft stehe vor großen Herausforderungen wie dem Green Deal, dem Mangel an Fremdarbeitskräften oder auch der physischen Arbeitsbelastung in kleinen Betrieben. Intelligente Technologien und Digitalisie-

rung könnten dabei einen wesentlichen Beitrag zur Zielerreichung leisten. Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich, stellte klar, dass bei Investitionen in Techniklösungen stets das betriebsindividuelle Kosten-Nutzen-Verhältnis genau analysiert werden sollte: „Gerade für die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Österreich ist es wichtig, Betriebe vor teuren und unnötigen Investitionen zu bewahren. Die Beratungskräfte der Landwirtschaftskammern können einen guten, vergleichenden Überblick über Systeme geben, die bereits heute in relevantem Ausmaß in Österreich eingesetzt werden.“ Moosbrugger unterstrich zudem die Wichtigkeit der Faktoren Vertrauen und Unabhängigkeit.

Die Landwirtschaftskammern sind nicht zuletzt Partner der Innovation Farm, da sich hier neutrale Organisationen der Frage des zukünftigen Technologieeinsatzes widmen.



Mithilfe des ISOBUS-Bausteines „TIM“ kann ein flächenangepasstes Pflügen erfolgen.



Mit Satellitendaten oder Sensoren kann der Nährstoffzustand von Pflanzen gemessen und in der Düngung darauf reagiert werden. Fotos: BMLRT/Paul Gruber

Stroh-PelletZ als Futter und Einstreu

Stroh-PelletZ der Firma Steinwendner überzeugen als Einstreu aufgrund ihrer enormen Saugfähigkeit. Durch diesen Schwammeffekt wird weniger Einstreu benötigt und der Arbeitsaufwand verringert sich deutlich. Selbst beim Fütterungsprozess ist die Handhabung sehr einfach und automatisierbar.

PelletZ werden bei der Erzeugung auf 70 bis 90 °C erhitzt, deshalb sind sie nahezu keim- und staubfrei. Die platzsparende Lagerung, schnelle Verrottung und der wertvolle Dünger überzeugen immer mehr Tierhalter, Stroh-PelletZ einzusetzen. Egal ob als Einstreu oder Beschäftigungsmaterial (reduziert das Schwanzbeißen) – der Trend in Richtung „Tierwohlstall“ verstärkt den Gebrauch von PelletZ.

Als wertvoller und heimischer Rohfaserlieferant werden Stroh-PelletZ besonders in der Schweinebranche immer öfter verwendet. Die platzsparende Lagerung sowie die leichte Kombinierbarkeit mit einem bestehenden Fütterungssystem sind dabei von großem Vorteil.

Die Anwendungsmöglichkeiten sind breit gefächert. Ob bei Nutztieren (Rinder, Hühner, Puten, Pferde, Alpakas ...) oder Kleintieren (Hasen, Meer-



schweinchen ...), Stroh-PelletZ finden fast überall Verwendung. Selbst bei der Zucht von Speisepilzen wurden damit hervorragende Ergebnisse erzielt.

Die Firma Steinwendner Agrar Service GmbH aus Thalheim bei Wels (OÖ) ist seit über 30 Jahren innovativ im Bereich Agrarservice und Strohhandel tätig. Den Trend zum Pelletieren von Stroh, Heu und Luzerne erkannte man frühzeitig. Produziert wird direkt vom Feld mit

einer „Premos 5000“ der Firma KRONE. Auch stationär ist die Presse verwendbar, hierzu wurde extra ein Ballenauflöser für Quaderballen entwickelt.

Fachmann Philipp Leithinger gibt gerne Tipps für den Einsatz auf Ihrem Betrieb und Empfehlungen für die optimale Anwendung der Steinwendner-PelletZ: Tel. +43 (0) 676/9115840.

E-Mail:

p.leithinger@steinwendner.at



Stroh-PelletZ als EINSTREU:

BESTE SAUGFÄHIGKEIT - 1 kg Pellets saugen bis zu 4 Liter Flüssigkeit

Nahezu **STAUB- U. KEIMFREI** - Erhitzung bei der Produktion auf 70-90 °C

SPARSAMER gegenüber herkömmlichem Stroh

PLATZ- und ZEITSPARENDER

Bessere **GERUCHSBINDUNG**, schnellere **VERROTTUNG**, wertvoller **DÜNGER**






Stroh-PelletZ als FUTTER:

Hoher **ROHFASERGEHALT**

leicht **AUTOMATISIER-**
und **DOSIERBAR**

Erfolgreich im Einsatz:

Nutztiere: Schweine, Rinder, Pferde, Hühner, Puten, Alpakas

Kleintiere: Hasen, Tauben, Meerschweinchen, ...

Sonderanwendungen: Speisepilz-Zucht, ...

Steinwendner Agrar-Service GmbH
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5
Tel.: +43 (0) 7242 - 51295, office@steinwendner.at



www.steinwendner.at

AMA präsentiert Pläne für die Schweinehaltung

Anlässlich des Fleischsymposiums stellt die AMA ihren mittel- und langfristigen Masterplan für die Weiterentwicklung der Schweinehaltung vor. Die Anforderungen in der AMA-Gütesiegel-Basis sollen angehoben und die freiwilligen Module ausgebaut werden.

Derzeit werden jährlich rund zwei Millionen Schweine im AMA-Gütesiegelprogramm gehalten, 100.000 Schweine unter „mehr Tierwohl“ und zusätzlich ca. 100.000 Schweine biologisch. Ziel der AMA ist es, diese besonderen Produktionsparten auszubauen und bis 2030 eine Million „Schweine ohne Vollspalten“ abzudecken. Dazu braucht es alle Vertriebsformen. Nur mit dem Lebensmittelhandel allein kann dieses Ziel nicht erreicht werden.

10 % mehr Platz

Neben dem Ausbau der freiwilligen Module will die AMA auch die Basisanforderungen schrittweise anheben. Ab nächstem Jahr sollen Neubauten mehr Platz und eine planbefestigte Liegefläche bieten.

Für bestehende Stallungen ist eine stufenweise Anhebung des Platzangebotes vorgesehen, beginnend mit 2022 um zehn Prozent.

GVO-freie Futtermittel

Auch zur derzeit diskutierten Umstellung auf GVO-freie Futtermittel liegt ein Plan der AMA vor. Die GVO-freie Fütterung soll als Gesamtpaket mit den besonderen Haltungsformen eingeführt werden, also mehr Tierwohl und europäisches Soja. „Die Mehrkosten der Umstellung müssen nachhaltig am Markt erlösbar sein. Daher sehen wir die Chancen vor allem in Segmenten, die auf langfristige Lieferverträge und Partnerschaften setzen, wie bei den Modulen oder Marken- und Regionalprogrammen“, so



AMA-Qualitätsmanager Martin Greßl: „Eine Million Schweine aus besonderer Haltung bis 2030.“

Martin Greßl, Leiter des AMA-Qualitätsmanagements.

Fleischqualität heben

Maßnahmen zur Fleischqualität sind ebenfalls im Masterplan enthalten. Mit 2022 soll ein Monitoring des Antibiotikaeinsatzes – ähnlich wie bei Geflügel – verpflichtend vorgeschrieben werden. Da der Fettgehalt für den Geschmack wesentlich ist, sind Adaptierungen bei der Fütterung geplant. Eine gezielte Eiweißreduktion beeinflusst das Fleisch-Fett-Verhältnis positiv und trägt zur Nachhaltigkeit bei.

Die letzte Entscheidung im breiten und differenzierten Angebot an Schweinefleisch treffen die Verbraucher mit ihrem Kaufverhalten. Die AMA

möchte mit einer verbesserten Kennzeichnung mehr Transparenz schaffen. „Was bei Eiern geschätzt wird, kann auch bei Fleisch funktionieren. Wir brauchen jedenfalls ein ganz einfaches System“, ist Greßl überzeugt.

Aufruf zur Diskussion

Der AMA-Masterplan für die Weiterentwicklung liegt nun als Diskussionspapier auf dem Tisch. „Wir werden das Paket in den nächsten Wochen intensiv besprechen und ich ersuche alle, sich aktiv beim Feintuning der Maßnahmen einzubringen“, fasst Greßl zusammen.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Agrarmark Austria Marketing GesmbH



Debatten um Tierschutz und Tierrecht

Das zweite AMA-Fleischsymposium widmete sich der Kritik am Fleisch und an der Fleischproduktion. Experten diskutierten adäquate Antworten und Handlungsstrategien. Kommunikationsexperte Daniel Kapp verortet die Diskussionen in zwei Themenkreisen: einerseits Debatten um den Tierschutz – also die Gestaltung einer artgerechten Nutztierhaltung – und andererseits Debatten um das Tierrecht. Die Tierrechtsbewegung lehnt Nutztierhaltung grundsätzlich ab, weil sie Tiere als dem Menschen gleichberechtigte Wesen ansieht. Mehr Aufmerksamkeit sollte seiner Meinung nach in die Diskussion um den Tierschutz investiert werden. Er empfiehlt, Kritik mit eigenen Visionen entgegenzutreten, Veränderungen selbstbestimmt voranzutreiben und zu kommunizieren. Betriebswirt Peer Ederer vom Global Food & Agribusiness Network vertrat in seinem Referat pointierte Positionen. Damit lag er auf der Linie des von ihm verfassten Buches über populäre „Fleischirrtümer“. Ederer sieht Fleisch zu Unrecht in der Kritik. Wilhelm Windisch von der TU München beschäftigte sich mit der Frage, ob wir auf fleischliefernde Nutztiere verzichten können. Tiere – und vor allem Wiederkäuer – sind die Einzigen, die die nicht essbare Biomasse verwerten und dadurch zusätzliche Lebensmittel erzeugen können. „Darauf sollten wir aus Effizienzgründen nicht verzichten“, so Windisch.